

# BERNER OBERLÄNDER

BZBERNEROBERLAENDER.CH

und Oberländisches Volksblatt OV



## Was beim Brunchen nicht fehlen darf

**Ostern** Diese Zeitung präsentiert drei Ideen für den Osterbrunch. Etwas Nahrhaftes, einen traditionellen Cocktail und zwei Dekorationsvorschläge zum Selbermachen. **Seite 4**

## Regierungsrat kämpft um sein Prestigeobjekt

**Kanton Bern** Soll das Strassenverkehrsamt aus der Verwaltung ausgegliedert werden? Regierungsrat Philippe Müller hält diesen Schritt für alternativlos. **Seite 8**

## Schweizer Blitzstart auf dem Weg zur WM

**WM-Qualifikation** So schnell lag die Schweiz noch nie so klar vorn: Nach 12 Minuten führten die Schweizer zum Auftakt der WM-Qualifikation gegen Bulgarien bereits 3:0. **Seite 19**

AZ Bern, Nr. 71 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

**Heute** 2°/15°  
Am Vormittag dominiert die Sonne, am Nachmittag ziehen mehr Wolken auf.

**Morgen** 4°/10°  
Nach trübem Start bessert sich das Wetter allmählich im Tagesverlauf.

# Berset verschiebt Impfziel, Kantone reagieren verhalten

**Impfkampagne** Obwohl die Schweiz Millionen zusätzlicher Dosen erhält, können grosse Kantone nicht garantieren, dass bis im Juli alle geimpft sind.

**Markus Brotschi**

Nun setzt die Schweiz voll auf die beiden Impfstoffe von Moderna und Pfizer/Biontech. Nach Gesprächen mit den beiden Herstellern vermeldete Gesundheitsminister Alain Berset gestern die

Lieferung von mehreren Millionen zusätzlicher Dosen. Insgesamt 10,5 Millionen Dosen erhält die Schweiz bis Juli von den beiden Herstellern geliefert. Damit können 75 Prozent der Erwachsenen mit den nötigen zwei Dosen versorgt werden. Mit diesen

Mengen lässt sich das Ziel des Bundesrates, alle Impfwilligen zu schützen, wohl erreichen. Allerdings verschob Gesundheitsminister Alain Berset gestern den Zeitpunkt um einen Monat nach hinten. Bisher hatte der Bundesrat immer davon gesprochen,

dass bis Ende Juni alle Impfwilligen geimpft sind. Nun hiess es, bis alle Impfwilligen die zweite Dosis erhalten haben, werde es Ende Juli. Ob die Kantone die Millionen an Impfdosen im geforderten Tempo verabreichen können, ist fraglich. **Seite 11**

## Schülerzahlen stark rückläufig

**Brückenjahre** Die staatliche IDM musste zuletzt Klassen schliessen. Nun will sie den Rückgang abfedern.

Was tun, wenn die obligatorische Schulzeit vorbei ist, aber keine Lehrstelle in Aussicht? Früher lautete die Lösung: 10. Schuljahr. Heute lautet sie: Berufsvorbereitendes Schuljahr. Ist dasselbe, heisst aber anders – und genau hier vermutet Jürg Frei, Abteilungsleiter des Berufsbildungszentrums IDM, mit einem Grund, warum die Anmeldungen bei den Brückenangeboten zuletzt stark rückläufig waren. Ebenfalls hatte die verebbende Flüchtlingswelle einen starken Einfluss auf die sinkende Anzahl der Anmeldungen. Zuletzt mussten mehrere Klassen geschlossen werden, teilweise auch während des Schuljahrs. Mit gezielten Informationen will die IDM diesem Trend entgegenwirken und die Brückenangebote besser bekannt machen. Frei ist der Überzeugung, dass die Zwischenjahre dazu beitragen können, dass es weniger Lehrabbrüche gibt. Weniger stark zu kämpfen mit sinkenden Anmeldezahlen haben die Privatschulen. (cb) **Seite 3**

Heute

### Alpiner Ausflug nach Nordkorea

**Stadt Bern** «Let's Talk About Mountains» ist die erste Ausstellung nach der Corona-Pause, und mit dieser filmischen Annäherung an Nordkorea wagt sich das Alpine Museum an einen schwierigen Stoff. Mit Gewinn. Im Fokus steht Nordkorea. **Seite 7**

### Nause ist interessiert an Simon-Nachfolge

**Stadt Bern** Sicherheitsdirektor Reto Nause hat ein offenbar steigendes Interesse an einer Kandidatur für den Regierungsrat als Nachfolger von Beatrice Simon. Er findet das Amt «hoch attraktiv». Definitiv hat er jedoch noch nicht entschieden. **Seite 8**

### Loeb leidet unter der Pandemie

**Detailhandel** Firmenchefin Nicole Loeb musste gestern verkünden, dass das Warenhaus im vergangenen Jahr rote Zahlen schrieb. Kündigungen möchte sie dennoch vermeiden. Das Warenhaus werde sich von den zwei Lock-downs erholen. **Seite 9**

### Wer sagt, was in die Geschichte einght?

**Theater** Was ist Geschichte, und wer schreibt sie? Von diesen Fragen handelt das Stück «Was bisher geschah» der Autoren Matto Kämpf und Raphael Urweider. Es geht um Rassismuskritik. Das Stück ist nun als Videostream zu sehen. **Seite 23**

### Was Sie wo finden

Forum	27
Unterhaltung	28
Agenda	29
TV/Radio	30/31

### Wie Sie uns erreichen

Abo-Service 0844 038 038 (Lokalтарif)  
Anzeigen 033 225 15 15  
Redaktion 033 828 80 40  
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse) 033 225 15 77  
redaktion-bo@bom.ch

BERNER OBERLÄNDER



## Frauenquartett gewinnt Unternehmerinnenpreis



**Thun** Jasmin Hänni, Nina Mosimann, Miriam Bachmann und Lucinda Flück (v.l.) nehmen vom Thuner Stadtpräsidenten Raphael Lanz den «YoungPreneurs Thun Award» entgegen. Den Preis haben sie mit ihrer Firma Lucidsun gewonnen, die aus alten Brillenfassungen (fast) neue Sonnenbrillen fertigt. (mi) **Seite 2** Foto: PD

## 1,8 Millionen Franken für Skywork-Mitarbeitende

**Bern** Gute Nachrichten für die Angestellten zum Abschluss des Konkursverfahrens.

Zweieinhalb Jahre nach dem Grounding der Berner Airline nähert sich das Konkursverfahren dem Abschluss. Die zuletzt rund 130 Angestellten können laut Konkursamt davon ausgehen, dass sie ihre ausstehenden Löhne in Höhe von 1,8 Millionen Franken vollständig erhalten. Denn gegen den Kollokations-

plan zur Verteilung der Konkursmasse sind nur drei Klagen eingegangen. Bei einer geht es um eine kleine Summe. Bei jener des Flugzeugvermieters Jetstream steht eine Einigung bevor. Und die Klage über 10 Millionen Franken eines Oberländer Immobilieninvestors lehnt die Konkursverwaltung ab. (ju) **Seite 9**

## «Florence Schelling hat klare Ideen»

**Eishockey** SCB-Chef Marc Lüthi spricht über seine Sportchefin, Niederlagen und Pläne.

Der SC Bern will den Nachwuchs gezielter fördern und plant deshalb, in den nächsten Jahren ein kleines Leistungszentrum zu bauen. Für die Finanzierung sollen laut CEO Marc Lüthi Investoren sorgen. In der Gegenwart sind neben den Geldsorgen die geplante Ligareform und die vielen SCB-Niederlagen grosse The-

men. Lüthi räumt im Interview mit dieser Zeitung ein, bei der Trainerwahl sei ein Fehler gemacht worden. Obwohl der SCB-Chef sagt, Florence Schelling be-kunde «Mühe mit gewissen Dingen», stärkt Lüthi der Sportchefin den Rücken. Schelling habe klare Ideen, die sie konsequent umsetze. (ädu) **Seite 17**

## Fischen war in der Pandemie beliebt

**Interlaken** Während des vergangenen Pandemiejahres hielten sich die Leute vermehrt in der Natur auf. Aber nicht nur zum Wandern und Biken. Auch das Fischen gewann an Beliebtheit. Das stellte die Fischerei-Pachtvereinigung Interlaken fest, deren Mitgliederzahl wuchs. Auch für die Berufsfischer auf dem Thuner- und Brienzsee war es ein gutes Jahr: Ihre Erträge waren bis zu 20 Prozent höher als 2019. Erfolgreich war vor allem die Schwefelfischerei auf Felchen im Brienzsee. (mi) **Seite 2**

## Übernahme von der Heilsarmee

**Ringgenberg** Die Immobilie der Heilsarmee Schweiz steht seit Jahren leer. Nun zeichnet sich eine käufliche Übernahme durch ein Quartett, bestehend aus Einwohner-, Burger und Kirchgemeinde sowie der Bäuerergemeinde Goldswil, ab. Vertreter dieser Behördenorganisationen trafen sich gestern in Form einer Arbeitsgruppe und entschieden, ihre Räte einen Investitionskredit beraten zu lassen. Ob der Kauf zustande kommt, werden die Bürgerinnen und Bürger zu entscheiden haben. (hau) **Seite 6**

## Region

# Junge Frauen sahten mit Sonnenbrillen ab

**Thun** Am Mittwoch wurden die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer des Programms «Youngpreneurs Thun» ausgezeichnet – ohne Publikum, dafür mit Livestream. Der erste Preis ging an die Sonnenbrillen-Aufpepperinnen von Lucidsun.

Irina Eftimie

Eine Preisverleihung trotz Corona – geht das? «Natürlich», sagten sich die Organisatoren der Youngpreneurs Thun Award Ceremony und übertrugen den Anlass am Mittwochabend einfach via Youtube-Livestream. «Das war die beste Lösung für uns. Da alle Unternehmerteams und die Jury vor Ort waren, war die Stimmung sehr gut», sagt Emanuel Roth, Co-Leiter des Programms Youngpreneurs Thun. Den Livestream auf Youtube haben rund 80 Personen mitverfolgt, bis am Donnerstagmorgen wurde der Anlass bereits über 650-mal aufgerufen. Damit geht die zweite Runde des Nachwuchsförderungsprogramms für Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule Thun (WST) und des Berufsbildungszentrums IDM in die Abschlussphase. Für die Gewinnergruppe rund um das Unternehmen Lucidsun (siehe Kasten) gab es ein Preisgeld von 500 Franken und Zeit im Co-Working-Raum «Frachtraum» in Thun.

### Eine Lebensschule

Ob ein Leckereien-Abo aus dem Berner Oberland, Kleidung für einen guten Zweck oder ein Bett, das sich einfach zügeln lässt – die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer haben ihrer Fantasie freien Lauf gelassen und in den letzten acht Monaten ihre eigenen Firmen auf die Beine gestellt. Insgesamt acht Start-ups wurden der sechsköpfigen Jury vorgestellt. Ihre Mitglieder: Raphael Lanz (Gemeindepräsident Thun) und Head Jury Reto Sopranetti (Leiter Direktion Retail und stellvertretender Geschäftsleiter Genossenschaft Mi-



Die vier Frauen von Lucidsun wollen Sonnenbrillen mit mehr Individualität und haben beim «Youngpreneurs Thun Award» den ersten Rang belegt (v.l.): Lucinda Flück, Jasmin Hänni, Nina Mosimann und Miriam Bachmann. Foto: PD

gros Aare), Nicole Wenger (Vorsitzende Geschäftsleitung Wenger Fenster AG), Sascha Burkhalter (Partner und Verwaltungsratsmitglied Schweizerische Treuhandgesellschaft AG), Andrea De Meuron (Verwaltungsratsmitglied Energie Thun und Vorsteherin Direktion Finanzen Ressourcen Umwelt Stadt Thun), Nathalie Hauenstein (General Managerin von Hauenstein Hotels und Vorstandsmitglied der Hauenstein-Gruppe). Jede Gruppe erhielt im Verlauf des Abends je drei Minuten Zeit, um die Jury von sich und ihrem Start-up zu überzeugen. Die Jury stellte danach während vier Minuten Fragen.

### Lucidsun gegen die Massenherstellung

Sie wollen wieder mehr Individualität in den Sonnenbrillenmarkt bringen: Mit «Lucidsun» haben Lucinda Flück, Nina Mosimann, Miriam Bachmann und Jasmine Hänni ein Unternehmen gegründet, das sich gegen die Massenherstellung stellt.

Das Start-up nahm seine Anfänge bereits im letzten Frühling, als die gelernte Optikerin Lucinda Flück ihre ersten Sonnenbrillen mit einem Upcycling aufwertete. «Ich habe einfach nie die richtige Sonnenbrille für mich gefunden, deshalb habe ich selber eine aus einer alten Fassung

gemacht», sagt sie. Da sie viele Komplimente dafür bekommen hat, wollte sie ihre Sonnenbrillen auch anderen zugänglich machen.

46 Brillen haben die jungen Unternehmerinnen bereits verkauft. Die alten Brillenfassungen werden mithilfe des Partnerunternehmens Urfer Optik AG in Interlaken gesammelt und von Lucinda Flück vor Ort zu einer neuen Sonnenbrille gemacht. Aufgrund der hohen Ansprüche an die Fassungen bezüglich Individualität und Qualität werden nur rund zehn bis zwanzig Prozent der gesammelten Brillenfassungen zu Son-

nenbrillen weiterverarbeitet. Die restlichen Brillen werden an das Hilfsprojekt «One Dollar Glasses» gespendet.

«Unser Ziel ist, in Zukunft auch einen Teil unseres Gewinns an Hilfsorganisationen zu spenden», sagt Lucinda Flück. Das Preisgeld wollen die vier Unternehmerinnen vor allem in Werbung investieren und somit noch mehr potenzielle Kunden erreichen. «Wir haben natürlich gehofft, dass wir gewinnen. Es ist wirklich überwältigend, und es eröffnet uns jetzt so viele Möglichkeiten», sagt Lucinda Flück. *iek*

«Das Ganze ist eine Lebensschule, denn solche Pitches sind nicht einfach und werden ihnen auch im späteren Berufsleben immer wieder begegnen», sagt Emanuel Roth. Von ehemaligen Schülerinnen und Schülern aus der ersten Youngpreneurs-Klasse werde ihm oft gesagt, dass sie für diese Erfahrungen sehr dankbar seien. «Man muss gross denken, gross träumen und immer wieder aufstehen, wenn man mal fällt», sagt er. «Das kann manchmal schmerzhaft sein, man lernt aber sehr viel daraus.»

### Lockdown als Chance

Auch der Lockdown sei eine sehr positive Erfahrung gewesen. Als die Unternehmergruppen im August 2020 mit der Ideenfindung und Gründung begannen, konnte das noch vor Ort passieren. Im November musste jedoch auf Onlineunterricht umgestellt werden. «Ich habe das Gefühl, dass wir dadurch fast effizienter und effektiver waren. Es war ein Experiment, und man muss halt mit dem arbeiten, was man hat», sagt Emanuel Roth. Er könne sich gut vorstellen, Online-Elemente auch für zukünftige Youngpreneurs-Klassen beizubehalten. «Es kommt auf den richtigen Mix an.»

Wie es mit den Start-ups nun weitergeht, ist den Unternehmerinnen und Unternehmern überlassen. Neben der Siegergruppe haben auch «Publish your Business», auf dem dritten Platz, und «Moving Wood», auf dem zweiten Platz, Zeit im «Frachtraum» gewonnen, wo sie ihre Start-ups weiterentwickeln können.

Der Livestream ist auf dem Youtube-Kanal «Youngpreneurs Thun» aufgeschaltet.

## Mehr Fischer, weniger Geld

**Interlaken** Während der Pandemie wird mehr gefischt. Das merkte auch die Fischerei-Pachtvereinigung Interlaken, deren Mitgliederzahl 2020 wuchs. Dies hatte aber keine positiven Auswirkungen auf die Finanzen.

Der Mitgliederschwund in den vormals sechs, seit dem Austritt von Brienz 2019 fünf Fischereivereinen der Pachtvereinigung (PV) Interlaken war zwar schon ab 2015 gebremst worden. 2020 aber stieg die Zahl der Mitglieder um 25 auf insgesamt 670 – ein Wachstum dieser Grössenordnung gab es zuletzt in den Nullerjahren. Die Zahlen spiegeln die steigende Beliebtheit des Angeln in der Pandemie: Das Fischereiinspektorat berichtete an der schriftlich durchgeführten PV-Delegiertenversammlung, dass trotz einer Erhöhung der Patentpreise über 18'000 Patente bezogen wurden, «so viele wie seit über 30 Jahren nicht mehr». PV-Präsidentin Vera de Spindler freut sich, dass nicht nur mehr gefischt wurde, sondern dass die Fischer in den Vereinen, in der PV und im kantonalen Verband auch viel Einsatz zeigten.

### 7409 Stunden Fronarbeit

So leisteten Mitglieder in den Fischereivereinen Unterseen, Bönigen, Grindelwald, Goldswil-Ringgenberg und im Oberländischen Fischereiverein Interlaken



Eine Felche, die einem Fischer ins Netz ging. Diesen Tieren geht es zurzeit im Brienzsee besonders gut. Foto: Reto Oeschger

letztes Jahr insgesamt 7409 Stunden Fronarbeit, insbesondere für die Aufzucht von Besatzfischen, aber auch für Uferputztag oder Jungfischerkurse. Negativ wirkte sich die Pandemie auf die Finanzen aus. Weil die Märkte und damit auch die Standaktionen mit Fischknusperli ausfielen, schloss die Rechnung mit 1506 Franken Verlust. Das entspricht ziemlich genau dem Reinerlös, der für die Marktstände budgetiert worden war. Weil die Märkte nicht durchgeführt werden, will der PV-Vorstand alle Budgetpos-

ten noch einmal genau prüfen.

«Vor allem aber werden sich die Fischerinnen und Fischer auch nächstes Jahr wieder für Fischerei und Natur einsetzen», sagt PV-Präsidentin Vera de Spindler. Neben Daueraufgaben stehen verschiedene Projekte auf dem Programm. So helfen PV-Mitglieder im Herbst zu kontrollieren, ob die Aufstiegshilfe beim IBI-Kraftwerk in Interlaken funktioniert. Freiwillige braucht es auch für die «Bergseeputzen» am Engstlensee im November. Das Depotseeli, eines der PV-Pachtgewässer, wird neu nicht

mehr mit Forellen, sondern mit den für Teiche typischen Karpfen besetzt. Und um eine nachhaltige und tierschutzgerechte Fischerei zu gewährleisten, sind auch mehr Kontrollen geplant.

### Kurs in Warteposition

Für angehende Fischerinnen und Fischer führen die Vereine regelmässig Kurse durch, in denen die Neulinge in die Lebensweise der verschiedenen Fischarten und die Grundlagen des Fischens eingeführt werden. So können Anfänger den Sachkundenachweis (SaNa) erwerben, ohne den es kein Patent gibt. Doch coronabedingt sind im Moment nur Internet-Kurse möglich. Der Kanton anerkennt einen theoretischen SaNa provisorisch für ein Jahrespatent, unter der Bedingung, dass die Praxis nachgeholt wird.

Mario Eggs vom Fischereiverein Bönigen, der die SaNa-Kurse für die PV Interlaken schon seit Jahren durchführt, wartet allerdings ab, bis er wieder Theorie und Praxis kombiniert unterrichten kann. Zum einen will er sicher sein, dass kein Tier unnötig leidet. «Wenn ein Jungfischer

lernt, wie man einen gefangenen Fisch tötet, möchte ich dabei sein und rasch eingreifen können.» Zum andern gibt es auch immer wieder Kinder mit Leseschwächen unter den Kursteilnehmern. «Für diese Kinder eignet sich der Kurs am Computer nicht. Und wir werden kein Kind vom SaNa-Kurs ausschliessen», sagt Eggs. Sobald Bund und Kanton grünes

Licht geben, wird der Kursleiter loslegen und auch genügend Helfer mobilisieren, um die Teilnehmer in kleineren Gruppen unterrichten zu können.

### Sibylle Hunziker

Auskünfte zum SaNa-Kurs: Mario Eggs, Tel. 079 559 38 26, Mail: mario.eggs@bluewin.ch

### Ungewöhnliches Jahr für Berufsfischer

Gemäss der Statistik des kantonalen Fischereiinspektorats lag der Ertrag der Berufsfischerei am Brienzsee 2020 bei 2,29 Tonnen und damit 200 Kilo über dem Vorjahr. Besonders die Schwebnetzerei auf Felchen verlief erfolgreich. «Die Felchen finden wieder viele Daphnien und wachsen entsprechend gut», stellt Berufsfischer Beat Abegglen zufrieden fest. Am Thunersee reduzierten die Berufsfischer ihre Fänge, um den Ertrag der coronabedingt tiefen Nachfrage von Gastgewerbe und Festveranstaltern anzupassen. Trotzdem wurden mit 26,2 Tonnen Fisch 22

Prozent mehr gefangen als im (unbefriedigenden) Vorjahr. Am Bielersee, wo wegen Stürmen und der Pandemie weniger gefischt werden konnte, fiel der Fangertrag mit 56,6 Tonnen gleich aus wie 2019 – «ein schlechtes Jahr», wie die Bielerseefischer in ihrem Jahresbericht schreiben. Die Sonderfänge, die das Fischereiinspektorat im Hinblick auf eine Anpassung der Felchenfischerei an das veränderte Wachstum der Fische mit engermaschigen Netzen durchführen liess, wurden am Thunersee 2020 abgeschlossen; am Bielersee wurden sie bis ins laufende Jahr verlängert. *shu*

## Regierungsrat unterstützt die Schifffahrt

**Kanton Bern** Als Ausgleich für die Covid-bedingten Ertragsausfälle erhält die Schifffahrt auf dem Thuner- und Brienzsee knapp eine halbe Millionen Franken.

«Die beiden Berner Schifffahrtsunternehmen BLS Schifffahrt und Bielersee-Schifffahrts-Gesellschaft (BSG) sind für den Tourismus in ihren Regionen von grosser Bedeutung», betont der Regierungsrat des Kantons Bern in seiner Medienmitteilung vom Donnerstag. Als Folge der Covid-19-Pandemie hätten sie im vergangenen Jahr beträchtliche Ertragsausfälle erlitten. Zwischen dem 1. März und dem 30. September 2020 musste die BLS Schifffahrt Covid-bedingte Ausfälle von über 4 Millionen Franken in Kauf nehmen. Bei der BSG waren es 840'000 Franken. Beide Unternehmen haben beim Kanton Gesuche um finanzielle Unterstützung eingereicht.

### Kanton, Gemeinden, Bund

Der Kanton kann touristische Eisenbahn- und Schifffahrtsunternehmen unterstützen, wenn diese für ihre Region von wesentlicher Bedeutung sind und notwendige Massnahmen nicht mit eigenen Mitteln finanzieren können. «Dies ist bei beiden Unternehmen der Fall», wie es weiter heisst. Der Kantonsbeitrag, den der Regierungsrat genehmigt hat, beläuft sich auf rund 481'000 Franken für die BLS Schifffahrt und rund 232'000 Franken für die BSG. Die bernischen Gemeinden leisten gesamthaft einen Beitrag von rund 356'000 Franken.

Der Bund wird sich voraussichtlich mit rund 855'000 Franken beteiligen. Insgesamt wird die bernische Schifffahrt von der öffentlichen Hand mit rund 1,9 Millionen Franken unterstützt. Die BLS Schifffahrt erhält damit rund 1,3 Millionen Franken, die BSG rund 626'000 Franken. (pd)

# Seilziehen um Schulabgänger

**Oberland** Die IDM als staatliches Berufsbildungszentrum verzeichnet einen starken Anmelderückgang bei den Brückenjahren. Die Situation hängt mit der Flüchtlingswelle zusammen, sagt Abteilungsleiter Jürg Frei.

**Christoph Buchs**

Der Blick auf ein Zeitdiagramm mit einer stark sinkenden Kurve kann in diesen Tagen wahre Glücksgefühle auslösen – doch ist dies natürlich situationsbedingt. Denn gibt die Kurve keine Corona-Fallzahlen, sondern Schülerzahlen an, dann treibt ein Blick auf dieses Diagramm dem Abteilungsleiter die Sorgenfalten ins Gesicht.

Im vorliegenden konkreten Fall hängt dieses Kurvendiagramm stark mit einem weiteren Diagramm zusammen, das ebenfalls eine stark sinkende Kurve aufweist: jenes der Flüchtlingszahlen beziehungsweise der Asylgesuche. Die Migrationswelle hatte ihren Höhepunkt in den Jahren 2016 bis 2019. Unter den Einwanderern befanden sich auch Tausende sogenannte unbegleitete minderjährige Asylbewerber (UMA). Mit einschneidenden Folgen für die Berufsbildungszentren: Ihre Brückenangebote erleben einen wahren Aufschwung. Das Berufsbildungszentrum IDM, eine der kantonalen Berufsfachschulen im Oberland mit Hauptstandort Thun, musste mehrere zusätzliche Klassen für das berufsvorbereitende Schuljahr mit Schwerpunkt Integration in Spiez und Interlaken eröffnen.

### Zu komplizierter Name

Inzwischen ist die Flüchtlingswelle stark verebbt – und damit sanken auch die Zahlen der Lernenden in den berufsvorbereitenden Schuljahren. Waren im Schuljahr 2018/19 noch 75 Lehrpersonen in den Brückenangeboten der IDM angestellt, sind es im aktuellen Jahr noch 50. «In den letzten drei Jahren gingen rund 1250 Stellenprozente verloren, verteilt auf 25 Lehrpersonen», sagt Jürg Frei, Abteilungsleiter Brückenangebote



In Spiez führt die IDM Klassen der Brückenangebote – ebenso in Interlaken und Zweisimmen. Foto: PD

bei der IDM. Doch die zahlenmässige Entwicklung bei den Flüchtlingen ist nicht alleine verantwortlich für den instabilen Zulauf der Brückenangebote. Dies zeigt ein Blick auf weiter zurückliegende Klassenzahlen. «2014/15 waren wir bei 24 Klassen, heute haben wir weniger als 20», so Jürg Frei. Einen weiteren Grund vermutet er in der Benennung des Angebots: Der Begriff «Berufsvorbereitendes Schuljahr» sei zu

kompliziert. «Früher sprach man ganz einfach vom <10. Schuljahr>; darunter konnten sich alle etwas vorstellen.»

### Mehr Lehrabbrüche

Freis Ziel ist es, die Brückenangebote wieder besser in den Köpfen von Eltern, Lernenden und Ausbildungsbetrieben bekannt zu machen und den Zielgruppen die Angebote näherzubringen. Neben den staatlichen Angeboten bieten

zwei Privatschulen im Oberland, namentlich die Noss in Spiez sowie die Berntorschule in Thun, Zwischenlösungen an (siehe Kasten). Diese bilden einen festen Bestandteil in der Bildungslandschaft. Ein Unterschied zum IDM-Angebot liegt auf der Schulgeldseite, welche seitens IDM deutlich tiefer liegt.

Bei Schulabgängerinnen und -abgängern ist das oberste Ziel in den allermeisten Fällen der Di-

### Rückgang auch bei Vorlehren

Ein drastischer Rückgang ist inzwischen auch bei der Vorlehre, einem weiteren Brückenangebot, zu verzeichnen – mit rund zwei Jahren Verzögerung. Die Vorlehre ist eine Mischform zwischen Schule und Arbeit: Die Lernenden sind drei Tage pro Woche in einem Vorlehrebetrieb tätig, an zwei Tagen besuchen sie die Schule in Spiez. Hier sind die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr kantonsweit um durchschnittlich 40 Prozent gesunken – im Oberland sind es gar 50 Prozent. Sogar während des Schuljahrs musste die IDM Klassen schliessen. Die Gründe für den Einbruch sind nicht eindeutig. Die Verantwortlichen wollen die Vorlehre mit gezielteren Informationen bekannter machen. (cb)

### Situation bei Noss und Berntorschule

Auch die Noss in Spiez sowie die Berntorschule in Thun – beides Privatschulen – bieten Brückenjahre an. Bei der Noss ist ab dem Schuljahr 2017/18 ebenfalls ein Rückgang von Schulabgängerinnen und -abgängern spürbar, wie sie mitteilt. Im 10. Schuljahr musste sie von vier auf aktuell drei Klassen reduzieren. «Anhand der kantonalen und schweizerischen Entwick-

lungszahlen der Schulabgänger/innen war uns klar, dass demografisch bedingt ein Rückgang erfolgen wird», sagt Direktor Jürg Blaser. Laut den Prognosen werde sich die Situation in den nächsten Jahren wieder entspannen.

Weniger spürbar ist der Effekt bei der Berntorschule. Zuletzt seien die Zahlen mal höher, mal tiefer gewesen. «Gesamthaft

sehen wir seit dem Schuljahr 2011/12 in unseren 10. Klassen auf Real- und Sekundarschulniveau keinen markanten Rückgang in der Anzahl der Schülerinnen und Schüler», so Direktionsassistentin Verena Meienberg. «Wir fahren mit unseren beiden Klassen im 10. Schuljahr auf Real- und Sekundarstufe mit Mittelschulvorbereitung in jedem Fall fort.» (cb)

rektestieg in eine Berufsausbildung oder in eine weiterführende Schule. «Das ist gut so – allerdings ist auch die Anzahl der Lehrabbrüche gestiegen», sagt Jürg Frei. Durch das grosse Lehrstellenangebot der letzten Jahre sei die Hürde, eine Lehrstelle zu kriegen, gesunken. «Um eine Lehre gut meistern zu können, sind eine entsprechende Reife und die richtige Berufswahl entscheidend.» Mit einem praxisorientierten Angebot würden die jungen Erwachsenen in einem Brückenangebot auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft unterstützt. Auf diese Weise, so ist der Abteilungsleiter überzeugt, «kann ein Zwischenjahr ein grosser Gewinn sein und Lehrabbrüche verhindern.»

**Nächsten Montag, 29. März**, ab 18 Uhr veranstaltet die IDM einen Online-Infoanlass zu den Brückenangeboten. Die Anmeldung erfolgt auf [www.idm.ch](http://www.idm.ch)

ANZEIGE

## Sie werden Ihre neue Brille lieben. Den Preis auch.

Wählen Sie aus mehr als 600 Fassungen – und profitieren Sie von unserer 3-Jahres-Garantie, Geld-zurück-Garantie und Zufriedenheitsgarantie.

<b>Brille in Ihrer Stärke</b> mit Einstärkengläsern	<b>CHF 47.50</b>
<b>Sonnenbrille in Ihrer Stärke</b> mit Einstärkengläsern	<b>CHF 57.50</b>

**Jetzt online Termin vereinbaren.**  
[fielmann.ch/termin](http://fielmann.ch/termin)

[fielmann.ch](http://fielmann.ch)

**fielmann**

## Region

# Für den Durst, für den Bauch – und für das Herz

**Ostern** Im dritten und letzten Teil unserer Osterserie dreht sich alles um den Brunch, der dieses Jahr mit zehn Personen möglich ist. Drei simple Ideen für einen gelungenen Anlass.

**Nathalie Günter**

«Ein Osterbrunch mit der Familie ist möglich – aber ...», schrieb diese Zeitung Mitte März. Bald ist Ostern, und die Schweiz feiert diese bereits zum zweiten Mal unter Corona-Bedingungen. Dieses Mal aber mit leicht gelockerten Regeln. Immerhin dürfen sich in Innenräumen zehn Personen treffen – mit der Empfehlung, dass möglichst wenig Haushalte vertreten sind.

So steht einem Osterbrunch im engeren Familienkreis nichts mehr im Wege. Zum Abschluss unserer Osterserie präsentieren wir Ihnen – nach Bastel- und Eierfärbvorschlägen – drei Ideen

### Muttis Zöpfe

#### Zutaten:

1 Kilogramm Mehl, 30 Gramm Hefe, 0,5 Liter Milch, 125 Gramm Butter, 1 Ei, 1 Kaffeelöffel Zucker, 1 Esslöffel Salz, 1 Eigelb zum Bestreichen sowie eine kleine Pfanne, eine Schüssel, ein Rührbesen, ein Messer, ein Haushaltstuch, ein Pinsel, ein Backblech und ein Backofen.

#### Vorgehen:

Bevor die Teigherstellung beginnt, ist es wichtig, dass die Milch, das Ei und die Hefe Zimmertemperatur haben. Diese Zutaten am besten also ein paar Stunden vorher aus dem Kühlschrank nehmen. Das Mehl in eine Schüssel geben. Die Hefe in ein wenig Milch auflösen, zur Seite stellen. Die Butter in einer kleinen Pfanne auf niedriger Temperatur zum Schmelzen bringen, dann Zucker und Salz untermischen. Jetzt die Milch (noch ohne den Teil mit der Hefe) dazugeben und das Ei gut unterrühren. Unter ständigem Rühren die Hefe untermischen, die ganze Flüssigkeit darf dabei nicht zu kalt sein. Jetzt den Teig von Hand kneten, auseinanderziehen und

rund um den Brunch. Eine Züpfle nach dem Rezept der Mutter der Autorin, einen traditionellen Drink sowie kreative Ideen für die Tischdekoration.

Das Wort Brunch übrigens ist ein Anglizismus und wird aus den zwei englischen Wörtern «Breakfast» (dt. Frühstück) und «Lunch» (dt. Mittagessen) zusammengesetzt. Ist also ein sogenanntes Kofferwort. Entstanden ist der Brunch gemäss Wikipedia im ausgehenden 19. Jahrhundert. Er dauert von circa zehn Uhr bis in den Nachmittag hinein und beinhaltet typische Zmorge- und Zmittag-Komponenten wie Aufschnitt, Rührei, Rösti, aber auch Torten und Kaffee. E Guete!

ein paarmal auf den Tisch schlagen. Mit dem Messer reinschneiden. Bilden sich Blasen, ist der Teig gut. Eine Kugel formen und diese in die Schüssel legen, abdecken und an einem warmen Ort eine Stunde auf etwa die doppelte Grösse aufgehen lassen.

Aus dem Teig zwei gleich grosse Rollen formen, die gegen aussen dünner werden, dann den Zopf flechten. Jetzt die Zöpfe auf Blech legen und dieses fünf bis zehn Minuten vor ein geöffnetes Fenster stellen, danach mit Eigelb bestreichen. Die Zöpfe nun 30 bis 40 Minuten bei 200 bis 220 Grad backen.

**Zeitaufwand (ohne Wartezeiten):**  
30 bis 40 Minuten.

#### Varianten:

Für den Osterbrunch bietet es sich natürlich an, aus einem Teil des Teigs auch Osterhasen oder kleine Küken zu formen. Die Augen können Haselnüsse oder Rosinen sein.

*Inspiration: Therese Kropf, Steffisburg*



So könnte der Osterbrunch-Tisch aussehen. Fotos: Nathalie Günter

### Potpuri im Eierkarton und lange Ohren

#### Benötigtes Material:

Leere, weisse 4er- oder 6er-Eierkartons, Bastelfarbe, Schwamm, Serviettenkleber, Pinsel, Malerband, (Lack-)Stifte, Naturmaterialien (Moos, Wurzeln, Blumen), Schoggi-, Marzipan- oder Dragée-Eier, Servietten und Band.

#### Vorgehen Eiertruckli:

Beim Erstellen der Eiertruckli sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Darum werden hier jetzt die zwei gezeigten Kartons beschrieben.

Für die rosafarbene Version mit Malerband die Streifen abkleben. Jetzt den Karton bemalen, dies geht am einfachsten mit Bastelfarbe und Schwämmen und ist gut mit (kleinen) Kindern machbar. Bei diesem Beispiel wurde etwas rote Farbe mit viel weisser Farbe gemischt. Trocknen lassen, dann das Malerband abziehen. Jetzt die gewünschte Serviette zuschneiden und die oberste Schicht der Serviette mit Serviettenkleber und Pinsel auf dem

Karton anbringen. Trocknen lassen. Zum Schluss einen beliebigen (persönlichen?) Schriftzug anbringen.

Für den mintfarbenen Eierkarton aus dem Malerband zwei lange Ohren ausschneiden und am unteren Rand des Deckels aufkleben. Jetzt den Deckel einfärben. Für diese Farbe wurde etwas Blau, Grün und viel Weiss zusammengemischt. Gewünschten Schriftzug aus der Serviette ausschneiden und mit Serviettenkleber und Pinsel anbringen.

Jetzt die Truckli beliebig schmücken. Dazu zum Beispiel mit Moos auslegen, kleine Hauswurzeln reinlegen und mit gekochten, gefärbten Ostereiern und kleinen, weissen Marzipaneiern schmücken. Um ein Osterei zum Beispiel mit braunem Band eine Schleife platzieren. Oder ausgehöhlte Eierschalen mit etwas Kerzenwachs und einem Docht füllen und in den Karton setzen. Die Truckli auf dem Brunchtisch verteilen.

#### Vorgehen Servietten-Osterhase:

Serviette falten, bis ein dünnes Band entsteht. Dieses stramm (nicht zu stramm, sonst entfällt das Tütschen!) um ein Osterei legen. Mit einem Band das Ganze fixieren, sodass oben längere «Ohren» entstehen. Pro Teller und Besucher einen solchen Osterhase erstellen. Die Osterhasen gelingen mit Stoffservietten authentischer als mit Papierservietten.

**Zeitaufwand (ohne Wartezeiten):**  
30 bis 40 Minuten

**Tipp:** Das Eiertruckli eignet sich ideal als Gastgeschenk. Ist der Brunch mal vorbei, die bemalten Kartons den Gästen mitgeben (mit oder ohne Inhalt). So können die Gäste bei künftigen Eierkäufen die personalisierten Truckli mitnehmen und sich an den gelungenen Brunch erinnern.

*Inspiration: jolie.de, fraeuleinselbstgemacht.de*



Die Serviettentechnik wurde hier für die goldenen Ecken und den «Happy Easter»-Schriftzug angewendet.



Marzipaneili, kleine Hauswurzeln oder ein bisschen Moos kombiniert mit den Ostereiern machen die Dekoration zum Hingucker.

### Das Revival des Mimosa

#### Zutaten:

Orangensaft und Champagner oder Sekt, Orange, Champagnerglas

#### Vorgehen:

Ein Champagnerglas zu einem Drittel mit gut gekühltem Orangensaft füllen, dann mit ebenfalls gekühltem Champagner auffüllen. Zur Dekoration einen Orangen- oder Zitrus schnitz am Glasrand anbringen.

**Zeitaufwand:**  
5 bis 10 Minuten

#### Tipps und Varianten:

Der Champagner kann problemlos mit alkoholfreiem Sekt ersetzt werden und ist so für alle am Tisch, auch die ganz Kleinen, ein Genuss. Wer die orange Farbe nicht mag, kann dem Cocktail noch Sirup (beispielsweise Cranberry oder Himbeere) zugeben. Oder den Champagner pur servieren.

*Inspiration: spirituosenworld.de*

Jeden Tag ein Osterangebot.

Fr., 26.3.

43%

per 100 g  
3.95  
statt 6.95



Coop Rindsentrecôte, Uruguay/Paraguay, in Selbstbedienung, 2 Stück, ca. 440 g

Sa., 27.3.

40%

11.70  
statt 19.50



Rioja DOCa Reserva Marqués Riscal 2016, 75 cl (10 cl = 1.56)

Mo., 29.3.

50%

ab 2 Stück

auf das ganze  
L'Oréal Paris Sortiment  
nach Wahl



(exkl. L'Oréal Professionnel und Geschenkpackungen)  
z. B. L'Oréal Paris Mascara Air Mega Volumen Black, 1 Stück  
11.95 statt 23.90

Di., 30.3.

42%

23.95  
statt 42.-



Feldschlösschen Bier Original, Dosen, 24x50 cl (100 cl = 2.-)

Mi., 31.3.

50%

7.45  
statt 14.95



Chicco d'Oro Tradition, Bohnen, 1 kg

Do., 1.4.

33%

14.70  
statt 21.95



Chablais AOC Aigle les Murailles H. Badoux 2019, 70 cl (10 cl = 2.10)  
Auszeichnung: zweitbestes Chasselas der Welt (Mondial du Chasselas)



Osterangebote einfach online einkaufen: [coop.ch](https://www.coop.ch)

Verkauf nur in haushaltsüblichen Mengen, solange Vorrat.  
Jahrgangsänderungen vorbehalten. Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.

coop

Für mich und dich.

## Region

# Heilsarmee-Liegenschaft bald in eigenen Händen?

**Ringgenberg** Die ehemalige Kollektivunterkunft der Heilsarmee Schweiz in Ringgenberg könnte schon bald den Eigentümer wechseln. Ein Quartett einheimischer Trägerschaften will die Liegenschaft kaufen.

Hans Urfer

Seit beinahe drei Jahren sind die beiden Häuser der Stiftung Heilsarmee Schweiz im Dorfkern von Ringgenberg unbewohnt. Ende Mai 2018 hatten die letzten Asylsuchenden die von der Heilsarmee betriebene Kollektivunterkunft verlassen.

«Nachdem wir keinen Verwendungszweck für unsere 1748 Quadratmeter grosse Liegenschaft mehr hatten, ist diese zum Verkauf ausgeschrieben worden», sagte Marc Hendry, Bereichsleiter Immobilien der Heilsarmee Schweiz, auf Anfrage. Die Resonanz sei «nicht extrem» gewesen.

## Abschluss dieses Jahr geplant

Jetzt zeichnet sich jedoch ein Eigentümerwechsel ab, wie Hendry weiter erklärte: «Wir stehen mit der Gemeinde als jetzt noch einziger Interessentin kurz vor einem Kaufabschluss und gehen davon aus, dass noch im laufenden Jahr eine Einigung erzielt werden kann.»

Über den genauen Kaufpreis wollte sich der Bereichsleiter nicht äussern, weist aber darauf hin, dass der Wert der Immobilie je nach Nutzung im Durchschnitt rund 1,5 Millionen Franken beträgt.

## Trägerschaft breit abgestützt

Ringgenbergs Gemeindepräsident Samuel Zurbuchen bestätigt auf eine entsprechende Nachfrage dieser Zeitung, dass zwar noch kein Kaufvertrag unterschrieben ist, die Übernahme der Heilsarmee-Immobilie aber im Sinne Ringgenbergs sei.

Doch nicht allein die Einwohnergemeinde tritt gegenüber der Heilsarmee als Kaufinteressentin auf: Mit im Boot sind die Bürger- und die Kirchgemeinde von Ringgenberg sowie die Bauert-

«Wir gehen davon aus, dass noch im laufenden Jahr eine Einigung erzielt werden kann.»

Marc Hendry

Bereichsleiter Immobilien  
Stiftung Heilsarmee Schweiz



Blick auf die Liegenschaft der Stiftung Heilsarmee Schweiz in Ringgenberg mit dem 9-Zimmer-Haus (re.) samt Grossküche, Essraum/Bufetbereich, Kühlraum und Economat, dem Wohnhaus (li. hinten) mit 17 Zimmern und der davorliegenden Gartenhalle (mitte). Letztere hat gemäss Heilsarmee-Angaben Baujahr 1900. Die beiden Wohnhäuser wurden 1935 erstellt. Foto: Bruno Petroni

gemeinde Goldswil. Eine entsprechende Absichtserklärung für den Kauf wurde mit der Heilsarmee bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingegangen.

## Zuerst Räte, dann Bürger

Am Donnerstagabend hat nun die Arbeitsgruppe Strategie Liegenschaften, in welcher Mitglieder aller vier Trägerschaften vertreten sind, getagt. «Wir sind übereingekommen, dass die jeweiligen Räte nun einen Entscheid über einen Gesamtkredit, Kauf und Investitionen, von 1,775 Mio. Franken zu fällen haben und die Ermächtigung zur Gründung einer Trägerschaft diskutieren sollen», sagte Zurbuchen gegenüber dieser Zeitung. Wie hoch die Beteiligungen der vier Behördenorganisationen im Rahmen dieses Geschäftes sind, konnte Zurbuchen nicht sagen.

Anschliessend werden die Bürgerinnen und Bürger der einzelnen Trägerschaften in ihren Versammlungen das letzte Wort haben. «Diese Entscheide sind abzuwarten. Dann erst können wir den Kauf realisieren oder bei einer Ablehnung eben nicht», sagte Zurbuchen. Die Art der Nutzung nach einem allfälligen Kauf sei nicht Thema der Sitzung der Arbeitsgruppe gewesen, sag-

te der Gemeindepräsident. Zurbuchen ist es wichtig, «dass die Bevölkerung vor ihren jeweiligen Versammlungen umfassend ins Bild gesetzt wird über den beabsichtigten Kauf der Heilsarmee-Liegenschaft».

So findet am 28. und am 29. April ab 19 Uhr jeweils ein Informationsabend in der Burgseehalle statt. «Aufgrund der Pandemie sind nur 50 Personen in der Halle zugelassen, weshalb wir entschieden haben, zwei Teilnahmemöglichkeiten zu schaffen», sagte Zurbuchen.

Dieser betont, dass die Lage der Heilsarmee-Immobilie im Dorfkern eine «strategisch wichtige Liegenschaft» sei. Nicht zuletzt deshalb, weil diese nur einen Steinwurf von dem vorwiegend als Parkplatz genutzten Dorfplatz Aellmetli entfernt liegt. Auf diesem finden unter anderem jeweils die 1.-August-Festivitäten, Viehschauen und andere Dorfevents statt.

## Wie alles begann

Ende der Neunzigerjahre wandelte die Heilsarmee ihr damaliges Ferienheim in Ringgenberg zum Durchgangszentrum für Asylsuchende um. Rund 30 Bewohnerinnen und Bewohner wurden damals aufgenommen.

Nachdem die Gebäude mehrere Jahre unbenutzt geblieben waren, sorgte 2015 der Entscheid des Kantons, in den beiden Häusern rund 80 Asylsuchende unterzubringen, für Gesprächsstoff im Dorf. Die Heilsarmee als Eigentümerin führte diese und andere Liegenschaften damals im Auftrag des Kantons Bern als sogenannte Kollektivunterkunft.

## Kritik im Juli 2015

Unverständnis und Kritik wurden am Informationsanlass vom Juli 2015 in Ringgenberg laut. Nicht nur unmittelbare Anwohner störten sich damals am Entscheid des Kantons, die Unterkunft «vorübergehend» für die Unterbringung von Asylsuchenden nutzen zu wollen.

Nachdem die Flüchtlingsströme abebbten, reduzierte sich zunehmend die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner in der Ringgenberger Kollektivunterkunft. Schliesslich gab die Heilsarmee im Mai 2018 bekannt, diese auf Ende des Monats zu schliessen.

## Widerstand angekündigt

Ende des gleichen Jahres liess der Kanton die Gemeinde wissen, dass die Unterkunft ab Mitte 2019 weitergeführt werden soll.

«Die Bevölkerung soll über dieses Geschäft umfassend orientiert werden.»

Samuel Zurbuchen

Gemeindepräsident Ringgenberg

Der Gemeinderat wehrte sich, zusammen mit dem Regierungsrat, und teilte seinen Widerstand - man wolle dies den Bewohnern in der unmittelbaren Umgebung nicht wieder zumuten - der zuständigen Direktion in Bern schriftlich mit.

## Partnerschaft beendet

Zurück kam die Antwort, dass die Gemeinde «je nach Situation und Notstand dennoch in diesen sauren Apfel beissen muss». Zu einer «Notsituation» kam es in der Folge nicht. Kommt dazu, dass der Kanton im April 2019 die Aufträge im Asyl- und Flüchtlingswesen neu vergeben hatte, die Heilsarmee dabei nicht berücksichtigte und somit das Ende einer 38-jährigen Partnerschaft besiegelte. Fortan fand die Heilsarmee keinen Verwendungszweck mehr für die Gebäude.

## Gemeinderat will Gewerbe in der Coronakrise helfen

**Wimmis** Teilweise verzögert sich die Auszahlung von Kurzarbeitsentschädigungen an Gewerbebetriebe über Monate, was die Liquidität gefährdet. Der Gemeinderat will in solchen Fällen ab sofort helfen.

Der Gemeinderat von Wimmis hat im April 2020 mit einer Gutachtenaktion den am stärksten von der Corona-Krise betroffenen Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben kurzfristig zu helfen versucht (wir berichteten). So konnten letztlich über 115'000 Franken ausbezahlt werden. «Ein Jahr später sind die Sorgen für das Gewerbe nicht verschwunden, ganz im Gegenteil», heisst es in einer aktuellen Mitteilung des Gemeinderats, der festhält: «Mit der grosszügigen Kurzarbeitsentschädigung wäre die Zahlung der Löhne eigentlich in allen Betrieben gesichert. Doch erreichten den Gemeinderat in letzter Zeit Meldungen, dass sich die Auszahlung der Kurzarbeitsentschädigungen teils über Monate verzögert.» Dies könne wegen der ohnehin angespannten Lage zu unverschuldeten Liquiditätsengpässen führen.

## Insgesamt 150'000 Franken stehen zur Verfügung

Es wird die Vermutung geäussert, dass es an fehlenden administrativen Kapazitäten für die Auszahlung liege. Der Gemeinderat habe daher beschlossen, «lokale Betriebe im Rahmen der gemeindeeigenen Möglichkeiten zu unterstützen». Dies soll in Form einer zinslosen Bevorschussung zugesicherter Kurzarbeitsentschädigungen erfolgen. Dafür stellt die Gemeinde Wimmis total 150'000 Franken zur Verfügung, was der einmaligen Ausgabenkompetenz des Gemeinderats entspricht. Der maximale Vorschuss pro Betrieb beträgt 30'000 Franken.

## Die Gesuche können ab sofort gestellt werden

Als Bedingungen für den Vorschuss wird unter anderem genannt, dass der Betrieb den Sitz in der Gemeinde Wimmis haben muss, seit mindestens drei Jahren besteht und dass die letzte vorhandene Jahresrechnung positive Eckwerte ausweist. «Betriebe, welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, können sich an die Gemeindeverwaltung wenden», heisst es in der Medienmitteilung. Die Prüfung der Gesuche erfolge durch den Ressortleiter Finanzen und den Gemeindeverwalter. Die Regelung gelte laut Gemeinderat ab sofort. (pd)

## Meisterschaft vorzeitig beendet

**Schiessen** Wegen der Corona-Massnahmen wurde die Oberländer Gruppenmeisterschaft Gewehr 10m nach drei von fünf Runden vorzeitig beendet, wie der Oberländische Kleinkaliberschützenverband (OKSV) mitteilt. Die Schlussrangliste ist identisch mit der Zwischenrangliste nach drei Runden. Sechs Teams erreichten stehend frei das Maximum von sechs Zählern: Die Luftgewehrschützen Region Thunersee und die Sportschützen Frutigland (1. Kat.), Meiringen und das 2. Team aus dem Frutigland (2. Kat.) sowie Rei-

chenbach und Grindelwald (3. Kat.). Im Aufschieszen verlustpunktlos geblieben sind zwei Teams aus Gstaad-Saanen, eine Equipe aus Uetendorf und die 3. Gruppe von Region Thunersee. Insgesamt nahmen 28 Gruppen aus 12 Vereinen an der Meisterschaft teil. Es gibt keine Auf- und Absteiger zwischen den verschiedenen Kategorien. Die Vorrunden der Oberländer Gruppenmeisterschaft Gewehr 50m können ab dem 26. April durchgeführt werden. Der Final mit den besten 18 Gruppen ist für den 19. Juni in der Thuner Guntelsey geplant. (pd)

## Unterstützung für Geflüchtete

**Spiez** Der Gemeinderat hat anfangs Februar der Allianz «Städte und Gemeinden für die Aufnahme von Flüchtlingen» seine Mitwirkung zugesagt. Am 29. März wird diese mit Hilfswerken und Kirchen eine Pressekonferenz durchführen. Dabei wird dem Bund die Bereitschaft der Städte und Gemeinden zur Aufnahme von Flüchtlingen mitgeteilt. «Es besteht dringender Handlungsbedarf, die Gemeinde Spiez ist bereit, einen Beitrag zu leisten», schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung (pd)

## Reduzierter Schiffsfahrplan

**Oberland** An Karfreitag startet die BLS Schiffsfahrt mit einem reduzierten Frühlingsfahrplan in die Saison. Auf dem Thunersee kehren täglich drei Kurspaare: zwei Schiffe von Thun nach Interlaken West und zurück, ein Schiff von Thun zur Beatenbucht und zurück. An den Wochenenden bietet die BLS vorerst keine zusätzlichen Kurse an, wie es sonst üblich war. Auf dem Brienzsee sind zwei Kurspaare im Angebot: Täglich fährt ein Schiff zwei Mal zwischen Interlaken Ost und Brienz hin und her. (pd)

ANZEIGE

**Frühlings-Aktionen**

Blütenstauden	<b>30% Rabatt</b>
200 Jap. Ahorne	<b>30% Rabatt</b>
Div. Obst, Beeren	<b>30% Rabatt</b>
100 Bambusse	<b>50% Rabatt</b>
Div. Heckenpflanzen	<b>30% Rabatt</b>
Div. Nadelbäume	<b>30% Rabatt</b>
100 Azaleen	<b>50% Rabatt</b>
100 Rhododendren	<b>50% Rabatt</b>
Shabby Chic Deko	

Verkauf Mo.-Fr. 9-12 Uhr, 13-17 Uhr  
Sa. 9-16 Uhr  
Thunstrasse 41, Steffisburg  
Äusserer Giessenweg 34  
Münsingen  
Natel 079 414 68 76  
**Pflanzenoase.ch**

*Wir brauchen Platz für Neues!*  
Gutschein Fr. 10.-  
Ab Kauf Fr. 100.-  
Nicht kumulierbar

# Reduit in Nordkorea

**Koreanischer Frühling** Das Alpine Museum ist mit seiner Ausstellung «Let's Talk about Mountains» zu Nordkorea politischer, als es das Bergthema vermuten lässt.

Jürg Steiner

Der Paektusan (2750 Meter) ist der höchste Berg von Nordkorea, der Hallasan (1950 Meter) der höchste Berg von Südkorea – dazwischen liegt die Grenze zum abgeschottetsten Land der Welt. Auf beiden Gipfeln filmte das Team des Alpines Museums, und wenn man jetzt als Besucherin oder Besucher in den letzten Raum der eben eröffneten Ausstellung kommt, sieht man die farbigen und fröhlichen Bergszenen von beiden Gipfeln grossflächig nebeneinander.

Und man findet nur schwer oder gar nicht heraus, welche Seite sich im staatssozialistischen Nordkorea befindet und welche im kapitalistischen Südkorea.

Diese eindrückliche Schlusszene bringt auf den Punkt, was Ausstellungsmacher Beat Hächler, der das Alpine Museum auch leitet, und Filmer Gian Suhner mit «Let's Talk about Mountains» gelingt: bequeme Denk- und Sehgewohnheiten herauszufordern. Auch bei uns.

**Bilder, die viel sagen**

Nordkorea ist in unseren Augen das Land der Finsternis, man kennt Diktator Kim Jong-un, der gerade gestern wieder einmal zwei ballistische Raketen zu Testzwecken abfeuerte. Vor dem geistigen Auge sieht man leer gefegte Monsterstrassen in der Hauptstadt Pyongyang, und man weiss: Die Covid-Krise führt dazu, dass das Regime den zaghaften Lockerkurs der letzten Jahre, in

**Nordkoreanische Schüler haben alles intus, und sie werden frühzeitig auch in die Taktik des Guerillakampfs in den Bergen eingeführt.**

dessen Rahmen die zwei Reisen der Crew von Hächler und Suhner möglich waren, mit harter Hand zurückfährt.

Können Bergbilder mehr als verharmlosen? Die Equipe des Alpines Museums musste in Nordkorea zahlreiche Bedingungen akzeptieren: ständig von Guides begleitet zu werden etwa. Zudem waren Filmbilder von Baustellen oder ärmlich wirkenden Gegenden tabu. Trotzdem sieht man Bilder, die viel sagen.

Wirklich umwerfend sind die Szenen aus nordkoreanischen Schulstunden. Die uniformierten Schülerinnen und Schüler geben vor dem gestrengen Lehrer, der mit einer modernen Touchscreen-Tafel hantiert, ihr Wissen zum heiligen Revolutionsberg Paektusan zum Besten. An dessen Hängen orchestrierte Revolutionsführer Kim Sung-il gemäss nordkoreanischer Geschichtsschreibung den Befreiungskrieg gegen Japan, später soll Kim Jong-il, der Vater des heutigen Herrschers, in einer ärmlichen Blockhütte das Licht der Welt erblickt haben.

Die nordkoreanischen Schüler haben alles intus, und sie werden frühzeitig auch in die Taktik des Guerillakampfs in den Bergen eingeführt. Man ertappt sich dabei, selbstsicher in die Maske zu lächeln – um dann plötzlich zu realisieren, dass die nordkoreanische Klasse gar nicht so anders redet, als es einst auch in der Schweiz tonte, wenn man von der Reduit-Taktik der Armee im Zweiten Weltkrieg sprach.

Und apropos in die Maske lächeln: Laut Beat Hächler werden sowohl die südkoreanische wie die nordkoreanische Botschaft der Einladung zum Ausstellungsbesuch Folge leisten. Getrennt. Man wüsste gern, ob sie richtig tippen, welche Bergszenen auf dem Paektusan spielt und welche auf dem Hallasan.



Nordkoreanische Wandergruppe im Gebiet Kumgangsán. Foto: PD/Alpines Museum/Katharina Schelling

## Das Schwingfest ist weiterhin in der Schweb

**Oberaargauisches in Ursenbach** Das OK hofft nach wie vor auf die Durchführung des Anlasses vom 22. bis 24. Mai.

In der Schwingerszene brodelte es aktuell gewaltig: 120 Athleten wurden als Leistungssportler klassifiziert und dürfen deshalb trainieren. Der Rest ist zum Warten verdammt. Das sorgt in Schwingerkreisen für viel Unmut und heftige Diskussionen. Völlig unklar ist zudem, welche Schwingfeste demnächst werden stattfinden können.

Nun meldet sich das Organisationskomitee des Oberaargauischen Schwingfestes in Ursenbach zu Wort: Das OK habe an seiner letzten Sitzung entschieden, an der Durchführung des Anlasses vom 22. bis 24. Mai unter Corona-konformen Bedingungen festzuhalten – allerdings ohne Publikum.

**Wettkämpfe noch verboten**

«Wir hoffen, in der momentan schwierigen und unsicheren Lage weiterhin auf die Unterstützung der Schwingerfreunde und Sponsoren zählen zu können», lässt sich das OK in einer Mitteil-

ung zitieren. Ein Fest mit Zuschauern steht mittlerweile nicht mehr zur Diskussion, wie OK-Präsident Ulrich Fuhrmann auf Anfrage bestätigt. Ob die Schwinger im Mai in Ursenbach überhaupt in die Zwilchhosen steigen können, hänge letztlich davon ab, ob der Bundesrat im April Lockerungen beschliesse. Sei dies in der nächsten Entscheiderunde nicht der Fall, müsse der Anlass wohl ganz abgesagt werden, sagt Fuhrmann.

**Hoffen auf Kulanz der Fans**

Völlig unklar ist zum jetzigen Zeitpunkt, wie viele und welche Schwinger überhaupt am Fest teilnehmen können. Denn nebst dem Fakt, dass derzeit nur 120 Aktive in der Schweiz trainieren dürfen, kommt ein weiteres Hindernis hinzu: «In Zweikampfsportarten sind Wettkämpfe für Erwachsene im Moment gar nicht gestattet», sagt der OK-Präsident. Nur wenn dieses Verbot aufgehoben wird, kann das Oberaargau-

sche Schwingfest bei den Aktiven durchgeführt werden.

Stand heute soll zumindest der Oberaargauische Nachwuchsschwingertag vom Pfingstmontag, 24. Mai, wie geplant durchgeführt werden – allerdings ebenfalls ohne Zuschauer, wie das OK verlauten lässt. Letztlich seien die nächsten Entscheide des Bundesrats über künftige Lockerungsmassnahmen im April für das weitere Vorgehen von grosser Bedeutung.

All, die bereits ein Ticket für das Oberaargauische Schwingfest gekauft haben, müssen sich laut dem Organisationskomitee noch etwas gedulden, können doch allfällige Rückerstattungen erst nach der Schlussabrechnung geprüft werden.

Das Fest war mit etwa 3500 Besuchern ausverkauft, wobei circa 1000 Tickets an Sponsoren vergeben wurden. Das OK hofft, dass sich möglichst viele Ticketbesitzer kulant zeigen und auf eine Rückerstattung verzichten.

«Wir sind unverschuldet dem Wohlwollen ganz vieler Leute und Sponsoren ausgeliefert», sagt Ulrich Fuhrmann.

Sollte der Anlass doch stattfinden können, müssen die Schwingfans zumindest nicht vollends in die Röhre gucken. Der Bernisch-Kantonale Schwingerverband ist mit der Firma Upstream Media AG aus Hochdorf LU eine Partnerschaft eingegangen, die vorsieht, dass sämtliche Gauverbandsfeste via Livestream übertragen werden.

Die derzeitige Ungewissheit plagt im Übrigen nicht nur die Organisatoren des Oberaargauischen Schwingfestes in Ursenbach: Auch das Mittelländische in Riggisberg (9. Mai) sowie das Emmentalische in Eggwil (16. Mai) stehen noch im Kalender des Bernisch-Kantonalen Schwingerverbands. Die dortigen Organisatoren wissen derzeit ebenfalls nicht, ob die Schwinger ins Sägemehl greifen können.

Tobias Granwehr



Angebot gültig vom 23.3. bis 5.4.2021, solange Vorrat.

# SAISONSTART.

In unseren Filialen oder unter [bikeworld.ch](http://bikeworld.ch)

**BIKE**  
**WORLD** **SPORTXX**  
MIGROS

## Region

# Philippe Müller kämpft für sein Prestigeobjekt

**Verselbstständigung Strassenverkehrsamt** Der Sicherheitsdirektor ist überzeugt, dass nur ein eigenständiges Strassenverkehrsamt für die Mobilität der Zukunft gewappnet ist. Das sehen nicht alle so.

**Stefan von Bergen**

Die Verselbstständigung des bernischen Strassenverkehrs- und Schiffsamts (SVSA) schien eigentlich schon vom Tisch zu sein. Ende November hiess der Grosse Rat in seiner Budgetdebatte nämlich überraschend mit 73 gegen 72 Stimmen eine entsprechende Planungserklärung gut. Deren Inhalt: Aus Spargründen soll kein Detailkonzept über eine Umwandlung des Amtes in eine öffentlich-rechtliche Anstalt erarbeitet werden.

Gestern Morgen aber hat die Sicherheitsdirektion von Regierungsrat Philippe Müller (FDP) in einem Communiqué mitgeteilt, dass sie die Ausgliederung des SVSA aus der Kantonsverwaltung weiterverfolge. In der Sommer-session werde die Kantonsregierung dem Grossen Rat dazu ein Normkonzept vorlegen.

Möglich ist das, weil Müllers Direktion versichern konnte, dass der Sparauftrag der Planungserklärung dennoch eingehalten werde. «Abgelehnt wurde in der Budgetdebatte ein ausführliches Detailkonzept, das allgemeine Normkonzept für die Verselbst-

ständigung des SVSA war aber da schon fast fertig», erklärt Philippe Müller auf Anfrage. Er erachte das Projekt für so wichtig, dass er es dem Grossen Rat mit Einwilligung des Regierungsrats vorlege.

## Fit für Mobilität der Zukunft

Über die Umwandlung des Strassenverkehrsamts in eine öffentlich-rechtliche Anstalt wird nicht zum ersten Mal debattiert. 2003 versandete das Projekt im Grossen Rat, weil der finanziell klamme Kanton auf die sprudelnden Erträge des Amtes angewiesen sei. Tatsächlich ist das SVSA wegen seiner Gebühren für Fahrausweise, Fahrprüfungen sowie Nummernschilder eine der wenigen Verwaltungseinheiten, die Überschüsse erwirtschaften. 8 bis 9 Millionen Franken waren es letztes Jahr abzüglich Kosten.

Insbesondere das rot-grüne Lager fürchtet, dass eine Verselbstständigung des SVSA dem Kanton dieses Geld entziehen könnte. Die hoheitlichen Aufgaben des Amtes müssten weiter in der Hand des Staates bleiben.

Trotz politischer Widerstände setzt sich Philippe Müller weiterhin mit Verve für die Umwand-

**«Es geht hier um ein wichtiges und zukunftssträchtiges Thema: um massive Veränderungen der Mobilität.»**

**Philippe Müller**

lung ein. Sie ist eines seiner Prestigeobjekte. «Es geht hier um ein wichtiges und zukunftssträchtiges Thema: die massiven Veränderungen der Mobilität», begründet er. Noch sei dieser Wandel eher schleichend und schwer vorstellbar, aber wie beim Siegeszug des Smartphones könnte er bis in zwanzig Jahren explosionsartig voranschreiten.

Müller nennt zwei futuristische Themenbereiche: Konnektivität und «mobility as a service». Ersteres meine, dass das Auto der Zukunft – wie heute teilweise schon der Tesla – über seinen Bordcomputer mit den anderen Fahrzeugen und Datenbanken verbunden sei. So lassen sich etwa die Leis-

tung und die Sicherheit des Autos zentral steuern, ohne dass noch ein Besuch in einer Werkstatt nötig ist. Das zweite Stichwort meint, dass in Zukunft verschiedene Transportformen verbunden werden: Strassenverkehr, Luftfahrt und Drohnetaxis.

Müller ist überzeugt, dass ein selbstständiges und dadurch flexibleres SVSA für die anstehenden Zukunftsaufgaben besser aufgestellt wäre. Er räumt ein, dass er mit seinem Einsatz für das SVSA auch einen politischen Akzent in Richtung Zukunft und Digitalisierung setzen wolle. Der Ertrag der Strassenverkehrsämter werde durch die Einführung einer elektronischen Autobahnvignette sowie die Abschaffung internationaler Autozertifizierungen jedenfalls zurückgehen. In Zukunft werde es in der Schweiz vielleicht nur noch drei, vier Strassenverkehrsämter geben.

## Kein Spitzenlohn für Chef

An die Adresse der Gegner einer Verselbstständigung betont Müller, dass es nicht um eine Privatisierung gehe. Das SVSA werde nicht zu einer AG wie etwa der Energiekonzern BKW. Den SVSA-

Kadern würden in Zukunft auch nicht Spitzenlöhne bezahlt wie Suzanne Thoma, CEO der BKW, sondern übliche Abteilungsleiterlöhne. Philippe Müller stellt überdies klar, dass er nicht der Präsident des Verwaltungsrats wäre, den das SVSA als öffentlich-rechtliche Anstalt erhalte.

Die Gegner einer Auslagerung des SVSA verweisen auch auf die Kosten. Rund 5,5 Millionen müsste der Kanton für die neue Informatik, das Rechnungswesen oder eine HR-Abteilung eines selbstständigen SVSA ausgeben. «Dieser Betrag wäre in vier Jahren wieder eingespielt, weil das SVSA als Anstalt künftig mit Effizienzvorteilen von 1,5 Millionen Franken im Jahr rechnen könnte», versichert Müller. Er zerstreut eine weitere Befürchtung der Gegner: Die Anstalt werde nicht weniger Geld in die Kantonskasse abliefern, das habe der Regierungsrat als Eigentümer in der Hand. Die vollständige Kostentransparenz eines selbstständigen SVSA garantiere für die Berner überdies «dauerhaft faire Gebühren».

Wenn das SVSA – wie die kantonale Gebäudeversicherung – als öffentlich-rechtliche Anstalt or-

ganisiert wäre, könnte es auch selbstständig als Investor auftreten. Bis 2028 soll der 75 Millionen Franken teure SVSA-Neubau in Münchenbuchsee bezugsbereit sein. Aus Spargründen wurde das beschlossene Projekt aber um ein Jahr hinausgeschoben. Als öffentlich-rechtliche Anstalt könnte die SVSA eine Hypothek aufnehmen und dem Kanton die Investition in weiten Teilen zurückerstatten, glaubt Müller.

## Grüne Kritik an Kosten

Grossrätin Natalie Imboden, Präsidentin der kantonalen Grünen, hat als Mitglied der Finanzkommission die Wiedergeburt der fast schon erledigten SVSA-Verselbstständigung mitbekommen. Sie steht ihr skeptisch gegenüber. «Mobilität der Zukunft tönt gut, aber gerade die Verkehrspolitik ist eine Kernaufgabe des Kantons, und das spricht gegen eine Auslagerung der SVSA», so Imboden.

Sie fürchtet weniger einen abnehmenden Zufluss in die Kantonskasse, sondern die hohen Transferkosten von 5,5 Millionen Franken. Schon die Verselbstständigung der Psychiatrischen Universitätsklinik UPD habe wegen eigener IT-Lösungen hohe Kosten mit sich gebracht. Überdies habe sie den Verdacht, dass das SVSA als öffentlich-rechtliche Anstalt in der Frage seines aufgeschobenen Neubaus die Warteschlange beim kantonalen Investitionsstau umgehen wolle. «Eine Neuausrichtung des SVSA auf künftige Herausforderungen ist auch in den jetzigen Strukturen möglich», findet Imboden.

## Gibt es ein Referendum?

Eine erste Hürde hat Philippe Müllers Prestigeobjekt genommen. Der Regierungsrat sprach sich dafür aus, das Projekt dem Grossen Rat vorzulegen. Dort könnte es immer noch scheitern. Bei einem Ja würde ein Detailkonzept erarbeitet. Ebenso ein Gesetz, in dem die Einflussnahme des Kantons auf das ausgegliederte Amt definiert wird. Auch dieses Gesetz muss dann noch eine weitere Hürde nehmen, denn dagegen kann das Referendum ergriffen werden.

«Ich will mir später nicht vorwerfen lassen, wir hätten es nicht versucht und im Kanton Bern wieder eine Entwicklung verschlafen», begründet Müller sein Engagement.



Das Strassenverkehrsamt des Kantons Bern im Stadtberner Wankdorfquartier an der Autobahn. Foto: Beat Mathys

## Reto Nause kokettiert mit Kandidatur

**Regierungsrat** Nause bringt sich ins Spiel um die Simon-Nachfolge.

Die Mitte muss schon bald einen ersten wichtigen Personalentscheid fällen. Da Finanzdirektorin Beatrice Simon (ehemals BDP) bei den Regierungsratswahlen vom nächsten Jahr nicht mehr antritt, ist die Partei auf eine zugkräftige Kandidatur angewiesen. Als möglicher Kandidat wird immer wieder der Stadtberner Gemeinderat Reto Nause (Ex-CVP) gehandelt. Dieser zeigt ein steigendes Interesse an einer Kandidatur: «Regierungsrat ist ein hochattraktives Amt, das mir entspricht», sagt er. Dann schiebt der begabte Wahlkämp-

fer eine Aussage nach, die schon fast nach einem Wahlslogan für sich und Die Mitte tönt: «Die Mitte ist eine Partei, für die es zwischen der Ökologie und der Ökonomie keinen Widerspruch gibt.» Er habe mit seiner Energiepolitik in der Stadt Bern gezeigt, dass es einen nachhaltigen Mittelweg gebe.

Er betont allerdings, dass er seinen Entscheid noch nicht gefällt habe. Er hat noch nicht zugesagt, weil es für ihn auch einen alternativen Karriereweg gibt. Er könnte bei den eidgenössischen Wahlen von 2023 mit guten Er-

folgsaussichten für den Nationalrat kandidieren und kurz darauf oder Ende Legislatur 2024 als Gemeinderat abtreten.

Entscheidet sich Reto Nause für eine Regierungsratskandidatur, hat er parteiintern gute Erfolgsaussichten. Dies, weil sich mit Nationalrat Lorenz Hess (ehemals BDP, Stettlen) ein weiteres Schwergewicht der neu formierten Partei gleich selbst aus dem Rennen nahm. Als weiterer Mitte-Kandidat für den Regierungsrat wird auch Parteipräsident und Grossrat Jan Gnägi (Aarberg) gehandelt. (sny)

## Eine weitere Einsprache gegen das Ostermundigen-Tram

**Tram Region Bern** Auch der Bund der Steuerzahler (BDS) wehrt sich mit einer Einsprache gegen das Berner Tramprojekt. Die planerischen Grundlagen seien heute bereits veraltet, kritisiert der BDS.

Mittlerweile hätten sich verschiedene Parameter verändert, darunter die Planung des Bypasses Ost, der neue Autobahnzubringer Wankdorf und ein künftig verdichteter S-Bahn-Fahrtakt, teilte Thomas Fuchs als BDS-Geschäftsführer gestern mit.

In vielen Städten seien inzwischen Doppelgelenkbusse im Einsatz, die im Gegensatz zum Tram kein Schienennetz benötigen. Die Kosten für Bau und Unterhalt des

Tram Region Bern stünden damit in keinem Verhältnis mehr und müssten grundlegend neu beurteilt werden, moniert der BDS.

Zwischen Bern und Ostermundigen soll ein Tram die teils stark gefüllten Busse von Bernmobil ersetzen. Die öffentliche Auflage der Projektänderungen an den Tramplänen endete letzten Dienstag. Es geht um Änderungen am 2013 öffentlich aufgelegten Projekt Tram Region Bern, das bis Künzli reichen sollte.

Einsprachen zum Ostermundigen-Tram gingen schon seitens des Vereins «Heit Sorg zu Bärn» sowie der Grün-alternativen Partei Bern (GAP) ein. (sda)

## Corona-Stipendien für Kulturschaffende

**Stadt Bern** Kulturschaffende sollen die Möglichkeit erhalten, «aus dem Krisenmodus auszuweichen», um eine Projektidee entwickeln zu können. Für Corona-Stipendien von maximal 3000 Franken pro Person stellt der Gemeinderat insgesamt 800'000 Franken bereit.

Damit will die Stadtregierung einen Beitrag zur Linderung der finanziell prekären Situation von Kulturschaffenden leisten. Eingabeberechtigt sind alle professionellen Kulturschaffenden mit Wohn- und/oder Arbeitsort in der Gemeinde Bern. Gesuche können bis zum 16. April eingereicht werden. (sda)

# «Loeb wird sich von den zwei Lockdowns erholen»

**Nicole Loeb im Interview** Das Warenhaus Loeb hat letztes Jahr einen Verlust eingefahren. Die Firmenchefin verspricht, dass es keine Kündigungen geben wird.

**Interview: Rahel Guggisberg**

**Nicole Loeb, hatten Sie wegen der Corona-Krise schlaflose Nächte?**

Es war ein stressiges Jahr, das uns belastet hat. Ich hatte ab und zu schlaflose Nächte.

**Das Warenhaus Loeb schreibt zum dritten Mal in seiner 140-jährigen Geschichte rote Zahlen. Wie ordnen Sie das ein? Nach acht Wochen Schliessung im letzten Jahr war zu erwarten, dass wir rote Zahlen schreiben. Wir haben einen Umsatzrückgang im zweistelligen Bereich. Das letzte Mal schrieben wir im Jahr 2016 rote Zahlen und zuvor nach der Finanzkrise.**

**Werden Sie Kündigungen aussprechen?**

Nein. Wir werden, wenn immer möglich, niemandem kündigen. Wir schauen gut zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Während der Kurzarbeit konnten wir die Differenz von 20 Prozent zum ordentlichen Lohn über unsere patronale Stiftung ausgleichen, die mein Urgrossvater anno dazumal geschaffen hatte.

**Wie war es für Sie, als der Bundesrat im Januar zum zweiten Mal entschied, dass die Geschäfte schliessen müssen?**

Nach dem ersten Lockdown habe ich gesagt: Das wird es nie mehr geben. Da habe ich mich leider getäuscht. Mit Aufkommen der zweiten Welle, ab dem Herbst, wurde es immer wahrscheinlicher, dass es nochmals einen Lockdown geben kann. Vorbereiten kann man sich aber nicht darauf. Ein Lockdown ist einfach tragisch, weil man sozusagen ein Berufsverbot auferlegt bekommt. Der zweite Lockdown war aber ein etwas kleinerer Schock, weil wir es schon kannten. Wir haben schneller reagiert und unsere



«Ein Lockdown ist einfach tragisch, weil man sozusagen ein Berufsverbot auferlegt bekommt», sagt Nicole Loeb im Interview. Foto: Raphael Moser

Angestellten sofort in die Kurzarbeit geschickt. Zudem konnten wir im Parterre wieder ein beschränktes Sortiment anbieten. Der Verkauf lief besser als während des ersten Lockdown, weil die Parfümerie Marionnaud offen bleiben konnte und das Sortiment grösser war. Fakt ist jedoch: Es ist ein Tropfen auf den heissen Stein.

**Spüren Sie nach der Wiederöffnung der Läden einen Nachholbedarf der Kundinnen und Kunden?**

Ja, es gibt wie nach dem ersten Lockdown wieder einen Nachholbedarf. Jetzt spüren wir aber, dass die Frequenzen in der Stadt tiefer sind. Das liegt daran, dass die Restaurants geschlossen sind und viele noch im Homeoffice arbeiten. In der Stadt hat es viel weniger Leute als zu normalen Zeiten.

**Der Detailhandel war schon vor der Pandemie gefordert und hat es wegen der Konkurrenz des Onlinehandels schwer. Wird Loeb die Krise meistern?**

Die Einbrüche der Umsätze sind für die ganze Branche sehr schwierig und dramatisch. Es könnte zu Bereinigungen kommen. Nur wer finanziell gut aufgestellt ist, kann diese Krise meistern. Loeb steht zum Glück auf sehr soliden Beinen und kann sich von den zwei Lockdowns erholen.

**Bestellen denn bei Loeb seit dem Ende des Lockdown mehr Kunden online als vor der Pandemie?**

Das habe ich zuerst gedacht. Man ging davon aus, dass nun alle Kundinnen und Kunden gelernt haben, online einzukaufen. Sie kommen nun aber wieder zahlreich in die Geschäfte. Wir spüren sehr viel Solidarität der Kunden. Ich bin überzeugt, dass es in zehn Jahren die Läden noch geben wird. Der menschliche Kontakt und das Erlebnis, im Laden etwas zu kaufen, wird es immer geben. Viele Kunden sagen uns, wie froh sie seien, dass sie wieder bei uns vor Ort einkaufen dürfen. Sie schätzen das persönliche Gespräch beim Einkauf.

**Kaufen die Kundinnen und Kunden in Pandemiezeiten anders ein als vorher?**

Ja. Was sehr gut läuft, sind Haushalts- und Wohnartikel, alles,

**«Viele Kunden sagen uns, wie froh sie seien, dass sie wieder bei uns vor Ort einkaufen dürfen. Sie schätzen das persönliche Gespräch.»**

was mit dem Haus zu tun hat. Problematischer ist seit Ausbruch der Pandemie der Verkauf in den Modeabteilungen: Weil es in den letzten Monaten keine Hochzeiten, Konfirmationen und andere grosse Feste gab, schoben viele den Kauf von neuen Kleidern auf. Jetzt nach dem zweiten Lockdown ist die Nachfrage nach Mode gestiegen.

**Hat die Krise auch etwas Gutes?**

Loeb hat sicher wegen der Pandemie einen Digitalisierungsschub erlebt. Wir haben einen Onlineshop aufgebaut und bewerben nun Modeartikel auch über den Kanal Instagram. Diesen haben unsere Angestellten, die nicht in Kurzarbeit waren, von sich aus aufgebaut. Keiner unserer Mitarbeiter war gerne in der Kurzarbeit. Seit den zwei Lockdowns wird bei Loeb etwas mehr online verkauft, der Umsatzzuwachs hält sich aber im Rahmen.

**Vom Staat bekamen Sie nur die Kurzarbeitsentschädigung. Werden Sie Härtefallgelder beantragen?**

Das prüfen wir derzeit. Es geht ja vor allem um die Fixkosten wie Mieten und Stromkosten, die ersetzt werden müssen, weil es eine behördliche Schliessung war. Ich hoffe, die Härtefallgelder werden rasch und unbürokratisch ausbezahlt, und zwar auch für die Hotels und die Restaurants. In der Pandemie wurden vom Staat angeordnete Berufsverbote ausgesprochen, und es geht nicht um ein Eigenverschulden der Unternehmerinnen und Unternehmer. Hier muss es Entschädigungen geben, und zwar rasch und unbürokratisch.

**Voraussichtlich im August zieht der deutsche Discounter Lidl bei Loeb in Bern ins Untergeschoss. Wird das helfen, die schwierige Zeit zu überwinden?**

Lidl ist eine gute Ergänzung für Loeb. In Biel, wo Lidl bereits eingezogen ist, haben wir im Warenhaus deutlich höhere Frequenzen. In Bern wird es den gleichen Effekt geben.

## Sie ist die Chefin von 300 Angestellten

Die 53-jährige Nicole Loeb ist Mitinhaberin der Loeb-Gruppe und Delegierte des Verwaltungsrats. Sie hat 1999 im Familienunternehmen angefangen. Einst besuchte sie die Kunstgewerbeschule und war in Deutschland für eine Klei-

derkette tätig. Sie lebt mit ihrem Mann, dem PR-Berater Lorenz Furrer, in Muri bei Bern und hat zwei erwachsene Töchter. Das Warenhaus Loeb wurde 1881 gegründet und beschäftigt rund 300 Mitarbeitende. (rag)

## Konkursamt verzichtet auf Klage gegen Skywork-Chef

**Nach Pleite der Berner Airline** Martin Inäbnit wird vorläufig entlastet. Denn das Konkursamt will keine Ansprüche stellen.

Im Belpmoos sind schon diverse Fluggesellschaften gescheitert. Und doch kam die Pleite von Skywork Ende Sommer 2018 eher überraschend. Denn die Airline war im Herbst zuvor mit einer neuen Kapitalspritze von 10 Millionen Franken ausgestattet worden. Sie verhandelte mit neuen Partnern und hatte das zuvor überambitionierte Flugnetz auf die nachfragestärksten Destinationen verkleinert.

Aber Firmenchef Martin Inäbnit stellte nach Landung der letzten Maschine am 29. August 2018

über Nacht den Flugbetrieb ein und deponierte die Bilanz des Unternehmens. Mehrere Tausend Tickets von Kundinnen und Kunden wurden wertlos. Einige Personen aus dem Umfeld von Skywork behaupteten, die Kassen seien nicht leer gewesen. Tatsächlich hat das Konkursamt freie Aktiven von 2,36 Millionen Franken feststellen können. Dem stehen allerdings weit grössere Forderungen von 29 Millionen Franken gegenüber.

Das Konkursamt hat in den letzten zweieinhalb Jahren de-

tailliert die Finanzen und die Vorgänge vor dem Grounding geprüft. Im Fokus war neben dem zuletzt einzigen Verwaltungsrat Martin Inäbnit auch die Revisionsstelle Fiduria.

**Keine Hinweise**

Im jüngsten Schreiben an die rund 1000 Gläubiger, das dieser Zeitung vorliegt, schreibt das Konkursamt: Ob den Organen Pflichtverletzung vorgeworfen werden könne, vermöge die Konkursverwaltung zwar nicht abschliessend zu beurteilen. Für

Schadens- und Verantwortlichkeitsansprüche aber «fehlen konkrete Hinweise». Die Behörde beantragt, auf solche Ansprüche zu verzichten. Sofern nicht die Mehrheit der Gläubiger bis zum 12. April schriftlich opponiere, gelte dieser Antrag als Beschluss. Die Gläubiger könnten dann aber noch auf eigene Rechnung und Gefahr klagen.

1,8 Millionen Franken der noch vorhandenen Mittel sollen verwendet werden, um die letzten Löhne und Sozialversicherungsbeiträge der 130 Angestellten voll-

ständig zu bezahlen. Die restlichen Gläubiger vom Flughafen Bern bis zu den geschädigten Kunden müssen hintenanstehen. Sie können damit rechnen, dass sie etwa 7 Prozent ihrer Forderungen bezahlt erhalten.

Gegen diese Aufteilung sind drei Klagen eingegangen. Eine beläuft sich auf rund 10'000 Franken und kommt von einem ehemaligen Mitarbeiter. Die zweite vom Flugzeugvermieter Jetstream Aviation ist mit 650'000 Franken schwerwiegender. Allerdings zeichnet sich hier eine Einigung

ab, weil Jetstream voraussichtlich das Ersatzteillager von Skywork übernehmen kann.

bleibt die Forderung vom letzten Grossinvestor: Der Immobilieninvestor Matthias Nietzke hat der Airline ein Darlehen über 10 Millionen Franken erteilt. Er wollte im Belpmoos ein grösseres Immobilienprojekt rund um Skywork realisieren. Sein Darlehen wurde allerdings als nachrangig eingestuft. Über die verbleibenden Klagen im Fall Skywork wird das Regionalgericht befinden müssen. (jw)

# Günstig losfahren – mit Garantie.

Über 4000 AMAG Occasionen  
mit Qualitätscheck

**0.9%**  
LeasingPLUS  
Advanced\*

**+**  
3 Monate  
**gratis**  
Zurich  
Versicherung\*\*

\* LeasingPLUS Advanced beinhaltet die Fahrzeugleasingrate wie auch die Dienstleistungen Service inklusive Flüssigkeiten sowie Reifenwechsel und -ersatz inkl. Einlagerung. Gültig für sofort verfügbare Fahrzeuge (> 1'000km) bei Finanzierung über die AMAG Leasing AG. Ausgeschlossen sind: Erdgasmodelle, VW e-Golf, e-up!, ID4, SKODA Enyaq, Audi RS Modelle und R8, diverse VWNF Modelle. Vertragsabschlüsse bis 31.03.2021. Solange Vorrat. Nur bei teilnehmenden offiziellen Partnern von Audi. Berechnungsbeispiel mit Kaufpreis: CHF 75'445.-. Effektiver Jahreszins LeasingPLUS Advanced: 0,90%, Laufzeit: 48 Monate (10'000 km/Jahr), Sonderzahlung 20%: CHF 15'078.-, Leasingrate LeasingPLUS Advanced: CHF 499.06/Mt., inkl. obligatorischer Vollkaskoversicherung. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Die Fahrzeuge dürfen nach Ablauf des Leasingvertrages nicht älter als 8 Jahre alt sein (Datum erste Inverkehrsetzung ist massgebend). Der Kilometerstand darf nach Ablauf des Leasingvertrages nicht mehr als 180 000 km aufweisen.

\*\* 3 Monate gratis Versicherungsprämie im ersten Jahr. 12 Monate Versicherungsschutz – nur 9 Monate bezahlen. Bei Vertragsabschluss eines AMAG Occasionsfahrzeugs vom 1. März 2021 bis 31. Mai 2021. Gültig bei Fahrzeugwechsel und Neukunden.

[amag.ch/occasionen](https://amag.ch/occasionen)

Offizieller Das WeltAuto. Partner.

**amag**

# Schweiz

## Das Impfziel verschiebt sich

**Schweiz setzt auf Pfizer und Moderna** Bis in der Schweiz alle Impfbereiten gegen Corona geimpft sind, dürfte es Ende Juli werden. Dann sollen sämtliche Corona-bedingten Schliessungen aufgehoben werden. Bisher hatte der Bundesrat immer Ende Juni angestrebt.

Markus Brotschi

Sobald in der Schweiz die impfwillige Bevölkerung geschützt ist, will der Bundesrat praktisch alle Corona-bedingten Einschränkungen aufheben. Bisher hatte der Bundesrat immer davon gesprochen, dass bis Ende Juni alle geimpft sein würden. Am Donnerstag relativierte Gesundheitsminister Alain Berset nun dieses Ziel. Es sei nach wie vor realistisch, dass bis Ende Juni alle zumindest die erste Dosis erhalten. Bis alle auch die zweite Dosis bekommen hätten, werde es aber Ende Juli. Auch nach der ersten Spritze bestehe bereits ein hoher Schutz vor einer Erkrankung.

Positives konnte Berset nach dem Treffen mit Vertretern der Impfstoffhersteller Pfizer und Moderna melden. Bisher gingen die Szenarien des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) davon aus, dass für den Schutz aller Impfwilligen drei bis fünf verschiedene Hersteller nötig seien. Zusätzlich zu Pfizer/Biontech und Moderna figurieren in den Berechnungen die Bestellungen bei AstraZeneca, Curevac und Novavax. Nun setzt die Schweiz jedoch voll auf jene beiden RNA-Impfstoffe, die bereits zugelassen sind.

### Impfstoff reicht für 75 Prozent

Die beiden Hersteller haben laut Bundesrat die rechtzeitige Lieferung der gekauften Mengen zugesichert. Mit der Zusage von 8,1 Millionen Dosen von Pfizer/Biontech und Moderna von April bis Juli lässt sich das Impfziel mit diesen beiden Herstellern allein erreichen. Dazuzurechnen sind die von Januar bis Ende März gelieferten 2,4 Millionen Dosen. Damit erhält die Schweiz von den beiden Firmen genügend Impfstoff, um 75 Prozent der erwachsenen Bevölkerung den vollen Schutz mit zwei Dosen zu gewährleisten. Ob sich tatsächlich 5,25 Millionen Menschen impfen lassen wollen, ist indes offen. Umfragen gehen von einer tieferen Impfbereitschaft aus.

Das BAG rechnet mit drei Szenarien, wobei das mittlere zurzeit im Vordergrund steht. Dem-



Zeigten sich besorgt über mögliche Exportbeschränkungen der Europäischen Union: Sabine Bruckner von Pfizer und Bundespräsident Guy Parmelin. Foto: Anthony Anex (Keystone)

nach lassen sich von den 2,4 Millionen Menschen, die zu den Risikogruppen zählen, drei Viertel impfen. Von der restlichen erwachsenen Bevölkerung von 4,7 Millionen sind es 60 Prozent. Im Szenario eins geht das BAG bei der Bevölkerung ohne spezielle Risiken von nur 50 Prozent Impfbereitschaft aus.

Bundespräsident Guy Parmelin verwies auf den hohen gesundheitlichen und wirtschaftlichen Nutzen einer raschen Impfung der Bevölkerung. Mit jedem Monat, der durch eine raschere Impfung gewonnen werde, könnten 800 Menschenleben gerettet und 700 Einweisungen auf eine Intensivstation verhindert werden. Zudem würden mit jedem

gewonnenen Monat 750 Millionen Franken an wirtschaftlichen Kosten eingespart. Zurzeit steigen die Fallzahlen in der Schweiz weiter an. Diesen Donnerstag meldete das BAG 2046 neue Ansteckungen mit dem Coronavirus. Am Donnerstag letzte Woche waren es noch 1750 gewesen.

### Grosse Kantone sind weniger optimistisch

Die Kantone können dank der Lieferungen ab April ihre Impfkapazitäten in Zentren, bei Hausärzten und Apotheken sukzessive hochfahren. Im nächsten Monat sollen den Kantonen 1,5 Millionen Dosen, im Mai und Juni dann je 3 Millionen Dosen zur Verfügung stehen. Im Juli sind es nochmals

### Die von der EU diese Woche angekündigten Exportkontrollen sorgen für Verunsicherung.

1,4 Millionen. Ob die Kantone diese Mengen allerdings tatsächlich so rasch verimpfen können, ist offen. So geht der Kanton Zürich nach wie vor davon aus, dass erst bis Ende August alle Impfwilligen geimpft sind. Der Kanton Bern hält Ende Juli zwar für realistisch, geht jedoch nur von einer Beteiligung von 50 bis 60 Prozent aus.

Für Verunsicherung sorgen zudem die von der EU diese Woche angekündigten Exportkontrollen für Impfstoffe. «Wir beobachten die Situation mit einer gewissen Beunruhigung», sagte Wirtschaftsminister Parmelin. Er verwies darauf, dass mit Lonza in Visp auch wichtige Bestandteile in der Schweiz hergestellt würden. Falls es tatsächlich zu Exportbeschränkungen komme, werde dies für alle Länder zum Nachteil sein. Auch Sabine Bruckner, Geschäftsführerin von Pfizer Schweiz, zeigte sich besorgt. Sollte es zu Exportrestriktionen der EU kommen, werde dies auch für EU-Länder negative Auswirkungen haben. Optimistischer gab sich Dan Staner, Europachef von

Moderna Schweiz. Moderna pflege sehr gute Kontakte zur EU-Kommission und er sei zuversichtlich, dass schon die für nächste Woche in die Schweiz vorgesehene Charge ohne Probleme ausgeliefert werden könne.

Falls in den nächsten Monaten noch weitere Impfstoffe zugelassen würden, liesse sich das bundesrätliche Impfziel allenfalls früher realisieren. Entscheidend ist jedoch, dass Pfizer und Moderna der Schweiz nun deutlich mehr liefern wollen als geplant. Bisher rechnete die Schweiz mit 6,5 Millionen Dosen von Pfizer und Moderna bis Ende Juni. Nun sind es von Januar bis Juni 9,1 Millionen, und im Juli kommen nochmals 1,4 Millionen dazu.

## «150'000 Dosen pro Tag sind möglich»

**Präsident der Kantonsärzte** Die Kantone hätten genügend Kapazitäten, um bis Ende Juni alle zu impfen, die das wollten, sagt Rudolf Hauri.

### Herr Hauri, die Zahl der gelieferten Impfstoffdosen wird schon bald stark ansteigen. Sind die Kantone bereit?

Ja, die Kantone verfügen heute über ausreichend Kapazitäten und sind vorbereitet. Wir schöpfen die vorhandene Maschinerie noch nicht aus, weil der Treibstoff in Form von Impfdosen fehlt. Aber aufbauen müssen wir sie nicht mehr. Sie schlummert und kann einfach aktiviert werden. Es gibt einzelne Kantone, die weniger weit sind. Doch wenn jetzt grosse Mengen von Impfdosen kommen, werden wir diese in der Schweiz zügig verimpfen können.

Die Kantone haben aber immer wieder signalisiert, dass die Vorgaben des Bundesrats

zu ambitioniert seien. Dieser hatte bisher immer bekräftigt, dass bis Ende Juni alle geimpft sein sollen, die das wollen. Wäre dieses Ziel erreichbar?

Wir haben berechnet, dass 130'000 bis 150'000 Dosen pro Tag verimpft werden müssen, sobald die Impfstoffe vorhanden sind. Damit liesse sich dieses Impfziel noch annähernd erreichen. Die dafür nötigen Kapazitäten sind heute in den Kantonen vorhanden.



Rudolf Hauri  
Zuger Kantonsarzt und Präsident der Kantonsärzte-Verenigung

Die Impfstoffe werden an die Armeepothek geliefert und weiterverteilt. Wie lange dauert es von der Lieferung in die Schweiz bis zur Verimpfung?

Das geht schnell, innert ein bis zwei Tagen ist der Impfstoff in den Kantonen verfügbar. Die Verteilungsschlüssel sind gemacht. Die Lieferung muss bei der Armeepothek nur umgepackt und zu den Zentren gebracht werden.

Nach der ersten Welle waren die Kantone beim Aufbau des Contact-Tracing zu langsam und laufend überfordert. Läuft das jetzt tatsächlich besser?

Mit dem Contact-Tracing gab es Probleme, das lässt sich nicht wegdiskutieren. Beim Impfen ist die Ausgangslage eine andere. Wir

hatten mehr Vorlaufzeit. Ein Teil der Strukturen existierte bereits früh, weil Lieferungen ausfielen oder verschoben wurden. Die Kapazitäten hat man nicht abgebaut, sondern runtergefahren. Beim Impfzentrum in Baar etwa sind nur drei von zwölf Bahnen in Betrieb. Der Vollbetrieb kann sehr schnell aufgenommen werden.

Aber es wird nicht nur an Zentren geimpft.

Einige Kantone wie das Wallis, haben mit den Hausärzten angefangen. Die meisten sind jedoch mit mobilen Equipen und/oder Impfzentren gestartet. Jetzt laufen parallel die Vorbereitungen mit den Hausärzten, auch bei uns im Kanton Zug. Man plant die Abläufe durch und bereitet sich auf grös-

sere Impfraten vor. Das Gleiche machen wir mit den Apotheken. Aber man muss sich bewusst sein: beliebig lassen sich die Kapazitäten nicht hochfahren. Man läuft nicht nur bei der Organisation, sondern auch beim Fachpersonal in Engpässe. 150'000 Dosen pro Tag sind möglich, vielleicht auch etwas mehr. Aber verzehnfachen lässt sich die Zahl nicht.

Weil man nicht genügend Ärzte und Ärztinnen findet?

Nicht nur. Auch Pflegefachpersonen und andere Fachleute. Dabei geht es weniger ums Impfen. Eine Spritze zu setzen, lässt sich leicht lernen. Es braucht aber Leute, die schauen, ob nicht Krankheiten oder andere Gründe gegen die Immunisierung sprechen. Zudem

muss über Nebenwirkungen und Risiken informiert werden. Und schliesslich braucht es 15 Minuten nach der Impfung eine Überwachung. Bei Komplikationen muss richtig reagiert werden.

Woher kommen diese Fachpersonen?

Das läuft unterschiedlich von Kanton zu Kanton. Im Kanton Zug sind die nötigen Leute mit medizinischem Hintergrund angestellt. Zusätzlich haben wir pensionierte Ärzte, die jetzt in den Impfzentren die ärztliche Überwachung machen. Das funktioniert sehr gut. Ich gehe davon aus, dass dies in anderen Kantonen ähnlich läuft.

Felix Straumann

## Schweiz



Falsch maskiert: Teilnehmer der Kundgebung gegen die Corona-Massnahmen in Liestal am 20. März. Foto: Keystone

# Sie müssen zu Hause bleiben

**Corona-Demo** Die Urner Behörden verbieten einen Grossanlass von Massnahmenkritikern in Altdorf. Der Organisator kann es nicht verstehen – und legt Beschwerde ein.

**Christian Zürcher**

Sie hatte sich in Liestal wie an einem Festival gefühlt, und sie freute sich bereits auf das nächste in Altdorf am 10. April. Mit noch mehr Leuten, mit noch mehr Maskenlosen, mit noch mehr Ungehorsam. Eine junge Frau durfte kürzlich auf dem privaten Stricker-TV von ihren Liestaler Erlebnissen erzählen: «Es hat mega gutgetan.»

Die junge Frau und ihre Gleichgesinnten müssen bis auf weiteres warten. Der Kanton Uri hat die Demonstration vom 10. April nicht erlaubt. Die Urner Sicherheitsdirektion begründet das damit, dass bei ähnlichen Anlässen nur eine Minderheit die Maskenpflicht befolgt habe. Zudem könne ab einer gewissen Teilnehmerzahl das Maskentragen weder von der Polizei noch von den Organisatoren durchgesetzt werden. Das wiederum begünstige die Verbreitung von Covid-19.

Kurz: Der Kanton Uri will nicht erleben, was am vergangenen Samstag in Liestal geschah. Rund 7000 Menschen trafen sich im Baseliener Kantonshauptort zu einem Umzug und einer Kundgebung. Das Spektrum der Leute ging von jung bis alt, von Corona-Massnahmenkritikern bis Corona-Leugnern, von liberal bis rechtsextrem. Die Hinweise auf Abstand und Maskenpflicht ignorierten die Teilnehmer grösstenteils. Die Polizei war

in bescheidener Zahl angerückt und überfordert, ähnlich erging es dem Zugpersonal bei der An- und Rückreise.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer war der Aufmarsch Beleg für eine neue Bewegung. Für viele andere Anlass zu tausendfachem Protest. Die Hashtags #NoLiestal und #NoAltdorf gehörten am Donnerstag in den

**«Hilfsgelder sind natürlich notwendig. Aber wenn es keine Massnahmen gibt, braucht es auch keine Hilfsgelder.»**

**Josef Ender**

Verein Aktionsbündnis Urkantone

sozialen Medien zu den beliebtesten im ganzen Land. Über 20'000 Tweets zeugen davon, ihre Urheber riefen dazu auf, Corona-Massnahmen und die Wissenschaft ernst zu nehmen.

**Auftakt für den Abstimmungskampf**

Josef Ender hingegen sieht im Verbot der Kundgebung in erster Linie einen grossen Eingriff in die Grundrechte. Der Informatikunternehmer ist Sprecher des

Vereins Aktionsbündnis Urkantone, der den Anlass in Altdorf organisiert hätte. Es habe während der vergangenen Wochen gute Gespräche mit den Behörden gegeben. Es sei dem Aktionsbündnis immer zugesichert worden, dass sie das Recht hätten zu demonstrieren. «Darum überrascht mich die Kehrtwende», sagt Ender. Man werde Beschwerde einreichen.

Das Aktionsbündnis ist im vergangenen Jahr durch die Fusion zweier Telegram-Chats von je rund 150 Leuten entstanden, sie einte ihre Abwehrhaltung gegenüber den Corona-Massnahmen. Momentan hat der Verein rund 800 Mitglieder und schon mehrere Anlässe in der Zentralschweiz organisiert.

Das Aktionsbündnis hat für den Anlass vom 10. April 2000 Masken unter anderem mit der Aufschrift «Schützt vor Busse, nicht vor Viren» bestellt. Es hätte diese am Eingang verteilt und dafür gebürgt, dass die Maskenpflicht auf dem privaten Areal eingehalten wird. Nicht etwas gar naiv? «An unserem Anlass in Schwyz hat das auch geklappt. Warum nicht auch hier in Altdorf?», fragt Ender. In Schwyz kamen rund 450 Leute.

Der Anlass wäre für das Aktionsbündnis der Auftakt für den Abstimmungskampf vom 13. Juni gewesen. Dann stimmt die Schweiz über das Covid-19-Gesetz ab. Ender ist ein grosser Gegner davon, er findet: «Die

nicht erteilte Bewilligung ist eine massive Behinderung der öffentlichen Meinungsbildung.» Würde das Gesetz gebodigt, wären viele Massnahmen des Bundes nichtig, Restaurants könnten zum Beispiel wieder öffnen. Zugleich würden aber spätestens im September auch die Hilfsgelder für angeschlagene Firmen wegfallen.

Unternehmer Ender sieht das ziemlich gelassen: «Hilfsgelder sind natürlich notwendig. Aber wenn es keine Massnahmen gibt, braucht es auch keine Hilfsgelder.»

**Offene Haltung der SVP zum Covid-Gesetz**

Die Abstimmung zum Covid-19-Gesetz beschäftigt derzeit auch die SVP. Sie hält am Samstag ihre Delegiertenversammlung ab und wird ihre Parole fassen. Die Partei ist hin- und hergerissen. Als das Parlament in der vergangenen Session darüber befand, war die SVP-Fraktion gespalten (28 dafür, 13 dagegen, 13 Enthaltungen), die restlichen Parteien stimmten geschlossen dafür.

Zwar sind die meisten Politikerinnen und Politiker der SVP sehr kritisch gegenüber den Massnahmen des Bundes eingestellt. Zugleich wollen sie den Unternehmen am finanziellen Abgrund nicht noch den letzten Schubs verpassen. Gemäss den Zeitungen von CH Media wird die Parteileitung darum auf Stimmfreigabe plädieren.

## China zensiert Gespräch mit französischem Kritiker

**Kein TV-Signal** Ein RTS-Interview mit Antoine Bondaz wurde abrupt unterbrochen.

Der französische China-Experte Antoine Bondaz sprach am Dienstag auf Radio Télévision Suisse (RTS) mit «Tagesschau»-Moderator Philippe Revaz über das Verhältnis zwischen der EU und China – und über sein eigenes zur chinesischen Botschaft in Frankreich. Diese hatte ihn nämlich zuvor via soziale Medien beleidigt.

Das Livegespräch sei offenbar auch den chinesischen Behörden nicht entgangen, sagt Philippe Revaz tags darauf in seiner Sendung. Das Interview hätte nämlich auch auf dem frankofonen Pendant zu 3sat, TV5 Monde, ausgestrahlt werden sollen. Doch so weit kam es nicht. Ein Farbbalkentestbild unterbrach die Übertragung abrupt.

Das Bild in Umlauf gebracht hat Frédéric Schaeffer, China-Korrespondent für «Les Echos». Offenbar seien Unterbrechungen von Übertragungen mit chinakritischen Journalisten kein Einzelfall, schreibt Schaeffer. Zudem appellierte er um Unterstützung für Kollege Bondaz in der Auseinandersetzung mit chinesischen Beamten.

**«Ungehemmte Rhetorik»**

Ins Visier der chinesischen Zensurbehörden geraten ist Bondaz, nachdem er einen französischen Parlamentarier wegen einer geplanten Reise nach Taiwan verteidigt hatte. Auf Bondaz' Kritik reagierte die chinesische Botschaft in Frankreich via Twitter: Sie bezeichnet den Forscher der Fondation pour la Recherche Stratégique und Professor am Institut für politische Studien in Paris als «petite frappe» – «kleiner Ganove» –, als «ideologischen Troll» und «verrückte Hyäne».

Bondaz fühlt sich ob der Kritik geehrt, wie er auf Twitter schrieb. Er brachte aber auch seine Besorgnis über Chinas «ungehemmte Rhetorik im Ausland» zum Ausdruck – und über die Freiheit, die der Botschaft auf französischem Territorium eingestanden wird, um «Journalisten oder gewählte Beamte zu beleidigen».

Am Montag reagierte der französische Minister für Europa und auswärtige Angelegenheiten, Jean-Yves Le Drian, auf den Vorfall. «In unseren Beziehungen zu China gibt es keinen Raum für Beleidigungen und Einschüchterungsversuche. Wir verteidigen diejenigen, die Meinungsfreiheit und Demokratie verkörpern. Immer und überall», schrieb Le Drian. Er habe den chinesischen Botschafter Lu Shaye einberufen,



**Die chinesische Botschaft in Frankreich bezeichnete Bondaz auf Twitter als «kleinen Ganoven».**

«um ihn an diese Botschaften zu erinnern». Dieser folgte der Aufforderung zunächst jedoch nicht.

Anfang Woche hatte schon die offizielle Schweiz den Unmut Chinas zu spüren bekommen: Der chinesische Botschafter Wang Shihting kritisierte an einer Medienkonferenz und in einem Interview mit dieser Zeitung die neue China-Strategie der Schweiz, mit welcher der Bundesrat auf mehr Distanz geht. Diese enthalte «unbegründete Anschuldigungen und Angriffe auf Chinas politisches System, die Menschenrechtslage sowie die Innen- und Aussenpolitik».

**Urs Nagel**

## Die Swiss-Covid-App ist nun kompatibel mit der deutschen Warn-App

**Covid-Tracing** Die Swiss-Covid-App kann neu auch in Deutschland genutzt werden, und die deutsche Warn-App funktioniert auch in der Schweiz. Namentlich für rund 60'000 Grenzgänger aus Deutschland bedeute dies eine Verbesserung, schrieb das Bundesamt für Gesundheit (BAG).

Die Interoperabilität gelte ab sofort, hiess es im Communiqué vom Donnerstag. Möglich geworden sei sie dank einer Vereinbarung mit dem Robert-Koch-Institut in Deutschland. Damit können App-Nutzer länderübergreifend gewarnt werden, wenn sie Kontakt mit einer infizierten Person gehabt haben.

**Rechtliche Grundlage fehlte**

Bisher mussten Grenzgängerinnen und andere Personen, die sich in beiden Ländern aufhalten, beide Apps auf ihrem Mobiltelefon installiert haben. Nur so konnten sie die Proximity-Tracing-Systeme der beiden Länder nutzen. Schon im August hatten CDU-

Politiker aus Baden-Württemberg die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen dazu aufgefordert, die in der EU genutzten Warn-Apps mit der schweizerischen zu verknüpfen. Als Stolperstein dafür wurde bisher das fehlende Rahmenabkommen der Schweiz mit der EU angesehen.

Für die Teilnahme der Schweiz am EU-Gateway, das Informationen der Tracing-Apps verbindet, «fehlt die rechtliche Grundlage, weil es kein Gesundheitsabkommen gibt», sagte im August der damalige EU-Botschafter Michael Matthiessen zur NZZ. Ein Gesundheitsabkommen hängt von einem institutionellen Rahmenabkommen ab.

Die Swiss-Covid-App wurde rund 3,1 Millionen Mal heruntergeladen, wie das Bundesamt für Statistik schreibt. Aktiv waren zuletzt rund 1,82 Millionen Apps. Die Zahl der eingegebenen Covid-Codes war zuletzt wieder gestiegen, auf rund 1100 an den sieben Tagen bis zum 23. März. (sda)

# Ausland

## Berliner verschmähen AstraZeneca

**Covid-Impfungen** In der deutschen Hauptstadt können die Bürger ihr Vakzin frei wählen. In den Zentren, die das Mittel von AstraZeneca verwenden, bleiben Tausende Termine frei. Nun wird gefordert, den ungeliebten Stoff für alle Erwachsenen freizugeben.

Dominique Eigenmann, Berlin

Wer auf die Website der Zentren in den stillgelegten Berliner Flughäfen Tegel und Tempelhof klickt, findet zu allen möglichen Zeiten noch freie Termine, manchmal noch am selben Tag. Dies hat in den sozialen Medien viele verärgert, die auf ihre Impfung schon lange warten.

Sind die Tausenden von freien Terminen ein Beleg dafür, dass sich in Berlin niemand mehr mit dem Produkt von AstraZeneca impfen lassen will, das in diesen beiden Zentren verimpft wird? Oder eher für das legendäre Chaos in der Berliner Verwaltung? Trägt das eine zum anderen bei?

### Skepsis und ein wenig Chaos

Sicher ist, dass der zweitägige Impfstopp mit dem britisch-schwedischen Vakzin, den Deutschland und andere europäische Länder letzte Woche erlassen hatten, die schon zuvor erhebliche Skepsis nochmals verstärkt hat. Um glatte 20 Prozentpunkte fiel in den Umfragen das entsprechende Vertrauen, obwohl Zulassungsbehörden und Experten unablässig betonen, dass sie den Impfstoff für sicher und wirksam halten.

Die vielen freien Termine zeigen gleichzeitig an, dass der vorübergehende Stopp die Impfpfade in Tegel und Tempelhof erheblich durcheinandergebracht hat. 6000 kurzfristig abgesagte Termine müssten neu gebucht werden, hatte die Berliner Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci (SPD) schon letzten Freitag gewarnt. Einige wurden seither nachgeholt, am Wochenende waren die Zentren in Tegel und Tempelhof offenbar gut besucht.

Das mangelnde Vertrauen in AstraZeneca hat aber gleichwohl Folgen: Im Unterschied zu den anderen deutschen Bundesländern können die Berliner nämlich mehr oder weniger frei wählen, mit welchem Stoff sie geimpft werden wollen. Wer von den Behörden aufgrund der Prioritätenordnung zum Impfen ein-



Gähnende Leere: Im Zentrum Berlin-Tempelhof wird ausschliesslich mit dem Vakzin von AstraZeneca geimpft. Foto: Tobias Schwarz (AFP)

geladen wird, kann sich das Zentrum aussuchen, in dem das geschehen soll. Nur in zwei von sechs Zentren wird AstraZeneca verimpft, in den anderen die erheblich beliebteren Stoffe von Biontech und Moderna.

### 100'000 Dosen vorrätig

In der Praxis schränken die verfügbaren Termine die Wahl freilich drastisch ein: Wer gestern in Berlin einen Termin für eine Impfung mit AstraZeneca buchen wollte, konnte sich heute schon impfen lassen. Für Biontech und Moderna hingegen waren auf absehbare Zeit überhaupt

keine Termine verfügbar – Einladung hin oder her. Dies deutet darauf hin, dass AstraZeneca in Berlin ein grösseres Akzeptanzproblem hat, als die Behörden bisher zugeben. Die wichtigste Zeitung der Hauptstadt, der «Tagesspiegel», berichtete gerade, dass in Berlin derzeit knapp 100'000 Dosen des Vakkzins vorrätig seien. Rund 300'000 zur Impfung eingeladene Menschen warteten derzeit aber offenbar lieber zu, als einen Termin mit AstraZeneca zu buchen.

Zu den Abwartenden gehören seit dem Impfstopp von letzter Woche wahrscheinlich auch vie-

**Vor allem unter den Polizisten hatte sich Protest gegen den angeblich «zweitklassigen Impfstoff» formiert.**

le der 100'000 Berliner Lehrerinnen, Kita-Angestellten oder Polizisten. Sie sollten ursprünglich ausschliesslich mit AstraZeneca geimpft werden, viele von ihnen heraus für auch schon Termine. Ende letzter Woche sicherte ihnen die Verwaltung auf einmal zu, dass sie neu auch einen anderen Impfstoff erhalten könnten. Vor allem unter den Polizisten hatte sich schon früh Protest gegen den angeblich «zweitklassigen Impfstoff» formiert.

In Berlin mit seinen 3,7 Millionen Einwohnern sind bisher insgesamt 500'000 Impfdosen verabreicht worden. Unter ande-

rem sind alle Impfwilligen über 80 Jahren, alle Alters- und Pflegeheimbewohner mindestens einmal geimpft worden. Angesichts der Vorräte an AstraZeneca und der nun ohnehin exponentiell ansteigenden weiteren Lieferungen fordern jetzt aber Politiker und Experten, das bisherige Impftempo drastisch zu beschleunigen.

Um das wenig geliebte AstraZeneca-Vakzin schneller an die Frau und an den Mann zu bringen, gibt es verschiedene Vorschläge. In der Berliner Stadtregierung sind einige der Meinung, man solle innerhalb der geltenden Impfordnung einfach mehr Leute zu Impfungen einladen, dann würden die freien Termine schon gebucht werden.

### Besser einfach freigegeben?

Angesichts der grossen Skepsis gegenüber AstraZeneca könnte dies aber auch einfach dazu führen, dass der Stau bei Biontech und Moderna weiter zunimmt und das Tempo insgesamt tief bleibt. Ähnliche Vorbehalte gibt es gegenüber dem Vorschlag, die Impffreihefolge als solche aufzuweichen, um mehr Willige einzubinden.

Am meisten Erfolg versprechen sich einige Experten und Politiker von der Idee, die AstraZeneca-Lieferungen künftig vor allem an die 3000 Berliner Hausärzte zu verteilen und damit die Impfung mit diesem Wirkstoff praktisch für alle Erwachsenen freizugeben. Die Hausärzte könnten die Bedenken mancher Impfwilligen am ehesten ausräumen, heisst es. Zudem eigne sich dieses Vakzin am besten zur Impfung in Praxen.

Am Anfang der dritten Welle der Corona-Pandemie sei es entscheidend, so schnell wie möglich zu impfen, sagte der Amtsarzt von Berlin-Neukölln kürzlich. «Darum sollte es bei AstraZeneca keine Priorisierung mehr geben», so Nicolai Savaskan. Politisch müsste das aber der Bund entscheiden, die einzelnen Bundesländer hätten dabei wenig Spielraum.

## Pragmatischer Islamist avanciert zum Königsmacher

**Parlamentswahl in Israel** Langzeit-Premier Benjamin Netanyahu wirbt nach dem Wahlpatt um die Unterstützung von Mansour Abbas.

In den Interviews nach der jüngsten israelischen Parlamentswahl hat man viele ratlose Gesichter gesehen. Doch ein Politiker war dabei, der stets zufrieden lächeln konnte: Mansour Abbas, Chef der konservativen arabischen Raam-Partei. Das hat gleich einen doppelten Grund. Denn zum einen hat seine Partei entgegen den ersten Prognosen den Sprung in die Knesset geschafft. Und zum zweiten ist Abbas damit angesichts des politischen Patts gleich in die Rolle des potenziellen Königsmachers geschlüpft. Ausgerechnet er.

Der 46-jährige Abbas vertritt im Parlament nicht nur die arabische Minderheit in Israel, die zwar 20 Prozent der Bevölkerung ausmacht, aber noch nie massgeblich am politischen Entscheidungsprozess beteiligt war. Obendrein steht seine Raam-



Benjamin Netanyahu (links) und Mansour Abbas. Fotos: Getty, AFP

Partei auch für den politischen Islam – und sie wurzelt damit im gleichen Boden wie die Muslimbrüder oder die Hamas, die zu Israels Erzfeinden zählen.

### Kein Tabubruch mehr

Abbas aber ist alles andere als ein fanatischer Islamist. Er zeigt sich als Pragmatiker und Realist – und dass er nun umworben wird von allen Seiten, belegt auch, dass sich selbst im politischen Stillstand der vergangenen bei-

den Jahre in Israel doch manches zu verändern scheint. Es wäre demnach kein Tabubruch mehr, wenn Abbas mit den voraussichtlich vier Sitzen von Raam entweder dem Langzeit-Premierminister Benjamin Netanyahu, der sich zum Wahlsieger erklärt hat, oder dessen Gegnern zur Mehrheit verhelfen würde.

Zumindest ist der Zahnarzt aus dem arabisch-drusischen Städtchen Maghar im Jerusalemer Politikbetrieb derzeit der Mann der Stunde. So viel Aufmerksamkeit und Möglichkeiten hatte noch kein anderer Politiker der arabischen Minderheit in Israel. Doch Mansour Abbas lässt sich nicht drängen. Er weiss, dass er gute Karten in der Hand hält, und er will sie mit Bedacht ausspielen. «Weder die Rechten noch die Linken haben uns in der Tasche», sagt Abbas.

Sein Ziel hat er klar umrissen: Er will die arabische Minderheit in Israel aus der Zuschauer- oder Opferrolle herausholen. Er will Politik gestalten und von innen heraus verändern. Um bessere Bildung geht es ihm, um Wohnungsbau und um mehr Sicherheit angesichts einer Vielzahl von Gewaltverbrechen im arabischen Sektor. «Es gibt eine lange Liste von Problemen in der arabischen Gesellschaft, die von Staat und Regierung seit Jahren vernachlässigt wurde», klagt Abbas.

Umfragen belegen, dass sich eine Mehrheit der israelischen Araber mehr Teilhabe am Staat wünscht. Doch noch nach der Wahl 2020 hatte es Benny Gantz vom Bündnis Blau-Weiss abgelehnt, sich mit Unterstützung der arabischen Parteien zum Regierungschef wählen zu lassen. Die Veränderung aber hat ausgerech-

net Netanyahu eingeleitet, der zuvor noch die arabischen Knesset-Abgeordneten unter Terrorismusverdacht gestellt hatte. Schon in der letzten Legislaturperiode machte er Abbas zum Zweck des Machterhalts Avancen, und im Wahlkampf warb er offensiv um arabische Stimmen.

### Vorwurf der Kollaboration

Abbas, der 2019 zum ersten Mal ins Parlament gewählt wurde, will nun die Chancen nutzen, die ihm das Wahlpatt beschert hat. Möglichst viele Verbesserungen für seine arabischen Wähler will er herausholen – und wer immer ihm dazu Angebote macht, ist ihm willkommen. Als Vorbild kann er sich dabei die ultraorthodoxen Parteien Schas und Vereinigtes Thora-Judentum nehmen, die seit je schon als Klientelvertreter in Israels Regie-

rungen sitzen. Bei manchen Vertretern der anderen arabischen Parteien handelt er sich nun jedoch den Vorwurf der Kollaboration ein. Auch Verrat an der palästinensischen Sache wird ihm vorgeworfen. Leicht tut er sich damit nicht. Das bringe ihn in einen «tiefen inneren Konflikt», hat er erklärt. «Aber du musst auch nach vorne schauen und eine bessere Zukunft für alle bauen können», erklärt Abbas, «für Araber und für Juden.»

Israel stehen schwierige und langwierige Gespräche über die Bildung einer neuen Regierung bevor. Beim Auszählungsstand von 99,5 Prozent der Stimmen am Donnerstagabend hat sich die Pattsituation auch nach der vierten Parlamentswahl binnen zwei Jahren verfestigt.

Peter Münch, Tel Aviv

## Ausland



Die jüngsten Raketentests als Herausforderung für den US-Präsidenten: Kim Jong-un beobachtet den Abschuss einer Rakete (2019). Foto: AFP

# Der Diktator sucht Genossen und provoziert die USA

**Nordkorea feuert Raketen ab** Die neue US-Aussenpolitik setzt Nordkorea stark unter Druck. Kim Jong-un versucht, die Beziehungen zu Kuba, Laos, Vietnam und China zu stärken.

Thomas Hahn, Tokio

Wenige Tage nach dem Test mutmasslicher Marschflugkörper hat Nordkorea erstmals seit dem Amtsantritt von US-Präsident Joe Biden auch wieder ballistische Raketen abgefeuert. Zwei Kurzstreckenraketen seien am Donnerstagmorgen (Ortszeit) im Abstand von knapp 20 Minuten im Kreis Hamju im Osten Nordkoreas gestartet worden und 450 Kilometer weit in Richtung offenes Meer geflogen, wie Südkoreas Militär mitteilte.

Die jüngsten Raketentests der selbst erklärten Atommacht Nordkorea gelten als Herausforderung für den neuen US-Präsidenten. Nach Einschätzung von Beobachtern versucht Kim Jong-un, den Druck auf die USA zu erhöhen, denen er eine feindselige Politik vorwirft. UNO-Resolutionen verbieten Nordkorea die Erprobung ballistischer Raketen, die je nach Bauart auch einen Atomsprengkopf befördern können. Die Verhandlungen der USA mit Nordkorea über das Atomwaffenprogramm kommen seit zwei Jahren nicht mehr voran.

## «Stürmische Hurra-Rufe»

Der Mittwoch war noch ein Tag der Feierlichkeiten für Nordkoreas Machthaber gewesen. Zumindest sah es für die Leserinnen und Leser des Arbeiterparteiorgans «Rodong Sinmun» so aus. Das Blatt berichtete von einer «bahnbrechenden Zeremonie» zum Auftakt eines Bauprojekts für neue 10'000 Wohnungen in Pyongyang. «Stürmische Hurra-Rufe» hätten Kim empfangen, der «alle Partei- und Staatsangelegenheiten mit dem absoluten und bedingungslosen Dienst für das Volk in Einklang gebracht» habe. Ausserdem do-

kumentierte die Zeitung Freundschaftsadressen an drei andere Republiken mit Einparteiensystem. Kim habe die Präsidenten Raúl Castro Ruz aus Kuba, Nguyen Phu Trong aus Vietnam und Thongloun Sisoulith aus Laos über die Ergebnisse des achten Parteitags der nordkoreanischen Arbeiterpartei unterrichtet. Die Amtskollegen sollten wissen, dass Nordkorea die Beziehungen mit ihren Ländern «für den Sieg der sozialistischen Sache» vertiefen wolle.

## Kim neigt nicht zu versöhnlichen Gesten, wenn es um die USA geht. Kontaktversuche hat er abgelehnt.

Kim ist also schon dabei, jenen 5-Jahres-Plan umzusetzen, den der selten einberufene Kongress der Arbeiterpartei im Januar beschlossen hat. Ehrgeizige Bauprojekte zur Hauptstadtentwicklung gehören dazu. Aber eben auch die ausdrückliche Zuwendung zu anderen sozialistischen Staaten. Denn selbst eine abgeschlossene, mit Atomraketen bewaffnete Parteidiktatur wie die Nordkoreas braucht Freunde. Gerade jetzt.

Das Aussenpolitik-Team von US-Präsident Joe Biden hat seine Arbeit aufgenommen, justiert Allianzen und arbeitet an neuen Strategien. Bei Kim Jong-un dürfte angekommen sein, dass sich damit das Klima um sein Land herum verändert. Bidens

Vorgänger Donald Trump liess ein paar spektakuläre Annäherungsversuche zu. Und er nahm es mit menschenrechtlichen Fragen nicht so genau, weshalb er auch die Versöhnungspolitik der südkoreanischen Regierung unter Präsident Moon Jae-in nicht hinterfragte. Unter Biden ist das anders. Das wurde auch vergangene Woche deutlich, als US-Aussenminister Antony Blinken und US-Verteidigungsminister Lloyd Austin ihre südkoreanischen Amtskollegen Chung Eui-yong und Suh Wook in Seoul trafen. Die Minister bekannten sich zu gemeinsamen Lösungen für das nordkoreanische Atomwaffenproblem. Aber dabei wird die Moon-Administration wohl nicht mehr so freihändig Abkommen mit Kim abschliessen können wie unter Trump.

In einer Onlinerrunde mit koreanischen Journalisten sagte Blinken, die neue Nordkorea-Strategie werde nicht nur Sicherheitsfragen angehen, sondern auch den «weitreichenden, systematischen Missbrauch», den Nordkoreas «repressive» Regierung an den Menschen des Landes verübe. Wie? Blinken blieb vage, aber sagte, neben Diplomatie könnten «verschiedene Ansätze, Druck auszuüben» ein Mittel sein.

## Abgeschottet wie noch nie

Das klingt nicht gut für Kim Jong-un. Mehr Druck kann er nicht gebrauchen. Wegen der Pandemie hat sich sein Land mehr denn je abgeschottet. Im vergangenen Jahr zogen verheerende Stürme über das Land. Die UNO-Sanktionen sind eine Belastung. Und wegen der Menschenrechtssituation im Land belegt neuerdings auch die EU Nordkorea mit Sanktionen. Gleichzeitig neigt Kim nicht zu

versöhnlichen Gesten, wenn es um die USA geht. Kontaktversuche aus Washington hat er nicht angenommen. Als die USA und Südkorea kürzlich ihre traditionelle gemeinsame Militärübung als pandemiegerechte Computersimulation abhielten, nannte Kim Jong-uns Schwester und Propaganda-Beauftragte Kim Yo-jong diese eine «ernsthafte Herausforderung» und sprach Drohungen aus.

## Nordkoreas Lob für China

Zuletzt hat Nordkorea zudem alle diplomatischen Beziehungen mit Malaysia gekappt, weil die Regierung dort den Nordkoreaner Mun Chol-myong an die USA ausgeliefert hat. Mun wird unter anderem beschuldigt, Geldwäsche in Höhe von 1,5 Millionen Dollar betrieben zu haben.

Umso wichtiger ist für Nordkorea der Kontakt zu politisch halbwegs gleichgesinnten Staaten. Zu Kuba, Vietnam oder Laos also. Und natürlich zu China. Am Dienstag hatte «Rodong Sinmun» berichtet, dass Kim Jong-un auch Präsident Xi Jinping vom Parteikongress berichtet habe. Kim lobte demnach Chinas Erregungenschaften und sagte, er strebe engere Beziehungen an, «um die allumfassenden Herausforderungen durch die feindlichen Kräfte zu bewältigen».

In Peking dürfte das gut angekommen sein, man liegt dort ja selbst mit den USA im Clinch. In den USA wiederum scheint man sich wohl sogar vorstellen zu können, im Dienste der Denuklearisierung Nordkoreas mit China zusammenzuarbeiten. US-Sicherheitsberater Jake Sullivan hat das zuletzt gesagt. Es dürfte Kim Jong-uns Albtraum sein, wenn eine solche Zusammenarbeit klappen würde.

## Joe Biden nennt ein neues Impfziel

**Erste Pressekonferenz** Der US-Präsident wartete lange, bis er sich den Medien stellte.

Es sagt schon viel über die derzeitige Corona-Lage in den USA aus, dass Joe Biden bei seiner ersten Pressekonferenz als Präsident keine einzige Frage dazu gestellt wurde. Die Zahl der verabreichten Impfungen steigt, die Zahl der Neuansteckungen sinkt, die Zahl der Arbeitslosen geht ebenfalls zurück. Aus Sicht der Korrespondenten im Weissen Haus ist die Pandemie also nicht mehr das wichtigste Thema. Keine Kontroverse – keine News.

Der Einzige, der Corona erwähnte, war deshalb Biden selbst, gleich zu Beginn. Er gab bekannt, dass in den ersten 100 Tagen seiner Amtszeit 200 Millionen Impfungen verabreicht werden sollen – ein Ziel, das die USA inzwischen problemlos erreichen dürften. Danach ging es gestern im Weissen Haus um all die Themen, über die Biden weniger gern reden wollte. Allen voran: die Situation an der Südgrenze, über die derzeit Tausende von unbegleiteten Migrantenkindern kommen, von denen viele in überfüllten Lagern untergebracht werden.

## Neuer Ton gegenüber China

Die Bedingungen in den Lagern, zu denen die US-Regierung den Medien faktisch keinen Zutritt gewährt, seien «inakzeptabel», räumte er ein. Er bestritt, dass die Zunahme von Migranten mit seinem Amtsantritt zu tun habe. «Sie kommen nicht, weil ich ein netter Typ bin.» Auch unter Donald Trump, der Migranten «ohne Würde» behandelt habe, hätten sich jeden Frühling Tausende Menschen aus Zentralamerika auf den Weg in den Norden gemacht. Das Problem sei, dass unter Trump die Auffanglager und Durchgangszentren abgebaut worden seien. «Er hat alles heruntergerissen, und wir bauen es wieder auf.»

Es war nicht das einzige Mal, dass sich Biden von seinem Vorgänger abgrenzte. Einen scharfen Kontrast zog er, als er auf eine Frage zum Verhältnis zu China antwortete. Chinas Staatschef Xi Jinping glaube wie auch Wladimir Putin, dass «die Autokratie die Welle der Zukunft» sei – und die Demokratie ein Auslaufmodell. Im Gegensatz zu Trump werde er aber im Umgang mit China auf die Einhaltung von Menschenrechten drängen. «Der Moment, an dem ein Präsident davor zurückschreckt, so wie es der letzte tat, ist der Moment, an dem wir unsere Legitimität in der Welt verlieren», sagte Biden.

## Nachrichten

### Opposition lanciert neue Strassenproteste

**Weissrussland** Oppositionelle haben am gestrigen «Tag der Freiheit» ihren Unmut über Machthaber Alexander Lukaschenko zum Ausdruck gebracht und für diesen Samstag neue Strassenproteste angekündigt. Die ins EU-Ausland geflüchtete Politikerin Swetlana Tichanowskaja gratulierte allen Weissrussinnen und -russen zum 25. März, den die Opposition als Unabhängigkeitstag von Weissrussland feiert. Morgen wird laut Tichanowskaja «die zweite Welle der Strassenproteste» beginnen. (sda)

Im Vorfeld der Pressekonferenz war in den US-Medien von einem «Minenfeld» die Rede gewesen, das auf ihn warte. Dabei ist es nicht so, dass Biden zuvor abgetaucht wäre. Der Präsident reist derzeit durch das Land, um sein Corona-Rettungspaket zu bewerben. Er hat mehrere Fernsehinterviews gegeben, er beantwortet auch fast täglich einige Fragen zur Tagesaktualität. Doch was bisher gefehlt hatte, war eine formelle Pressekonferenz, die Journalisten



Hielt sich weitgehend schadlos: US-Präsident Joe Biden. Foto: AP

Gelegenheit zu Nachfragen gibt. Biden liess sich dafür 64 Tage Zeit – so lange wie keiner seiner Vorgänger.

## Die Erwartungen gesenkt

Es ist fraglich, ob die meisten Amerikaner sich daran gestört haben. Doch für viele in der Washingtoner Medienblase war dies zuletzt eines der wichtigsten Themen, für manche sogar ein Skandal.

Die landläufige Meinung war, dass Bidens Berater den Präsidenten deshalb so lange nicht vor die Presse schickten, weil er in solchen Situationen selten glänzt. Biden verhaspelt und verrennt sich oft, vergisst gelegentlich auch Namen. In rechten Medien wird nicht selten insinuiert, der 78-Jährige sei senil und amtsunfähig.

In gewisser Hinsicht taten diese Stimmen Biden einen Gefallen, so wie schon im Wahlkampf: Sie senkten die Erwartungen. Denn Biden stolperte nur wenige Male, er antwortete auf die meisten Fragen diszipliniert und solide, manchmal sogar angriffig, etwa dann, als er die Republikaner für ihre «unamerikanischen» und «kranken» Versuche kritisierte, vielerorts das Wahlrecht einzuschränken.

Nach einer Stunde war die Pressekonferenz vorbei. Ohne dass eine Mine hochgegangen wäre.

Alan Cassidy, Washington

### Nawalny beklagt Folter durch Schlafentzug

**Russland** Der inhaftierte Kremlin-Kritiker Alexei Nawalny erhebt Foltervorwürfe gegen die Gefängniswärter in seinem Strafgefängnis. Er werde «durch Schlafentzug gefoltert», erklärte Nawalny in einer offiziellen Beschwerde, die gestern auf seiner Website veröffentlicht wurde. Nachts werde er achtmal geweckt. Seine Anwältin, die ihn im Strafgefängnis besucht hatte, zeigte sich äusserst besorgt über den Zustand des 44-jährigen Nawalny. «Alle fürchten um sein Leben und seine Gesundheit.» (apf)

# Wirtschaft

## Die Krise neigt sich dem Ende zu

**Prognosen zur Wirtschaftsentwicklung** Gemäss Konjunkturprognosen hellt sich die wirtschaftliche Lage deutlich auf. Die Teuerung soll kein Problem werden, auch nicht die Arbeitslosigkeit. Anders sieht es bei den Löhnen aus.

Markus Diem Meier

Obwohl noch immer im Griff der Corona-Krise, hellen sich die wirtschaftlichen Aussichten für die Schweiz auf. Das lässt sich aus den Prognosen der Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) vom Donnerstag lesen wie auch aus der gleichentags veröffentlichten geldpolitischen Einschätzung der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Beide Institute betonen allerdings, dass die Risiken für die weitere Entwicklung hoch bleiben. Die Einschätzungen im Detail.

### — Optimistische Wachstumsaussichten

Für das erste Quartal rechnen sowohl die KOF als auch die SNB mit einer weiter einbrechenden Wirtschaft in der Schweiz. Danach sollte es aber deutlich aufwärtsgehen, sodass sich das Wirtschaftswachstum, gemessen am Bruttoinlandsprodukt für das laufende Jahr, auf 2,5 bis 3 Prozent gemäss SNB beziehungsweise auf 3 Prozent laut KOF beläuft. Die Einschätzung deckt sich mit jener der Ökonomen des Bundes vom Februar.

Damit würde die Schweizer Wirtschaft 2021 zwar weniger zulegen als andere entwickelte Länder, dennoch kommt das Land damit deutlich besser durch die Krise. Denn die hiesige Wirtschaft ist im letzten Jahr mit geschätzten 2,9 Prozent sehr viel weniger stark geschrumpft als andere. Die italienische Wirtschaft brach zum Beispiel um fast 9 Prozent ein. Es braucht dann ein deutlich höheres Wachstum, um nur schon wieder auf das Niveau von vor der Krise zu gelangen.

### — Bleibende Schäden und Risiken

Sowohl die KOF als auch die SNB gehen davon aus, dass das Vorkrisenniveau der Wirtschaft bereits in der zweiten Jahreshälfte wieder erreicht wird. Doch das bedeutet nicht, dass die zu geringe Auslastung damit überwunden wäre. Angesichts der Zunahme von Arbeitsbevölkerung, Kapital und Produktivität wäre dafür ein stärkerer Aufschwung nötig. Laut den Prognosen wird die Lücke in der Produktion selbst im nächsten Jahr bestehen bleiben, obwohl auch dann wieder mit einem Wachstum von 2,8 Prozent in der Schweiz gerechnet wird.

Dieses angesichts der Schwere der Krise optimistische Szenario wird allerdings dadurch getrübt, dass einige Branchen sehr viel härter getroffen wurden und auch länger an den Folgen leiden dürften. Das betrifft in erster Linie das Gastgewerbe. Die Industrie insgesamt hat umgekehrt die Krise weltweit bereits weitgehend hinter sich.

Zum anderen bleiben die Aussichten mit enormen Unsicherheiten verbunden, wie sowohl KOF-Leiter Jan Egbert Sturm bei der Präsentation der Prognose seines Instituts betonte, wie auch SNB-Präsident Thomas Jordan an seiner Pressekonferenz. Die besonders hohe Unsicherheit wird damit begründet, dass eine weitere Ausbreitung des Virus und zusätzliche Muta-



Die Industrie spürt bereits wieder Aufwind: Ein Mitarbeiter des Maschinenherstellers Belloli in Grono TI. Foto: Samuel Golay (Keystone)

tionen genauso wenig ausgeschlossen werden könnten wie weitere oder schärfere behördliche Einschränkungen.

### — Keine Inflationssorgen

International hat kein anderes Thema die wirtschaftspolitischen Debatten so stark dominiert wie die Sorge vor einer steigenden Inflation. Die Stabilisie-

rung der Preise ist die zentrale Aufgabe der Nationalbank. Wie schon seine Kollegin Christine Lagarde bei der Europäischen Zentralbank und Jerome Powell von der US-Notenbank Fed gab auch SNB-Chef Thomas Jordan Entwarnung. Ein leichter Anstieg der Teuerung im laufenden Jahr sei nur auf vorübergehende Faktoren zurückzuführen: zum

einen auf gestiegene Ölpreise und in der Schweiz auf die Abschwächung des Frankens, der Importe verteuere.

Dadurch soll die Teuerung neu auf 0,6 Prozent im vierten Quartal des laufenden Jahres steigen, also um 0,5 Prozentpunkte mehr als noch im Dezember erwartet. Doch auch dieser Wert ist noch immer tief. Zudem soll die Teuerung gemäss der Prognose danach wieder sinken und bis Ende 2023 erneut bei bloss 0,6 Prozent liegen. Auch bei der KOF teilt man die Einschätzung. Angesichts der anhaltenden Unterauslastung der Wirtschaft sieht man dort keinen nennenswerten Inflationsdruck.

Jordan sah schon deshalb keinen Grund, von seiner expansiven Geldpolitik abzurücken. Der mit Minus 0,75 Prozent rekordtiefe Leitzins sei genauso weiter nötig wie allfällige Käufe von Devisen, um eine Aufwertung des Frankens zu verhindern. Obwohl der Euro seit einigen Wochen mehr als 1.10 Franken kostet, hält Jordan die Schweizer Währung noch immer für hoch bewertet. Wie die Giroguthaben der Banken bei der SNB allerdings zeigen, dürfte die Nationalbank seit dem vergangenen Herbst kaum mehr interveniert haben.

### — Gemischte Folgen für den Arbeitsmarkt

Angesichts der schweren Krise und des Einbruchs der Wirtschaftsaktivitäten überrascht auf den ersten Blick ein nur mässiger Anstieg der Arbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt lag die Quote 2020, gemessen an den gemeldeten Arbeitslosen, bei

3,1 Prozent, im guten Konjunkturjahr 2019 noch bei 2,3 Prozent. Laut Einschätzung der KOF wird die durchschnittliche Quote dieses Jahr auf 3,3 ansteigen und sich im nächsten auf 3,1 Prozent belaufen.

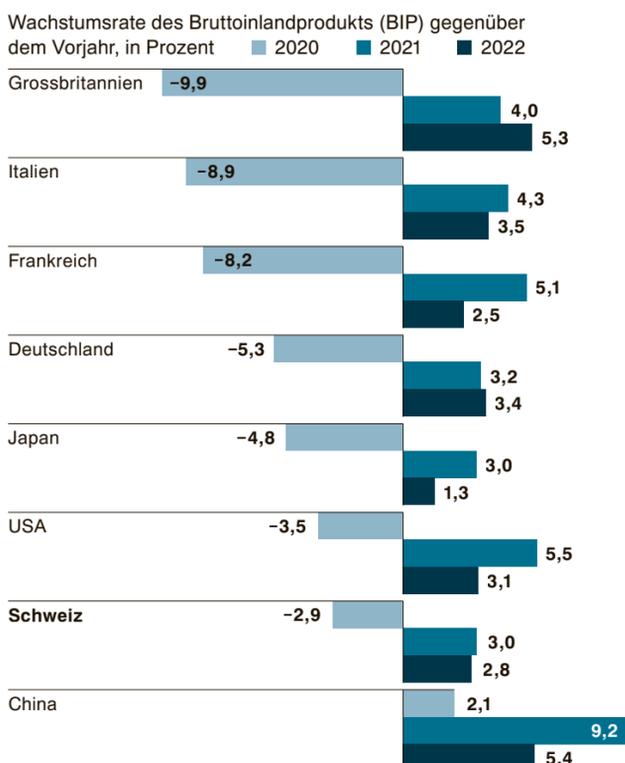
Der mässige Anstieg der Arbeitslosigkeit ist die Folge der Kurzarbeit, die einen wesentlichen Teil der Kosten zur Bewältigung der Krise ausmacht. Deren Stützfunktion zeigt sich laut KOF daran, dass die tatsächlich gearbeiteten Stunden im gleichen Ausmass eingebrochen sind wie die Wirtschaftsleistung. Aber auch hier verdeckt die Gesamtentwicklung erhebliche Unterschiede zwischen den Branchen. So ist die Beschäftigung im Gastgewerbe und der Beherbergung im letzten Jahr um beinahe 14 Prozent eingebrochen und die Arbeitslosenquote auf beinahe 10 Prozent hochgeschossen.

### — Magere Lohnjahre

Ernüchternd sind die Prognosen für die Löhne. Während sie im Jahr 2020 nominal um rund 1,3 Prozent und angesichts fallender Preise kaufkraftbereinigt sogar um 1,7 Prozent angestiegen sein sollen, stehen laut der KOF jetzt «magere Lohnjahre» an.

Im Durchschnitt soll bei den kaufkraftbereinigten Löhnen im laufenden und im nächsten Jahr sogar ein Nullwachstum anstehen. Überdies bestehe die Gefahr, dass in den kommenden Jahren die Lohnungleichheit steige, vor allem bei jenen Beschäftigten, die ohnehin schon am härtesten von der Pandemie betroffen gewesen seien. Ihnen drohten tiefere Reallöhne.

### Die Folgen der Corona-Krise für das Wirtschaftswachstum



Die Werte zu 2021 und 2022 sind Prognosen.  
Grafik: mre/Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF)

### Börse

SMI  
11099 Punkte

+0.3%



#### Die Besten

Novartis N	+1.3%
Swiss Life N	+0.9%
LafargeHolcim N	+0.8%

#### Die Schlechtesten

SGS N	-2.3%
Lonza N	-1.2%
Richemont N	-1.0%

#### Dow Jones Ind.

32'619 Punkte

+0.6%

#### Nasdaq Comp.

12'978 Punkte

+0.1%

Euro in Franken	1.106	-0.08%
Dollar in Franken	0.939	0.39%
Euro in Dollar	1.178	-0.48%
GB-Pfund in Franken	1.289	0.37%
Öl (Nordsee Brent) in Dollar	61.48	-3.3%
Gold (Unze) in Dollar	1730.10	-0.1%
Silber (Unze) in Dollar	24.94	-1.2%

## Credit Suisse prüft Zahlungen an Greensill-Anleger

**Banken** In der Affäre um den Kollaps von Greensill könnte die Credit Suisse Insidern zufolge geschädigten Anlegern der gemeinsam betriebenen Fonds entgegenkommen. Die Grossbank prüft, Investoren bei möglichen Verlusten aus eigener Tasche zu entschädigen, wie vier mit der Sache vertraute Personen zur Nachrichtenagentur Reuters sagten.

Bisher sei keine Entscheidung gefallen, die Bank warte vorerst ab, wie viel Geld die Abwicklung der Fonds abwerfe, heisst es. Alleine die Tatsache, dass das Institut diesen ungewöhnlichen Schritt in Erwägung ziehe, zeige, wie gross die Besorgnis im Management um einen Reputationsverlust, Klagen von Investoren und Abflüsse von Kundengeldern sei. «Da wird Geld fließen», sagte eine der mit der Sache vertrauten Personen zu Reuters. «Auf dem Tisch liegt ein Vorschlag, rund 50 Prozent der Verluste zu übernehmen.» Die Bank kommentiert das Gerücht nicht. (sda)

## 60 Prozent Umsatzeinbruch bei MCH-Gruppe

**Messe** Der Umsatz der MCH Group ist im vergangenen Jahr erwartungsgemäss wegen Corona stark eingebrochen. Unter dem Strich resultierte bei der Basler Messebetreiberin ein Millionenverlust. Insgesamt schrumpfte der Umsatz der MCH Group 2020 um 60 Prozent auf 188,0 Millionen Franken und liegt damit um 257,2 Millionen unter Vorjahr, wie das Unternehmen gestern Donnerstag mitteilte.

Wegen der Corona-Pandemie mussten diverse Messen, wie etwa die Kunstmesse Art Basel oder die Uhren- und Schmuckmesse Baselworld abgesagt werden, und auch die zur MCH Group gehörenden Messehallen in Basel und Zürich standen leer. Das operative Ergebnis (Ebitda) rutschte mit -45,1 Millionen Franken in den roten Bereich, nachdem im Vorjahr noch ein Gewinn von 22,1 Millionen resultiert hatte. Das Jahresergebnis fiel unter dem Strich mit einem Minus von 72,2 Millionen ebenfalls tiefrot aus. (sda)

# Börse

<b>SPI</b> 14 009.97 <b>+0.2%</b>	<b>Euro Stoxx 50</b> 3832.57 0.0%	<b>1 Euro in Fr.</b> 1.1058 <b>-0.08%</b>	<b>1 US-Dollar in Fr.</b> 0.9388 <b>+0.39%</b>	<b>Bundesanleihe 10 J.</b> -0.35%	<b>US-Treasury 10 J.</b> -4 Bp 1.61%	<b>1 Unze Gold</b> 1730.1 \$ <b>-0.1%</b>
<b>Dax</b> 14 621.36 <b>+0.1%</b>	<b>Nikkei 225</b> 28 729.88 <b>+1.1%</b>	<b>1 Euro in US-Dollar</b> 1.1777 <b>-0.48%</b>	<b>1 GB-Pfund in Fr.</b> 1.2886 <b>+0.37%</b>	<b>Saron (~3-Mte-Libor)</b> -0.7254%	<b>Bund Future</b> 0 Bp 172.53%	<b>1 Fass Öl (Brent)</b> 61.5 \$ <b>-3.3%</b>

## Indizes Schweiz

	Kurs	±%	±%
	25.3.	25.3.	2021
SPI	14 009.97	+0.2	+5.1
SMI	11 098.81	+0.3	+3.7
SMIM	3074.94	-0.3	+7.5
SLI	1797.12	+0.1	+6.8
SPI Extra	5409.53	-0.3	+7.9
Banken	731.09	-0.5	+2.5
Bauindustrie	4479.44	+0.5	+8.9
Chemie	6126.99	+0.4	-2.2
Detaillhandel	1742.09	-0.5	+10.4
Finanzdienstleistung	2989.55	0.0	+13.9
Gesundheit	3316.17	+0.6	+2.0
Industriegüter	2768.77	-0.4	+13.3
Konsumgüter	4082.02	-0.8	+12.0
Medien	467.55	-2.3	+7.4
Nahrung/Getränke	6194.72	+0.5	+0.3
Reisen/Freizeit	1969.51	-0.8	+6.8
Rohstoffe	272.42	+1.7	+4.9
Technologie	1716.36	-1.8	+7.2
Telekommunikation	2241.19	-0.2	+5.4
Versorger	4473.03	-0.8	+2.9

## SMI

	Volumen	Kurs	±%	±%
	in Stk.	25.3.	25.3.	2021
ABB N	5 686 093	28.81	-0.8	+16.6
Alcon N	831 189	65.42	+0.6	+11.2
CS Group N	12 769 747	12.32	+0.7	+8.1
Geberit N	72 771	589.6	+0.2	+6.4
Givaudan N	26 673	3639	+0.6	-2.4
LafargeHolcim N	1 743 338	54.38	+0.8	+11.8
Lonza N	143 390	54.7	-1.2	-3.8
Nestlé N	4 793 705	104.5	+0.4	+0.2
Novartis N	5 742 916	81.67	+1.3	-2.4
Partners Group N	103 327	1203	-0.2	+15.7
Richemont N	1 262 661	89.66	-1.0	+12.0
Roche GS	1 404 993	305.6	+0.3	-1.1
SGS N	23 247	2693	-2.3	+0.9
Sika N	294 316	262.9	+0.3	+8.7
Swatch Group I	144 019	270	-0.1	+11.8
Swiss Life N	168 358	462.5	+0.9	+12.1
Swiss Re N	805 605	93.1	+0.3	+11.7
Swisscom N	134 129	502.8	-0.2	+5.4
UBS Group N	14 464 496	15.0	+0.5	+20.2
Zurich Ins. N	500 877	400	-0.1	+7.1

## Indizes International

	Kurs	±%	±%
	25.3.	25.3.	2021
<b>Europa</b>			
Stoxx Europe 50	3273.66	0.0	+5.3
Amsterdam (AEX)	685.33	-0.1	+9.7
Athen (AGI)	837.093	-	+3.5
Brüssel (BEL 20)	3846.13	-0.7	+6.2
Frankfurt (Dax)	14 621.36	+0.1	+6.6
Helsinki (OMX)	11 484.08	+0.2	+5.6
Istanbul (National 100)	1394.36	-1.4	-5.6
Kopenhagen (OMX)	1185.26	+0.1	-2.5
Lissabon (PSI 20)	4763.81	-1.7	-2.7
London (FTSE 100)	6674.83	-0.6	+3.3
Madrid (Ibex 35)	8409.5	-0.4	+4.2
Mailand (FTSE Mib)	24 218.55	0.0	+8.9
Moskau (RTS US\$)	1417.16	-1.4	+2.1
Oslo (OBX)	917.51	-1.0	+6.8
Paris (Cac40)	5952.41	+0.1	+7.2
Prag (PX 50)	1083.37	-0.6	+5.5
Stockholm (OMX)	863.68	-0.4	+12.4
Warschau (WIG 20)	1876.85	-1.2	-5.4
Wien (ATX)	3101.78	-1.0	+11.6
<b>USA (Stand 18:00 Uhr)*</b>			
New York (DJ Ind.)	32 500.06	+0.3	+6.2
New York (Nasdaq C.)	12 954.07	-0.1	+0.5
New York (Nyse Comp.)	15 323.72	+0.3	+5.5
<b>Asien</b>			
Bangkok (SET)	1571.04	+0.0	+8.4
Hongkong (Hang S.)	27 899.61	-0.1	+2.5
Schanghai (A-Index)	3525.56	-0.1	-3.2
Seoul (Composite)	3008.33	+0.4	+4.7
Singapur (STI)	3141.71	+0.3	+10.5
Sydney (Gesamt)	7022.6	+0.1	+2.5
Taipeh (Weighted Index)	16 060.14	+0.2	+9.0
Tokio (Nikkei 225)	28 729.88	+1.1	+4.7

## Zinskonditionen von Schweizer Banken

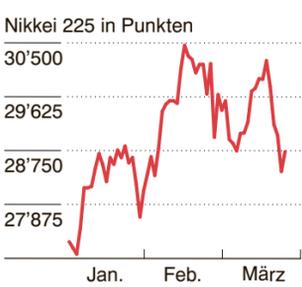
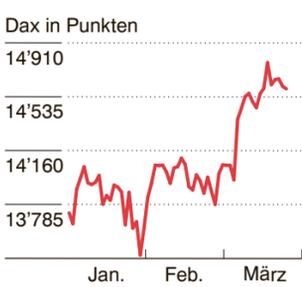
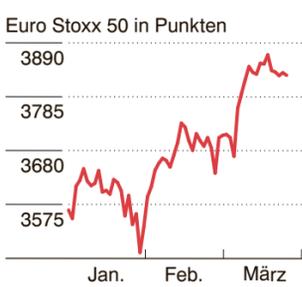
	Credit Suisse	UBS	Bank Cler	Migros Bank	Post-finance	ZKB	Raiffeisen <sup>1</sup>	Genfer KB	Valiant Bank
Sparkonto	0,01	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,05	0,01-2,01	0,01
Privatkonto	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-
Jugend-Privatkonto	0,25	0,10	0,30	0,40	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
Jugendsparkonto	0,50	0,25	0,50	0,60	0,50	0,50	0,50	0,50	0,40
Alterssparkonto	-	-	-	0,01	0,01	-	0,10	0,01-2,01	-
Vorsorgekonto (3. Säule)	0,10	0,05	0,10/0,15	0,10	0,10	0,05	0,15	0,05	0,10

## Richtsätze für erstrangige Hypotheken auf Wohnbauten

	Credit Suisse	UBS	Bank Cler	Migros Bank	Post-finance	ZKB	Raiffeisen <sup>1</sup>	Genfer KB	Valiant Bank
Festhypothek 2 Jahre	1,02	-	-	1,04	1,00	1,04	0,96	0,96	1,05
Festhypothek 5 Jahre	1,03	-	-	1,07	1,00	1,07	1,05	1,07	1,10
Festhypothek 10 Jahre	1,37	-	-	1,27	1,15	1,38	1,39	1,33	1,42

Stand der Börsenwerte am 25.3., ohne Gewähr.

## Indizes im Überblick



## Übrige Schweizer Aktien (Auswahl)

	Volumen	Kurs	±%	±%
	in Stk.	25.3.	25.3.	2021
Achiko N	1514 565	0.28	-3.4	-10.8
Adex N	76 487	1.67	+1.8	-16.1
Adeco N	443 622	63.58	+0.3	+7.5
Adval Tech N	1	171	+1.8	+0.6
Aevis N	7730	13.8	+2.2	+10.4
Airesis N	1081	0.78	-0.6	-11.9
Allreal N	24 356	1.93	-0.8	-5.2
Alpine Select N	3550	14.6	0.0	+6.6
Also N	7610	266.5	-0.6	+5.3
Aluflexpack N	15 111	33.5	-5.1	-1.8
AMS I	1881 690	18.46	-1.0	-4.7
APG SGA N	1592	213	-2.1	+7.9
Arbonia N	107 122	16.64	-0.1	+17.5
Arundel N	0	2.36	-	-8.0
Aryzta N	4 529 338	1.05	+0.2	+53.4
Ascom N	63 290	14.74	-0.1	+12.5
Asmworld N	946	3.11	-0.3	-10.6
Autoneum N	56 082	169.6	-7.2	+5.0
Bachem N	12 860	33.5	-1.0	-1.1
Baloise N	72 944	159.4	-0.1	+1.2
Bank Linth N	10	530	+1.9	+5.0
BC du Jura N	6	54.5	+0.9	+4.8
BC Vaudoise N	52 846	95.3	-0.7	-1.0
BC de Genève I	988	160	0.0	+0.6
Banque Profil N	7572	1.74	-5.4	-28.1
Barry Callebaut N	6685	2122	+1.3	+0.9
Baselland. KB	363	914	+0.2	-2.8
Basilea Pharma N	69 648	46.94	-0.9	-11.7
Basler KB PS	5394	63.6	-1.5	+5.0
BB Biotech N	145 513	82.55	-2.0	+11.3
BEKB / BCBE N	4746	210.5	-0.5	-7.7
Belimo N	477	7370	+1.1	-4.0
Bell Food Group N	2516	287	-1.9	+20.3
BelleVue N	28 142	38.6	-7.9	+25.3
BKW N	45 953	101.2	-1.0	+2.0
Blackstone Res. N	51 394	4.22	-1.9	+95.4
Bobsit N	13 163	61.5	-0.9	+15.1
Bossard N	15 230	209	+2.7	+17.2
Bucher N	23 806	468.4	-2.2	+15.5
Burckhardt Compr. N	2057	314.5	-1.1	+2.4
Burkhalter N	4231	71	+0.7	+7.4
BVZ N	42	855	-2.3	+8.2
Calida N	5249	36.5	+0.3	+14.4
Cassiopea N	3274	46.5	-2.1	-4.1
Castle Priv. Equity	44 692	9.8	-1.5	-2.0
Cembra Money Bank N	56 318	104.4	-0.4	-2.6
CI Com I	0	3.346	-	+39.2
Cicor Tech. N	1779	51.6	-0.8	+11.0
Cie Fin. Tradition I	809	118	+0.9	+7.3
Clariant N	806 032	18.91	-0.2	+0.5
Coltene N	5427	117	+1.7	+36.0
Comet N	40 953	213	-1.4	+7.5
Conzeta N	1910	1198	+0.5	+10.1
Cosmo N	5466	86.3	-1.4	+1.5
CPH N	65	65.4	0.0	-9.9
Crealogix N	1	119	+0.8	+0.8
Datacolor N	0	5656	-	+8.7
Dätwyler I	6859	284	-0.2	+10.5
DKSH N	249 923	71.9	+0.2	+8.0
Dormakaba N	2933	633	+0.6	+26.0
Dottikon ES N	3761	183	-1.1	+8.9
Dufry N	694 808	60.28	+1.2	+8.5
Edison N	12	121	+1.3	+4.3
EFN N	134 390	7.06	+0.1	+21.7
Elma Electronic N	0	5356	-	+9.2
Emmi N	1553	967	+0.2	+6.1
Ems-Chemie N	12 014	831	-0.6	-2.6
Evolva N	579 249	0.21	+1.2	+1.7

	Volumen	Kurs	±%	±%
	in Stk.	25.3.	25.3.	2021
Feintool N	4071	68.7	+0.6	+22.9
Flughafen Zürich N	53 237	153.4	+0.1	-1.7
Forbo N	2214	1714	+1.4	+12.9
Formulafirst I	0	31C	-	-3.1
Fundamenta N	5642	19.5	+0.5	+7.1
Galenica N	138 509	59.75	+0.8	+1.3
GAM N	564 447	2.61	-3.9	+20.5
Gavazzi I	1595	194	+0.5	+6.9
Georg Fischer N	10 225	1244	+0.1	+9.1
Glerner KB N	2861	30.6	0.0	+2.7
Graub. KB PS	274	1455	-2.3	-3.0
Grp Minorities N	173	336	+0.6	0.0
Gurit I	456	2315	+0.7	-6.7
HBM Healthcare	3412	328.5	-1.5	+7.7
Helvetia N	173 355	110.1	+0.5	+17.9
Hiag Immo N	1353	105.5	-3.2	-3.7
Highlight E&E I	636	27.8	+1.5	+4.5
Hochdorf N	289	60	-0.2	-5.1
Huber+Suhrer N	14 223	73	-0.5	+4.4
Hypo Lenzburg N	12	4280	+1.5	+0.9
Idorsia N	247 311	25.72	-1.8	+0.8
Implenia N	33 294	26.94	-0.2	+12.1
Ina Invest N	5302	18.6	+1.5	-4.6
Infocin N	3046	982	-1.5	+21.5
Interroll N	1053	3075	+0.5	+14.1
Intershop N	526	615	0.0	0.0
Investis N	2329	91.8	+1.1	+0.4
IVF Hartmann N	2	179	+1.1	-4.3
Jung Bär N	629 398	61.16	-0.6	+19.9
Juliengrubbahnen N	1350	142	-1.0	+3.5
Kardex N	6175	193	+0.9	-0.3
Klingelberg N	2638	22	-1.8	+0.9
Komax N	18 184	227.6	+0.3	+29.1
Kudelski I	71 679	4.35	-1.1	+26.1
Kühne + Nagel N	202 667	269.6	-1.1	+34.3
Kuros BioSc. N	8754	2.09	-3.2	+3.5
Lalique N	3	34.6	+1.8	-5.5
Landis+Gyr N	72 165	60.2	-1.5	-13.3
Leclanché N	221 597	0.92	-2.0	-17.9
Lem N	524	1864	-2.6	+7.9
Leonteq N	23 894	46.9	-2.3	+33.8
LLB N	7485	52.9	+0.4	+0.8
Lindt & Sprüngli N	81	87 700	+1.0	-0.8
Lindt & Sprüngli PS	1465	8305	-1.2	-3.8
Lmgroup I	17 507	33.6	-1.5	+29.2
Logitech N	677 193	95.48	-0.4	+11.1
Luzerner KB N	1142	431.5	-0.6	+7.7
MCH Group N	3588	13.25	-1.1	+10.4
Medacta N	8000	104.4	-3.7	+19.2
Medartis N	4412	61.1	+0.8	+31.4
Meier Tobler N	3260	16.15	0.0	+29.7
Metal Zug N	241	2000	-0.5	+33.3
Meyer Burger N	14 729 818			

# Sport

## «Das hasse ich wie die Pest!»

**Marc Lüthi im Interview** Der starke Mann des SC Bern ärgert sich heftig über Indiskretionen in Zusammenhang mit der Ligareform.

**Adrian Ruch, Reto Kirchhofer**

**Sehnen Sie den 1. Mai herbei?**  
Den 1. Mai?

**Ab diesem Zeitpunkt müssen Sie nicht mehr auf 20 Prozent Lohn verzichten.**  
Schauen wir mal. Mehr kann ich zu diesem Thema nicht sagen.

**Wie hoch ist Ihr Lohn beim SCB?**  
Das ist eine indiskrete Frage.

**Anders gefragt: Wo würden Sie in der Lohnhierarchie der Mannschaft landen?**  
Im Mittelfeld.

**Die Mitglieder der Geschäftsleitung und die Spieler verzichten seit 1. Mai 2020 auf 20 Prozent des Lohns. Die Regelung läuft am 30. April 2021 ab. Und dann?**  
Ich weiss es nicht. Wir werden die Saison mit 2 bis 4 Millionen Franken Verlust abschliessen. Es ist ungewiss, ob wir nächste Saison wieder Zuschauer haben werden und in welcher Grössenordnung wir Bundeshilfen in Anspruch nehmen.

**Die Bedingungen für den Bezug der À-fonds-perdu-Beiträge wurden gelockert. Wer Kürzungen von 20 Prozent auf Jahreslöhne über 148'200 Franken vornimmt, dem wird der Ertragsausfall bei den Zuschauern zu zwei Dritteln ersetzt. Wer die Kürzungen nicht einhält, erhält die Hälfte. Was trifft auf Bern zu?**  
Wir haben gültige Verträge mit unseren Spielern. Die kannst du nicht einseitig verändern; es braucht das Einverständnis des Gegenübers. Es gibt viele ungewisse Parameter wie die dritte Welle oder den Fortschritt beim Impfen. Ob wir verantworten können, 50 statt 66 Prozent der Ausfälle zu nehmen? Ich weiss es nicht. Wenn irgendwie möglich wollen wir 66 Prozent, aber 50 Prozent sind wahrscheinlicher.

**Es wäre schwierig, von den Spielern neuerliche Zugeständnisse zu erwarten, wenn ums Team herum investiert wird.**  
Wir haben uns entschieden, in der Krise zu investieren, damit wir für die Zukunft besser aufgestellt sind. Rolf Bachmann muss 400 Business-Partnerschaften betreuen, er konnte sich nicht mehr um den Sport kümmern. Deshalb entschieden wir, die Geschäftsleitung aufzustocken und Raeto Raffainer als Sportverantwortlichen zu verpflichten.

**Rolf Bachmann hatte zu wenig Zeit, die Brandherde zu löschen, die bei den Reibungen zwischen der Sportchefin und anderen Angestellten entfacht wurden.**  
Brandherde... Florence Schelling hat klare Ideen, die sie konsequent umsetzt. Das führt dazu, dass einige pikiert sind. Zudem: Wir sind in einem Macho-Sport; da haben einige Mühe, wenn eine Frau den Weg weist.

**Schelling hat, seit Raffainer im Amt ist, punkto Kommunikation nach innen und aussen einen Wandel vollzogen. Zufall?**  
Als Raffainer in jungen Jahren den Job als Direktor der Nationalteams übernahm, wollte man ihn anfänglich vierteilen. Wie er sich



SCB-Chef Marc Lüthi bezeichnet die National League als «Wohlfühllose». Foto: Susanne Keller

entwickelt hat, wissen wir. Florence macht an sich einen guten Job. Sie bekundet Mühe mit gewissen Dingen, wie das bei jeder anderen jungen Person in einem neuen Job der Fall ist. Ja, eines ihrer Probleme war die Kommunikation. So what? Sie muss gegen vorne Gas geben und Rückendeckung haben – die hat sie.

**Und Sie muss sparen. Die Mannschaft soll nächste Saison eine Million weniger kosten. Der SCB bietet seit zwei Jahren Magerkost – und erst noch schlechte. Wollen Sie dem Anhang eine weitere solche Saison zumuten?**  
Die wird es nicht geben. Diese Saison hat man mit der Trainerwahl einen Fehler gemacht. Danach kamen vier Quarantänen. Und was die Jungs im Moment abliefern müssen, das gibt es gar nicht. Aber wir werden wegen des Spielplans nicht jammern. Nächste Saison wollen wir von Anfang an vier Ausländer haben. Ich hoffe, dass die neue Trainercrew in der Lage sein wird, das Optimum herauszuholen.

**Noch ist diese Saison nicht vorbei. 2016 erreichte der SCB in extremis das Playoff und wurde Meister. Hat auch diese Mannschaft das Potenzial für ein Wunder?**  
Nächste Frage.

**«Wir sind in einem Macho-Sport; da haben einige Mühe, wenn eine Frau den Weg weist.»**

**Die Abgänge von diversen Schweizer Spielern werden nicht kompensiert. Wie soll der SCB so kompetitiv sein?**  
Der Kern des Teams bleibt bestehen. Wir werden nach wie vor eine Equipe stellen, die mithalten kann.

**Mithalten können: Ist dies der neue SCB-Anspruch?**

Ich möchte wieder angreifen. Aber jetzt sagen: «Die nächste Saison wird ein Übergangsjahr, danach greifen wir wieder nach dem Titel.» Das wäre nicht realistisch.

**Geht es bei der Einsparung um eine Million vor allem darum, dass Bern möglichst viele Bundesgelder beziehen kann?**  
Es geht auch darum, dass wir uns auf das Financial Fairplay vorbereiten müssen. Diesbezüglich gehören wir zu den vier bis sechs Clubs, die über der Grenze sind.

**Welche Ober- und Untergrenzen sind nun angedacht?**  
Ich spreche nicht über Interna. Die neue National League hat einen Verwaltungsrat, bestehend aus den Geschäftsführern der Clubs. Wenn man innerhalb eines Verwaltungsrats ein Projekt diskutiert, geht man damit erst nach aussen, wenn Beschlüsse gefasst sind oder Vorlagen in die Vernehmlassung geschickt werden. Aber nach unseren Sitzungen hat immer irgendjemand Informationen geleakt. Das ist «bireweich».

**Sie haben gesagt, die NL-Verwaltungsräte seien «Flaschen in der Kommunikation».**  
Wir sind die grössten Pfeifen in der Kommunikation! Erstens, weil immer irgendwer Details nach aussen gibt. Das hasse ich wie die Pest! Zweitens, weil wir stets von einem Paket sprechen, aber das Thema Ausländererhöhung vorzeitig kommuniziert haben.

**Wie ist der Stand der Dinge?**  
Bei der Ausländererhöhung war ein Club dezidiert dagegen. Beim Financial Fairplay war ein Club gegen den ausgearbeiteten Vorschlag. Beide Male handelt es sich um denselben Club. Nun lassen wir das Ganze ruhen bis nach dem Playoff. Danach diskutieren wir weiter, holen andere Meinungen ab. Irgendwann werden wir kommunizieren, was Sache ist.

**Ist die Verschiebung der Diskussionen der Protesten von Fans und Spielern geschuldet?**  
Die Reaktionen hatten sicher Einfluss. Und nochmals: Ich hasse es, wenn intern diskutierte Dinge rausgehen. Zuerst müssen wir dieser Sache auf den Grund gehen. Das ändert nichts an der Ausgangslage, dass wir eine Reform benötigen. Die Liga ist krank. Etliche Clubs können nur dank Mäzenengeldern überleben.

**Der Zankapfel bleibt die Erhöhung der Ausländerzahl. Selbst Bern und Sie wollen für die kommende Saison die offenen Plätze mit Junioren auffüllen. Weshalb nicht konsequent diesen Weg gehen?**  
Es gibt Gründe, weshalb unsere Liga eine Wohlühllose mit tiefem Leistungsdruck ist. Als junger Spieler mit viel Talent hat man eine sehr gute Chance, in dieser Liga zu spielen. Aber die äusserste Leistungsbereitschaft ist nicht bei allen vorhanden.

**Sie argumentieren mit fehlender Konkurrenz. Aber sind Sie immer noch der Überzeugung, mehr Ausländer würden auch die Lohnkosten senken?**  
Mehr Markt hat nie geschadet.

**Es ist keine echte Marktwirtschaft, wenn fremdes Geld in den Kreislauf gepumpt wird.**  
Das Financial Fairplay wird Exzesse verhindern.

**Ist der kommunizierte Beschluss, die Zahl der spielberechtigten Ausländer auf sieben zu erhöhen, nicht sakrosankt?**  
Wir diskutieren nochmals das ganze Paket. Ich war übrigens nie der Meinung: Mehr Ausländer, aber kein Financial Fairplay. Das würde aus dem Ruder laufen.

**Vielleicht löst Financial Fairplay alleine das Kostenproblem.**  
Vielleicht, ja.

**2018 war der SCB ein Spitzen-Team. Wären Sie damals für ein Financial Fairplay gewesen?**  
Nein.

**Ergo schaut in dieser Liga jeder für sich.**  
Klar.

**Also ...**  
... Moment! Ich bin für gleich lange Spiesse.

**Die hat es noch nie gegeben.**  
Mäzene wie Walter Frey und die Familie Mantegazza haben die schwierige Situation im Hallenstadion respektive den Standortnachteil Luganos kompensiert. Es handelt sich um vernünftige Geldgeber. Nun sind Leute ins Business gekommen, die endlos fremdes Geld einschiessen. Das ist nicht lustig. Deshalb müssen die Spiesse angepasst werden.

**Zumal die Clubs selbst in der jetzigen Situation nicht freiwillig auf Ausländer verzichten.**  
Wir haben eine Verpflichtung gegenüber den Fans. Wir spielen für sie, für die Kunden, nicht für uns. Deshalb hasse ich es, verlieren wir so viele Spiele.

**Dass ein Club wie Lausanne trotz der Situation alle Ausländerlizenzen ausschöpft, ist ...**  
Gäbe ich Ihnen eine Antwort, wäre diese nicht zitierwürdig. Mich nervt dieses Thema extrem.

**Das Thema Ligareform?**  
Ja! Mich nervt, dass man so lange benötigt, bis ein Projekt in Grundzügen definiert ist. Mich nervt, dass jede Überlegung nach aussen getragen wird. Zurzeit haben wir kein rundes Rad, sondern ein Rad mit acht Ecken.

**Sprechen wir noch über ein anderes Projekt. Der SCB will ein Leistungszentrum bauen. Was ist spruchreif?**

**«Leute sind neu im Business, die endlos fremdes Geld einschiessen. Das ist nicht lustig.»**

Noch nichts. Dieses Projekt wird mindestens fünf Jahre in Anspruch nehmen. Unsere Vorstellung ist ein kleines Zentrum mit Eisflächen, medizinischen und physischen Trainingsmöglichkeiten. Der Standort ist in Abklärung.

**Wo wird der Standort sein?**  
Das ist in Abklärung.

**Wer soll das bezahlen?**  
Investoren.

**Was erhoffen Sie sich?**  
Wir wollen den Nachwuchs gezielter und besser fördern. Generell müssen wir uns öffnen. Auch unsere Halle ist eine Baustelle, die Veränderungen benötigen wird.

**Verschwindet die Stehrampe?**  
Sobald die Pandemie vorbei ist, wird die Stehrampe geöffnet. Aber ob sie in dieser Grösse in alle Ewigkeit bestehen bleibt? Es gibt aus der Fanszene auch Stimmen in die Richtung: Bitte verkleinern, damit nur noch Leute dort sind, die wirklich stehen wollen.

**Wann wird Bern Meister?**  
Offizielle Antwort: In drei Jahren spielen wir wieder um den Titel.

**Die inoffizielle?**  
Schalten Sie zuerst das Aufnahmegerät aus ...

## Sport

# In drei Monaten vom siebten Velohimmel zur Scheidung

**Marc Hirschi und sein Transfer** Der Berner Radprofi fuhr 2020 brillant – dann wechselte er überraschend zum Team UAE-Emirates. Die Umstände sind eigenartig.

## Emil Bischofberger

Ein junger Radrennfahrer verlässt nach der besten Saison seiner Karriere das Team, in dem er den Schritt zum Profi gemacht hat. Von einem Mittelfeldteam wechselt er zu einer grösseren, potentielleren Equipe, bei der er einen gut dotierten Vertrag über drei Jahre unterschreibt. So weit, so normal.

Im Fall von Marc Hirschi kriegte dieses Bild der Normalität aber aus vielen Gründen Risse. Der Wechsel des Berners vom niederländischen Team Sunweb (seit 2021 Team DSM) zum Team UAE-Emirates ging nicht so geräuschlos über die Bühne, wie das alle involvierten Parteien gerne erscheinen liessen. Nur: Die Suche nach Gründen ist schwierig. Sein ehemaliges Team verweigert das Gespräch komplett. Sein Manager Fabian Cancellara stellt sich zwar allen Fragen, seine Antworten bleiben aber oft im Ungefähren. Und alleine aufgrund von Hirschis Äusserungen könnte man zum Schluss kommen, dass der Wechsel völlig entspannt und normal abgelaufen sei.

Dafür gibt es aber zu viele Aspekte, für die niemand eine endgültige Erklärung gibt.

## Die Saison des Durchbruchs

Wegen Corona wird die Radsaison 2020 erst verschoben und dann ab August in stark komprimierter Form durchgepeitscht. Das wird zum grossen Vorteil für Marc Hirschi. Der Berner findet zu einer Galaform, dank der er sich innert fünf Wochen zu einer der grossen Figuren der Saison aufschwingt. Er gewinnt bei seinem Tour-de-France-Debüt eine Etappe solo und wird als kämpferischster Fahrer der Rundfahrt ausgezeichnet. Er holt bei der WM in Bologna Bronze. Er gewinnt den Klassiker Flèche Wallonne – und beinahe auch noch Lüttich–Bastogne–Lüttich.

Alles perfekt also? Vor dem Start der Tour in Nizza finden erste Gespräche mit Hirschis Teamchef Iwan Spekenbrink statt betreffend einer Verlängerung des bis Ende 2021 laufenden Vertrags. Doch dann brilliert Hirschi an der Tour, weshalb Cancellara und er zögern, die Gespräche zu den Konditionen fortzusetzen, die vor der Rundfahrt diskutiert worden waren. Hirschi will sich lieber auf die noch anstehenden Rennen konzentrieren.

## Das Ende beim Team DSM

Am 4. Dezember präsentiert das Team DSM seine Equipe für 2021. Hirschi wird als eines der Aushängeschilder vorgestellt. Er sitzt beim virtuellen Event daheim vor der Kamera, ohne sicher zu wissen, ob er die Saison 2021 für das Team in Angriff nehmen wird.

Und tatsächlich: Am 5. Januar gibt das Team DSM die sofortige Vertragsauflösung mit Hirschi bekannt. Es schreibt: «Das Team DSM drückt seine Dankbarkeit aus für den Beitrag, den Marc

Hirschi geleistet hat.» Dazu der Hinweis, dass keine weiteren Kommentare zur Vertragsauflösung abgegeben würden.

Das hat rechtliche Gründe: Das Team DSM und Hirschi, vertreten durch seinen Manager Fabian Cancellara, haben Stillschweigen über die Vertragsauflösung vereinbart. Nach aussen wirkt das eigenartig, zumal beide Parteien so tun, als sei alles in Minne verlaufen. Warum also über die Trennung schweigen?

**«Früher oder später wirst du mit Vorwürfen konfrontiert, wenn du erfolgreich bist. Ich bin mit mir im Reinen.»**

## Marc Hirschi

Vor allem aus Sicht von DSM macht der Abgang keinen Sinn. Man verliert einen Leader vorzeitig und ohne Transfererlös. Das spricht für Unstimmigkeiten. Wie die Tatsache, dass mit Veloausrüster Scott ein wichtiger Teampartner meldet: «Wir stehen hinter dem Entscheid des Teams.»

Warum aber wurde Hirschi nur einen Monat zuvor noch als Leader für 2021 präsentiert?

## Die frühen Differenzen

Hirschi unterzeichnet relativ früh in der Saison 2018 einen 3-Jahres-Vertrag mit dem Team Sunweb. Das macht zum einen Sinn: Damals eilt den Schweizer Nachwuchsfahrern noch nicht der gute Ruf voraus wie heute. Zum andern hätte etwas mehr Geduld positive finanzielle Folgen für ihn gehabt: Die U-23-WM gewinnt er erst nach der Vertragsunterzeichnung – der Weltmeistertitel ist nicht in seinen Lohn eingerechnet.

Hirschis tiefer Lohn ist in der Radszene immer wieder Thema. Doch nachverhandelt wird nicht. Teamchef Spekenbrink ist für zwei Dinge bekannt: Er versteht es, jungen Fahrern zum Durchbruch bei den Profis zu verhelfen. Und er zahlt – verglichen mit



Turbulente Winterpause: Marc Hirschi im letzten Dezember in Bern. Foto: Raphael Moser

anderen Teams – eher tiefe Löhne. Hirschi ist, in Relation zu seinen Leistungen, klar unterbezahlt. Kolportiert wird ein Jahreslohn von circa 60'000 Euro. Hirschi gibt sich diplomatisch: «Es war ein fairer Vertrag, ich unterschrieb damals ja zuerst beim Nachwuchsteam; da wusste niemand, wie ich mich entwickeln würde.»

Sportlich gibt es hingegen aus Hirschis Sicht keinen Anlass zur Unzufriedenheit. Er darf an Höhentrainingslagern teilnehmen – im Gegensatz etwa zu gestandenen Teammitgliedern – und erhält ein auf ihn abgestimmtes Rennprogramm.

Schwieriger wird die Beziehung im Frühling 2020. Hirschi kämpft mit Hüftproblemen. Seine Schweizer Ärzte empfehlen eine Operation, das Team will konservativ behandeln. Der Lockdown macht die Option OP obsolet. Und siehe da: Die konservative Behandlung wirkt, die Beschwerden verschwinden, und die Corona-bedingte Zwangspause bis Ende Juli gibt Hirschi die Zeit, die er braucht, um sein Topniveau zu erreichen.

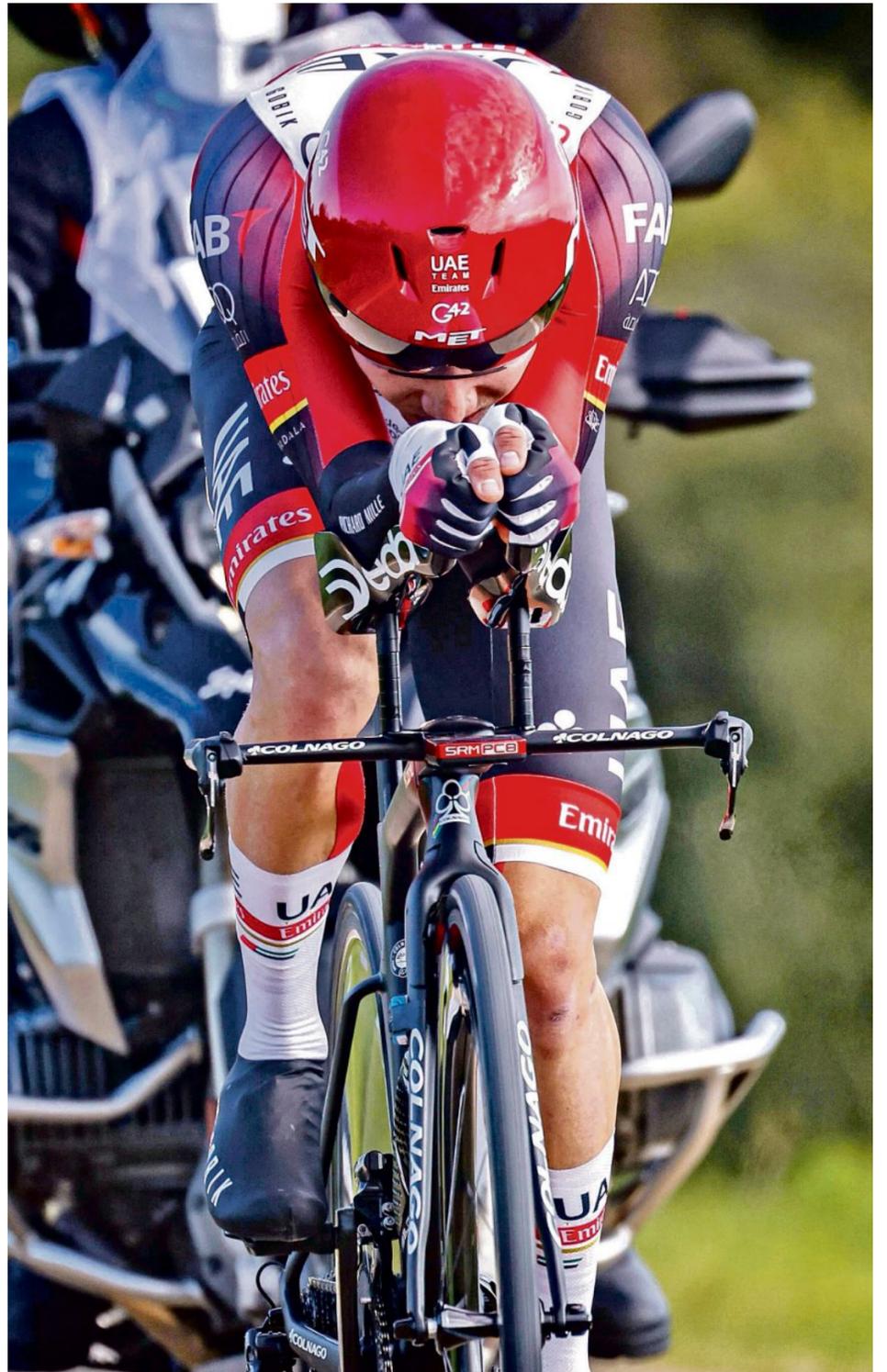
## Die Vorwürfe aus den Niederlanden

Die Unklarheiten und Fragen zu Hirschis Wechsel sind bald kein grosses Thema mehr in der Radszene – schlicht, weil niemand zu Details Auskunft geben darf. Das ändert sich am 18. Februar: Die niederländische Tageszeitung AD zitiert in einem Artikel «anonyme teamnahe Quellen», die schwere Vorwürfe gegenüber Hirschi erheben.

Bis dahin war man davon ausgegangen, dass alleine das Geld der Grund für den Teamwechsel war. «L'Equipe» berichtete, sein Gehalt sei nun 14-mal höher. AD schreibt jedoch: «Hirschi wurde von der Teamleitung als Risiko gesehen – sowohl für den Ruf des Teams, als auch für die Sponsoren.» Er sei nicht transparent gewesen und habe bestimmte Fragen unbeantwortet gelassen.

Später heisst es, Hirschi sei während des Lockdown für das Team nicht erreichbar gewesen. Das stellt der Fahrer in Abrede: «Ich hatte immer gute Kontakte. Das würde niemand im Team so sagen, da bin ich mir 100 Prozent sicher.» Die Fahrer müssen täglich ihre Trainingsdaten hochladen und ihrem Trainer Feedback geben. Hirschi war diesbezüglich etwas nachlässig. «Administrative Dinge waren nicht meine Stärke und mein Fokus. Es ist mir klar, dass ich mich diesbezüglich verbessern muss», sagt der ehemalige KV-Lehrling.

Beim Vorwurf «Risiko fürs Team und Sponsoren» klingen im Radsport die Alarmglocken. Dazu sagt Hirschi: «Früher oder später wirst du im Radsport mit solchen Vorwürfen konfrontiert, wenn du erfolgreich bist, wenn du Rennen gewinnst. Ich bin mit mir im Reinen.» Auch Ketone-Getränke, die zwar nicht auf der Dopingliste stehen, bei Teams mit strikteren Richtlinien wie



Neu beim Team UAE-Emirates: Marc Hirschi beim Zeitfahren an der Katalonien-Rundfahrt. Foto: Cor Vos (foto-net)

seiner Ex-Equipe aber verboten sind, habe er nie versucht, sagt er gegenüber «Blick».

Bemerkenswert sind die Vorwürfe aus den Teamkreisen aber in einem anderen Kontext: Hätte man Hirschi die grössten Rennen der Saison bestreiten lassen, wenn man in ihm ein Reputationsrisiko gesehen hätte?

## Wer initiierte die Vertragsauflösung?

Beide Parteien äussern sich aufgrund der Stillschweigevereinbarung nicht zu den Gründen der Vertragsauflösung. Im erwähnten AD-Artikel und einem anderen auf Radsport-News heisst es, diese sei vom Team angestrebt worden. Cancellara will dazu keine Stellung beziehen und verweist erneut auf die Stillschweigevereinbarung.

Dass ein Teamleader mit Nebengeräuschen weggeht, ist zumindest für Teamchef Spekenbrink keine neue Erfahrung. Vor Hirschi kam es auch bei Tom Dumoulin, John Degenkolb, Marcel Kittel oder Warren Barguil zu Trennungen vor dem Vertragsende.

## Das neue Team und die Zukunft

Die letzten Wochen des alten Jahres müssen sehr intensiv sein für Cancellara und Hirschi. Der Vertrag mit dem Team DSM muss aufgelöst werden, erst dann kann ein neuer unterschrieben werden. Und der muss laut Reglement per 31. Dezember beim Radweltverband UCI vorliegen.

Das klappt, Hirschi unterschreibt für drei Jahre beim Team UAE-Emirates. Warum da?

«Es war sicherlich nicht das Geld alleine. Mir gefällt, wie sie mit jungen Fahrern arbeiten. Vier der zehn besten Fahrer meines Jahrgangs schafften beim Team UAE den Durchbruch. Man hat einen langfristigen Plan – auch mit mir.»

Dass der Tessiner Mauro Gianetti ein Teamchef mit diskutabler Vergangenheit ist, wischt Hirschi weg. «Schliesslich sind meine Schwerpunkte rein sportlich, die musste ich abwägen», sagt er. Die Aussage gilt auch für den Kontext, dass in der Heimat seiner Sponsoren Menschenrechte verletzt werden.

Ob es so einfach ist? Bezüglich der Zukunft, bezüglich der Vergangenheit? Nach all den Gesprächen für diesen Artikel bleibt ein Gefühl zurück: Irgendwas war da.



Stürmer Breel Embolo war wie fast alle Schweizer vor der Pause aktiver und sorgte schon nach sieben Minuten für das frühe Führungstor gegen Bulgarien. Foto: Laurent Gilliéron (Keystone)

## Schweiz besiegt das favorisierte Millionenteam

**U-21-EM** Was für ein Start: Die Mannschaft von Mauro Lustrinelli schlägt England dank Dan Ndoyes Tor 1:0.

Am Ende stehen sie alle zusammen, im Mittelkreis, Arm in Arm, Trainer Mauro Lustrinelli spricht zu seiner Mannschaft. Es muss viel Lob dabei sein in seiner Rede. Die Schweizer U-21 hat gerade England geschlagen, einen Favoriten auf den EM-Titel. «Das war eine grossartige Leistung», sagt Lustrinelli hinterher in SRF.

Dabei musste man sich fast schon damit anfreunden, dass diese Leistung nur zu einem 0:0 reichen würde. Es wäre ein magerer Lohn gewesen. Dann aber legt in der 77. Minute Kastriot Imeri auf Dan Ndoye zurück. Der Lausanner will seinen Schuss eigentlich gar nicht so abgeben. Weil er aber wegrutscht, gibt er dem Ball eine eigenartige Flugbahn, überlobbt er Goalie Ramsdale. Es ist das erste Schweizer Tor an einer U-21-Endrunde, seit Admir Mehmedi 2011 sein Team in den Final schoss.

Und es ist das Tor zum Sieg, zu einem verdienten Sieg. Die Schweiz hat die besseren Chancen, weil sie an sich glaubt, früh merkt, dass England gar nicht so unschlagbar ist. Das Team zeigt an diesem Nachmittag im slowenischen Koper, dass es nicht nur wild daherredet, wenn es von Teamgeist und Familie spricht. Es bringt diese Eigenschaften auf den Platz, zeigt einen solidarisches Auftritt.

### Zeqiris frühe Chance

Eine erste Chance hat die Schweiz nach 15 Minuten. Zeqiri taucht vor dem Tor auf, angepielt von Toma. Und vergibt. Diese Möglichkeit ergibt sich zwar eher noch durch Zufall, dank einem katastrophalen Pass Godfreys in Tomas Füsse. Die Schweizer erarbeiten sich aber auch viel, sie werden aus der Distanz gefährlich oder nach Standards. Zeqiri hat noch eine zweite gute Chance, nach einer Flanke Muheims scheidet er per Kopf.

Ein wenig Nervosität ist auch da, aber man spielt ja nicht alle Tage gegen Spieler mit einem Marktwert in zweistelliger Millionenhöhe. Je länger das Spiel dauert, desto mehr beflügelt diese jungen Schweizer aber auch gerade das. Bastien Toma trifft kurz nach der Pause den Pfosten. Und der 19-jährige Jankewitz wird zum Besten seines Teams. Er, der sonst bei den Junioren von Southampton spielt.

Mit seiner Leistung steht Jankewitz sinnbildlich für den Rest des Teams, Mauro Lustrinelli hat ihn wegen seiner Robustheit aufgestellt, bisher kam er nur zu Teileinsätzen. Nun ist er ein wichtiger Teil eines goldenen EM-Auftakts, auch das spricht für Lustrinellis Arbeit.

### Marcel Rohner



Der Aussenseiter jubelt: Die Schweizer feiern das Siegestor von Dan Ndoye. Foto: Keystone

# Vom Sturmflug zum Stillstand

**Guter Start zur WM-Qualifikation** Die Schweizer dominieren Bulgarien bis zur Pause nach Belieben – und obwohl sie nonchalant werden, gewinnen sie 3:1 und ihre ersten drei Punkte auf dem Weg an die WM 2022.

### Thomas Schifferle

Gewonnen. Drei Punkte. Pflicht erfüllt. So einfach könnte das Fazit eines kalten Abends in Sofia sein, an dem die Schweizer mit einem 3:1 abziehen und zufrieden in die Heimat zurückfliegen können.

So einfach ist es aber auch nicht, weil es nicht nur die erste Halbzeit gibt, sondern auch eine Fortsetzung. Und die ist phasenweise bedenklich und wirft die Frage auf, wie es bloss möglich ist, eine halbe Stunde lang dertart nachzulassen und so einen Gegner aufkommen zu lassen, den man spielerisch unter Kontrolle gehabt hat.

An Nationalcoach Vladimir Petkovic wird es sein, die Lehren aus der zweiten Halbzeit zu ziehen und seine Spieler wieder dazu anzuhalten, über 90 Minuten professionell aufzutreten, mit viel mehr Leidenschaft und viel weniger Nonchalance. «Hoffen wir, dass wir für das nächste Spiel lernen», sagt er.

Wahrscheinlich ist das Problem dieses Auftakts zur WM-Qualifikation, dass seinen Spiel-

ern alles viel zu schnell viel zu leichtfällt. 7. Minute: 1:0. 10. Minute: 2:0. 13. Minute: 3:0. Eigentlich haben sie den Match gewonnen, kaum hat er begonnen. Sie stellen eine Bestmarke in der Geschichte der Nationalmannschaft auf. Sie lagen in den letzten Jahren gegen die Färöer, Luxemburg oder San Marino schon nach einer halben Stunde mit drei Toren in Führung, aber nach 13 Minuten? Das hat es noch nie gegeben.

Ricardo Rodriguez kann in aller Ruhe flanken, und Breel Embolo trifft per Kopf zu seinem ersten Länderspieltor seit zwei Jahren. Steven Zuber leitet den Konter ein, Xherdan Shaqiri spielt den Ball direkt weiter zu Haris Seferovic, und der bestätigt seine aktuelle Form mit seinem Tor. Shaqiri setzt sich im Doppelpass mit Remo Freuler auf der rechten Seite durch, er bringt fast von der Grundlinie aus den Ball zur Mitte, der Goalie reagiert schlecht, der Ball liegt auf der Torlinie, und Zuber schubst ihn noch ganz ins Tor.

So fallen die Treffer zum 3:0. Und so beginnt das Freund-

schaftsspiel und können die Schweizer spielen, als wären sie irgendwo im Training. Sie können in aller Ruhe ihr 3-4-1-2-System fließend interpretieren und ausleben. Ihren Goalie brauchen sie nicht ein einziges Mal, so sehr haben sie alles im Griff.

### Nur 3:0 statt 5:0

Xhakas Schuss wird im letzten Moment geblockt, Seferovic wird im Strafraum zurückgerissen und erhält trotzdem keinen Elfmeter, Seferovic, der Mann, der mit starker Form aus Lissabon angereist ist, setzt einen Kopfball neben das Tor. Zur Pause könnte es auch 4:0 stehen oder 5:0, weil dieses Bulgarien die Qualität von Gibraltar oder Andorra hat.

Nach einer Halbzeit, in der sie den Ball und den verstörend schlechten Gegner laufen lassen, sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache für die Schweizer: 72:28 Prozent Ballbesitz, 372 zu 115 Pässe. Das sind Zahlen wie von Pep Guardiola mit Manchester City.

Die Spieler wärmen sich in der Kabine auf und wollen sich

heiss machen. Suchen wir das vierte, das fünfte Tor, sagen sie sich. Und kaum sind sie zurück in der Kälte, spielt Freuler einen schrecklichen Querpass vor dem eigenen Strafraum – direkt in die Füsse von Kiril Despodov. Der zögert keinen Moment, schießt und hat das Glück, dass Nico Elvedi den Ball noch leicht und unhaltbar für Sommer abfälscht.

Dieser eine Fehler, diese eine Szene genügt, damit die Schweiz ihre Souveränität verliert. Auf einmal tut sie sich schwer gegen einen Gastgeber, der seine klägliche Zurückhaltung der ersten Halbzeit verloren und Mut geschöpft hat. Sie bringt keine Ruhe ins Spiel und wartet vergeblich darauf, dass die Leader das Kommando an sich reißen, allen voran Granit Xhaka und Xherdan Shaqiri.

### Die verpasste Botschaft

Mit dem Tor in der 46. Minute hat ein neues Spiel begonnen. Eine Viertelstunde später bietet sich Georgi Kostadinov die Chance zum Anschlussstor, Sommer reisst die Fäuste rechtzeitig hoch.

Zum Glück für die Schweizer bleibt es bloss bei der Frage, wie sie auf einen zweiten Gegentreffer reagiert hätten.

Bei aller Kritik an ihrem Einbruch ist festzuhalten, dass Sommer sonst nie ernsthaft unter Druck gerät. Auch das zeigt, wie bescheiden das Niveau dieser Bulgaren ist und wie unnötig es gewesen ist, sie so ins Spiel zurückkommen zu lassen. In der letzten Viertelstunde kontrolliert die Schweiz das Geschehen wieder, Elvedi trifft ins Aussennetz, Ruben Vargas, erst eingewechselt, sorgt für neuen Schwung, Xhaka verfehlt mit seinem Schuss das Tor nur um ein paar Zentimeter.

Natürlich, ein 5:1 oder 6:1 gibt nicht mehr Punkte als ein 3:1. Aber es wäre eine Botschaft der Schweizer gewesen, dass sie bereit sind für diese Qualifikation und für den Kampf um den ersten Gruppenplatz, der die direkte Teilnahme an der WM garantiert. Der Einbruch nach der Pause ist die Erinnerung daran, dass sie noch einiges leisten müssen, um so gut zu sein, wie sie selbst denken.

## «Aus der zweiten Halbzeit müssen wir Lehren ziehen»

Der Start? Ein Traum. Auch für Granit Xhaka, der nach dem 3:1-Sieg in Bulgarien sagt: «Genau so wollten wir anfangen, mit einem frühen Tor.» Dass die Schweizer dieses Ziel gleich zu 300 Prozent erreichen, ist für den Captain ein Zeichen für die Mentalität dieses Nationalteams: «Wir wollten noch ein Tor. Und noch eins. Und noch eins. Diese Mannschaft ist hungrig.»

Aber auch Xhaka muss natürlich feststellen, dass die Schweizer Mentalität nicht aus Heiss-

hunger allein besteht. Nach der Pause wirken Xhaka und seine Mitspieler sogar ausgesprochen satt. Dabei hätten sich die Schweizer in der Garderobe vorgenommen, sofort das vierte Tor zu suchen, erzählt Xhaka.

Es passiert das genaue Gegenteil. Und Xhaka meint: «Aus der zweiten Halbzeit müssen wir unsere Lehren ziehen. Es darf uns nicht passieren, dass wir dem Gegner gleich nach dem Wiederanpfiff den Mut zurückschicken.»

Woran es liegt, dass die Schweizer nach der Pause arg abbauen: an zu grossem Selbstvertrauen, an Genügsamkeit, an fehlendem Einsatz? Xhaka mag öffentlich keine Antwort darauf finden. Er nimmt aber sich selbst mit in die Pflicht, indem er an «die erfahrenen Spieler» appelliert. Diese müssten künftig einen ähnlichen Leistungsabfall verhindern.

Aber allzu kritisch will der Basler dann auch nicht werden. Immerhin sind die Schweizer mit einem Sieg in die WM-Qualifikation

gestartet. Und Xhaka findet, insgesamt sei das doch «eine souveräne Leistung» gewesen: «Wir haben den ersten Schritt gemacht und die Punkte gewonnen. Jetzt wollen wir daheim gegen Litauen den Start mit sechs Punkten perfekt machen.»

Und weil Xhaka nicht Xhaka wäre, würde er nicht stets an den Griff nach den Sternen glauben, sagt er noch: «Wir müssen uns immer die höchsten Ziele setzen. Und das ist in dieser WM-Qualifikation der erste Platz.» (fra)

### WM-Qualifikation

Gruppe C - Heute	
Bulgarien - Schweiz	1:3 (0:3)
Italien - Nordirland	2:0 (2:0)

Bulgarien - Schweiz	1:3 (0:3)
Sofia. – SR Nikola Dabanovic (MNE).	
Tore: 7. Embolo 0:1. 10. Seferovic 0:2.	
12. Zuber 0:3. 46. Despodov 1:3.	
Schweiz: Sommer; Elvedi, Akanji, Rodriguez; Mbabu, Freuler (86. Sow), Xhaka, Zuber (75. Zakaria); Shaqiri (75. Vargas); Seferovic (86. Gavranovic), Embolo (90. Mehmedi).	

Die nächsten Spiele	
Schweiz - Litauen in St. Gallen	So, 20.45
Bulgarien - Italien	So, 20.45
Testspiel	
Schweiz - Finnland in St. Gallen	Mi, 20.45

## Sport

## Lüthi muss sich selbst überlisten

**Vor dem GP von Katar** Der Moto-2-Pilot will sich beim Saisonstart zurückhalten – um so für sein neues Team wieder schneller zu werden.

Marco Keller

Tom Lüthi erlebte in Katar wieder einmal, dass Spitzensportler zahlreiche Privilegien geniessen. Während in vielen Ländern unzählige Risikopersonen immer noch auf ihre Impfung gegen das Coronavirus warten, wurde der gesamte Motorrad-Tross bevorzugt behandelt. Vermarkter Dorna und die Regierung von Katar boten allen im Fahrerlager eine Impfung an, und gemäss Lüthi haben das «fast alle auch angenommen». Er auch, die zweite Dosis wird ihm frühestens 19 Tage später verabreicht, vielleicht wird er deswegen den Rückflug leicht hinauszögern. Für die nächsten Monate erhofft er sich dadurch vor allem, dass Reisen einfacher werden, die Einschränkungen weniger.

Natürlich stand die Medizin, wie aktuell überall, auch vor der Anreise im Fokus. Ein negativer PCR-Test war Pflicht, dann wurde Lüthi direkt am Flugzeug abgeholt. Sofort wurde ein zweiter gemacht, dann ging es direkt ins Hotel in Quarantäne, bis das negative Resultat vorlag. «Alles war sehr gut organisiert», lobt der Berner. Die Fahrer dürfen nun ungefähr die Hälfte der Hotelanlage benutzen und werden mit Bussen direkt zum Paddock gefahren und von dort wieder zurück. Mietwagen sind verboten, soziale Aktivitäten gibt es auch nicht. «Aber das Wichtigste ist, dass wir unserem Beruf nachgehen können», sagt Lüthi.

Was vor Jahresfrist noch undenkbar schien, ist nun Realität – die Fahrer starten in die zweite Saison mit Bubbles. «Es ist schon fast normal, leider», sagt Lüthi, «wir mussten uns damit arrangieren und die Situation akzeptieren. Es würde auch nichts bringen, wenn ich mich täglich aufregen und Energie verschwenden würde.»

#### Das Problem mit den schnellen Kurven

Die Energie kann Tom Lüthi für anderes brauchen. Bei den Testfahrten in Valencia, Jerez und zuletzt auch Doha stimmte noch längst nicht alles, vor allem die Rundenzeiten waren bislang enttäuschend. «Ich wollte schneller sein, klar. Wir sind aber nicht ganz so weit weg, wie es auf dem Papier scheint. Die Pace und der Rhythmus fürs Rennen sind bes-



Neue Saison, neues Team: Tom Lüthi fährt nun für Stop and Go Racing. Foto: Freshfocus

ser als die einzelne schnelle Runde», sagt Lüthi. Die grössten Probleme bereiten ihm aktuell die schnellen Kurven: «Ich finde das Turning noch nicht wie erhofft und muss zu viele Kurven in Schräglage fahren.» Besser zurechtgefunden mit den Bedingungen hat sich bisher Bo Bendsneyder, sein zwölf Jahre jüngerer und deutlich unerfahrener Teamkollege aus den Niederlanden.

Lüthi, der einen Zweijahresvertrag unterschrieben hat, ist aber viel zu lange im Geschäft, um sich deswegen verrückt machen zu lassen. Vor allem, weil er auch weiss, dass ein Teamwechsel immer einige Herausforderungen mit sich bringt. Das ist auch jetzt bei Stop and Go Racing so. Gross sind die Hoffnungen, dass es bei den Spaniern gegenüber dem letzten Jahr – kein

Podestplatz, 72 WM-Punkte und Rang 11 in der Gesamtwertung – substanzial besser wird. «Alle sind topmotiviert, fokussiert und hochprofessionell», sagt Lüthi, «wir müssen jetzt einfach noch etwas besser zusammenfinden.»

#### «Die Brechstange bringt meistens nichts»

Für den Mann mit der Routine von 301 Grands Prix und 17 Siegen ist vor allem eines gefragt: Geduld. Es gilt abzuwägen, wie die langfristige Entwicklung gewährleistet wird. Lüthi hat diesbezüglich eine klare Strategie: «Wir müssen unseren Job machen, dürfen nicht nervös werden, wenn es nicht läuft wie gewünscht, und vor allem nicht versuchen, Arbeitsschritte zu überspringen.»

Dem gegenüber steht das Rennfahrerblut. Lüthi ist vom

Naturrell her ein ruhiger und entspannter Typ, auf dem Motorrad aber natürlich sehr ehrgeizig. Er weiss, dass er sich da selber überlisten muss: «Natürlich will ich möglichst schnell möglichst grosse Erfolge feiern. Jetzt muss ich mich aber zurückhalten und mir Zeit nehmen.» Denn eines hat er über all die Jahre im Business gelernt: «Die Brechstange bringt in meinem Sport meistens nichts.»

Mit jedem Rennen mehr, bei dem Erfolge ausbleiben, werden sich gehäuft Kritiker melden, welche Lüthi schon abgeschrieben haben, den 34-Jährigen bereits dem alten Eisen zuordnen. Er selber hat keine Bedenken: «Ich bin topfit.» Lüthi weiss aber: Die besten Argumente gegen kritische Voten sind Resultate. Wenn er von den Zielen spricht, blitzt die Angriffslust wieder durch: «Wir wollen Schritt für Schritt nehmen, aber sobald eine Chance da ist, zupacken. Zuerst geht es einmal darum, näher an die Top 5 und an die Podestplätze heranzurücken.» Dass dies an den kommenden beiden Wochenenden in Losail schwierig werden dürfte, ist noch kein Drama: Der WM-Kalender umfasst aktuell 19 Rennen.

#### Der Moto-2-Rennkalender bis zur Sommerpause

28. März: GP von Katar in Losail  
4. April: GP von Doha in Losail  
18. April: GP von Portugal in Portimão  
2. Mai: GP von Spanien in Jerez  
16. Mai: GP von Frankreich in Le Mans  
30. Mai: GP von Italien in Mugello

6. Juni: GP von Katalonien in Barcelona  
20. Juni: GP von Deutschland in Hohenstein-Ernstthal  
27. Juni: GP der Niederlande in Assen  
11. Juli: GP von Finnland in Kymenlaakso

## Mehr Rennen, weniger Geld: Das ist neu in der Formel 1

**Auftakt in der Königsklasse** In Bahrain startet die Rennserie in eine spezielle Saison.

Wüste statt Metropole: Am Wochenende startet die Formel 1 wegen des Coronavirus in Bahrain in ihre Saison und nicht wie traditionell in Melbourne. Das ist sonst noch neu.

#### — Gleich 3 Rookies

Die Formel 2 kann Sprungbrett sein für die Königsklasse. Doch dass drei Fahrer gleichzeitig aufsteigen, ist eine Seltenheit. 2021 ist es so. Der US-Rennstall Haas besetzt gleich beide Cockpits mit 22-jährigen Nachwuchspiloten. Einer davon trägt einen schillernden Nachnamen, der andere

bringt Millionen: Mick Schumacher, Sohn von Formel-1-Rekordweltmeister Michael, fährt neben dem Russen Nikita Masepin. Dessen Vater ist Chef des Düngerherstellers Uralkali, der neu Hauptsponsor des Rennstalls ist. Bei Alpha Tauri, Schwesterteam von Red Bull, fährt der 20-jährige Japaner Yuki Tsunoda an der Seite von Pierre Gasly.

#### — 2 neue Teams

Renault ist neu nach seiner Sportwagenmarke Alpine benannt. Ein anderer Rennstall trägt einen deutlich klingende-

ren Namen: Aston Martin ist nach 60 Jahren zurück in der Königsklasse. Die Mannschaft entstand aus Racing Point. Die Traditionsmarke stellt auch den zweiten Safety Car neben Mercedes.

#### — Nur 3 Paarungen gleich

Mercedes, Alfa Romeo, Williams – das wars mit der Beständigkeit. Kein anderes Team tritt mit der gleichen Fahrerpaarung an. Die spektakulärsten Rochaden gab es bei den Rennställen mit neuen Namen. Aston Martin verpflichtete Sebastian Vettel, Alpine holte Altstar Fernando Alonso zurück.

#### — 23 Grands Prix

Es herrscht Unsicherheit wegen Covid-19. Dennoch plant die Formel 1 mit 23 Rennen – so vielen wie nie. Neu stehen die Niederlande und Saudiarabien auf dem Plan. Die Saison soll am 12. Dezember in Abu Dhabi enden.

#### — 145 Millionen Dollar

Es klingt nach viel, für die Top-teams war es ein Drittel des Budgets: 145 Millionen Dollar. Nun müssen sie damit auskommen. Der beschlossene Kostendeckel enthält aber zum Beispiel keine Fahrergehälter. (rha)

### Nachrichten

#### Fackellauf hat begonnen

**Allgemeines** Im japanischen Fukushima hat gestern der Fackellauf für die Olympischen Sommerspiele begonnen. Olympiacheff Seiko Hashimoto sprach von einem «Lichtblick der Hoffnung» für die Welt. Sie hofft, dass der Lauf die Bevölkerung des Landes doch noch für die Spiele begeistern kann. Aus Sorge vor einer Ausbreitung des Coronavirus fand die Zeremonie jedoch ohne Zuschauer statt. (dpa)

#### Davos holt Alston

**Eishockey** Der HC Davos ist auf der Suche nach einem neuen General Manager fündig geworden. Als Nachfolger von Raeto Raffainer, der zum SC Bern wechselte, verpflichteten die Bündner den 51-jährigen Jan Alston. Der kanadisch-schweizerische Doppelbürger war zuletzt Sportdirektor beim HC Lausanne. Als Spieler war Alston bereits in der Saison 1995/96 beim HCD unter Vertrag, seine grössten Erfolge feierte er indes mit den ZSC Lions. (rom)

#### Britschgi erreicht die Kür

**Eiskunstlauf** Der Schaffhauser Lukas Britschgi konnte bei der WM in Stockholm ein Zeichen setzen und erreichte dank einer guten Leistung im Kurzprogramm die Kür. Der 23-Jährige kam mit seinem Auftritt auf 78,27 Punkte und wurde 17. Die Kür der besten 24 findet morgen statt. (tmü)

#### Weltmeister für Kadetten

**Handball** Die Kadetten Schaffhausen haben für die nächsten zwei Saisons Joan Cañellas Reixach vom ungarischen Spitzenteam Pick Szeged verpflichtet. Der 34-Jährige weist ein beachtliches Palmarès auf: Welt- und Europameister mit Spanien, 191 Länderspiele, Champions-League-Sieger und mehrfacher Meister in Spanien, Deutschland und Nordmazedonien. In Schaffhausen soll der Rückraumspieler eine Leaderrolle übernehmen. (rom)

#### WM-Qualifikation

**Italien erfüllt die Pflicht** Wie die Schweizer Nationalmannschaft kamen auch die Italiener im ersten Spiel der WM-Qualifikation in der Gruppe C zu einem lockeren Sieg. Das Team von Trainer Roberto Mancini schlug zu Hause Nordirland 2:0. Die Tore für die Squadra Azzurra schossen Domenico Berardi (14.) und Ciro Immobile (38.). (tmü)

#### Deutschland mit Blitzstart

Unbeeindruckt von zwei coronabedingten Ausfällen (Jonas Hofmann und Marcel Halstenberg) hat die deutsche Nationalmannschaft Island 3:0 besiegt. Die Treffer für das Team von Joachim Löw erzielten Leon Goretzka (3.), Kai Havertz (7.) und Ilkay Gündogan (56.). (dpa)

B Schweden - Georgien	1:0 (1:0)
Spanien - Griechenland	1:1 (1:0)
F Israel - Dänemark	0:2 (0:1)
Moldau - Färöer	1:1 (1:0)
Schottland - Österreich	2:2 (0:0)
I Andorra - Albanien	0:1 (0:1)
Ungarn - Polen	3:3 (1:0)
England - San Marino	5:0 (3:0)
J Deutschland - Island	3:0 (2:0)
Rumänien - Nordmazedonien	3:2 (1:0)
Liechtenstein - Armenien	0:1 (0:0)

#### U-21-EM

Gestern	
D England - Schweiz	0:1 (0:0)
Portugal - Kroatien	1:0 (0:0)

#### Wieder Gold für Durrer

**Ski alpin** Nicht einmal 24 Stunden nach ihrem Sieg in der Kombination durfte sich Delia Durrer über ihre zweite Goldmedaille an den Schweizer Meisterschaften in Zinal freuen: Die 18-jährige Nidwaldnerin gewann überlegen die Abfahrt der Frauen. Corinne Suter und Lara Gut-Behrami waren nicht am Start. (rom)

#### Tande stürzt schwer

**Ski nordisch** Skiflug-Weltmeister Daniel Andre Tande ist in Planica schwer gestürzt und musste ins Spital gebracht werden. Der 27-jährige Norweger geriet im Probedurchgang direkt nach dem Absprung in Schiefelage und knallte nach 78 Metern mit dem Körper auf den Vorbau der riesigen Anlage. Der Sieg in Planica im ersten von insgesamt vier Skifliegen ging an den Japaner Ryoyu Kobayashi (235,5 und 244,4 Meter). Gregor Deschwanen, der einzige Schweizer am Start, verpasste als 33. den zweiten Durchgang. (dpa)

#### Wawrinka operiert

**Tennis** Der linke Fuss hatte ihm schon seit einiger Zeit Probleme bereitet, nun hat sich Stan Wawrinka operieren lassen. Der 35-jährige Romand postete auf Instagram ein Foto von sich im Spitalbett und schrieb dazu, dass der Eingriff gut verlaufen sei und er nun einige Wochen ausfallen werde, ehe er das Training wieder aufnehmen könne. (kai)

#### Bencic siegt ohne Mühe

**Tennis** Belinda Bencic ist beim WTA-Turnier in Miami ein perfekter Start geglückt. Die Ostschweizerin setzte sich in der zweiten Runde gegen die Kasachin Sarina Dijaz 6:2, 6:1 durch – in der ersten Runde profitierte Bencic von einem Freilos. Als nächstes bekommt es die Nummer 12 der Welt mit der Tschechin Marketa Vondrousova (WTA 20) zu tun. (tmü)

#### National League

Heute	Bern - ZSC Lions	19.45
	Biel - Servette	19.45
	Fribourg - Lausanne	19.45
	Lakers - Davos	19.45
	Lugano - Ambri	19.45
	SCL Tigers - Zug	19.45

1. Zug*	46 104	7. Biel	46 75
2. Lausanne	45 82	8. Davos	45 67
3. Lugano	46 81	9. Bern	46 52
4. ZSC Lions	46 79	10. Lakers	46 50
5. Fribourg	46 79	11. Ambri	46 47
6. Servette	46 78	12. Tigers+	46 31

#### Nächste Runde

Samstag	Ambri - Lakers	19.45
	Davos - Lugano	19.45
	Servette - Fribourg	19.45
	Lausanne - Biel	19.45
	SCL Tigers - Bern	19.45
	ZSC Lions - Zug	19.45

#### Swiss League

Playoff-Viertelfinal (best of 7)	Stand
Kloten - Chx-d-Fds	8:0 (1:0, 5:0, 2:0) 4:1
Langenthal - Thurgau	nach Red. 3:1
Ajoie - Visp	4:0
Sierre - Olten	0:4

#### Weitere Daten

evtl. Sonntag, 28.3. (17.30), Mittwoch, 31.3. (19.45)

#### Sport am TV

14.55	Skifliegen	live SRF 2
	Weltcup-Final in Planica (SLO)	
19.25	Eishockey	live Mysports 1
	National League: Lugano - Ambri	
20.00	sportflash	SRF 2
22.15	powerplay	SRF 2
23.10	sportflash	SRF 2

# Ihn findet selbst Erling Haaland cool

**Sonnyboy Sandro Christen** Er besiegte Thomas Tuchel, verbrachte mit Roman Bürki die Ferien und flirtete mit Instagram-Star Alexis Ren: Der Angreifer des FC Münsingen führt ein aufregendes Leben.

Adrian Horn

Es ist bis heute eine der bemerkenswertesten Leistungen einer Berner Nachwuchsauswahl überhaupt. 2009 gewann die U-21 des FC Thun das vielbeachtete Turnier im deutschen Ergänzungen. Grosse Karrieren waren hier, am Stelldichein der Talente, lanciert worden, etwa jene von Mehmet Scholl und Oliver Kahn. Und nun triumphierten die Berner Oberländer, für welche die Einladung allein schon so etwas wie ein Ritterschlag gewesen war. Im Final besiegten die von Martin Schmidt gecoachten Thuner das von Thomas Tuchel trainierte Mainz. Für Schmidt war das der Türöffner in die weite Fussballwelt; er wechselte zum im Endspiel unterlegenen Club, wurde später Chef des Mainzer Fanionteams und damit Nachfolger Tuchels, welcher weiterzog, in der Folge Dortmund und Paris St-Germain betreute und nun verantwortet, was bei Chelsea geschieht.

Zum besten Spieler des Turniers damals gekürt wurde Sandro Christen. Er spielt beim FC Münsingen in der Promotion League – der drithöchsten Spielklasse hierzulande.

Den Traum vom Dasein als Fussballstar hat sich der 32-Jährige nicht erfüllt. Münsingen trägt seine Partien nahe der Autobahn und weit weg vom Rampenlicht aus. Glanzvoll ist das Leben des Stadtberners dennoch geworden. Er pflegt einen hippen Lifestyle, wie man das heute ja nennt. Dortmund-Keeper Roman Bürki und NHL-Verteidiger Roman Josi zählt er zu seinen Kumpeln, mit Ersterem verbringt er auch schon mal den Urlaub auf Ibiza. Über 2600 Menschen folgen ihm auf Instagram – darunter natürlich Josi und Bürki, aber auch dessen gerade so angesagter Teamkollege Erling Haaland, eine Ex-Miss-Schweiz, eine frühere Bachelorette und weitere prominente

## Den gekonnten Blick in die Kamera gelernt hat er bei gelegentlichen Shootings.

Leute, etwa Models und DJs. Das wohl meistbeachtete Bild in seinem Instagram-Album ist jenes, auf dem er mit Alexis Ren posiert. Die junge Kalifornierin verdankt ihren Ruhm der Foto- und Videoplattform; sie war mit der erste Star, den «Insta» gewissermassen hervorbrachte. Über 14 Millionen Follower hat das Model unterdessen. Zum Vergleich: Roger Federer folgen 8,1 Millionen Menschen, Xherdan Shaqiri 2,6, Stan Wawrinka 1,2.

## Die Begegnung mit dem Weltstar

Ren traf er in Tulum, einer Stadt in Mexiko, die junge Leute gerne bereisen. Er hatte gewusst, dass sie dort weilen würde, und sich vorgenommen, sie anzusprechen. Eines Tages sei sie unvermittelt neben ihm gestanden und habe von seinen Tattoos geschwärmt, erzählt Christen. Das gemeinsame Selfie und ein Dialog folgten, aber wiedergesehen hat er die 24-Jährige nicht.

Christen und sein Look erregen Aufmerksamkeit – nicht nur damals bei der US-Amerikanerin. Auf seine Erscheinung legt er grössten Wert. Er ist topfit, muskulös. Betont gepflegt und stets gut gekleidet tritt er auf, Mode bezeichnet er als Hobby. Seine Bilder wirken hochprofessionell, obwohl er dabei grösstenteils von Freunden festgehalten worden ist. Mit einem Schmunzeln sagt er, den Kollegen gehe er auch schon mal den Nerven, wenn er «wieder mal so posiere». Den gekonnten Blick in die Kamera gelernt hat er bei gelegentlichen Shootings in Zürich.



Sandro Christen posiert vor dem Clubhaus und dem passenden Werbebanner. Fotos: Beat Mathys



Der 32-Jährige weiss sich auf und neben dem Platz in Szene zu setzen.

Aber Model sei er grundsätzlich genauso wenig wie Influencer, obwohl ihn die Aufgaben durchaus reizten, wie er sagt. Er ist in der Bau- und in der Immobilienbranche beschäftigt.

Dass aus der Karriere als Fussballprofi nichts geworden ist, damit hadert der Offensivspieler längst nicht mehr. Mitunter fragt er sich, was geschehen wäre, wenn er nach dem Erfolg in Deutschland Thuner geblieben und nicht zu YB gegangen wäre. Im Oberland ist es einfacher, sich im Fanionteam durchzusetzen. Als es in Bern nicht geklappt hatte, kehrte er zurück, war gar Teil des Profikaders. Aber mit Murat Yakin war sein Förderer weg, und Nachfolger Bernard Challandes bevorzugte andere Akteure.

Anders als bei Schmidt blieb nach dem Coup im Südwesten Stuttgarts der Sprung in der Laufbahn aus. In Münsingen aber fühlt er sich sehr wohl, auch wenn er oberflächlich betrachtet eher ins urbane Zürich passen würde. Trainer Kurt Feuz schüttelt ob seines Kleidungsstils schon mal den Kopf und macht einen Spruch. Christen sagt dann jeweils augenzwinkernd zum 68-Jährigen: «So ziehen sich die jungen Leute heute nun mal an, Kurt!»

# Jobwechsel zum hauptberuflichen Bob-Anschieber

**Bobfahrer aus Rüeggisberg** Sein Traum ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2022 in Peking. Dafür hängt Pascal Moser aus Rüeggisberg nun sogar seinen Job als Elektroinstallateur an den Nagel.

Zuletzt hat Pascal Moser am Leistungstest in Magglingen so gut abgeschnitten, dass er mit der erreichten Punktzahl den Sprung ins «Olympia-Future-Kader» geschafft hat. Ob er auch aufgenommen wird und in Zukunft sogar vom Förderprogramm der Sporthilfe profitieren kann, ist noch ungewiss. Das hindert den 24-Jährigen aus Rüeggisberg allerdings nicht daran, seinen sicheren Job als Elektroinstallateur aufzugeben. Ab dem 1. April wird er Profisportler. «Für mich ist das kein Risiko, sondern die Erfüllung eines Lebensstraums.»

Seit drei Jahren ist Moser als Anschieber tätig. Die vergangene Saison gehörte er zum Team von Michael Kuonen. Mit dem Walliser Piloten realisierte er im Europacup zwei Podestplätze im Zweierbob (2. und 3.). Einmal durfte er im Viererbob auch im Weltcup ran. Auf höchstem

Niveau starten nur die beiden Schweizer Bobs von Michael Vogt und Simon Friedli regelmässig. Trotzdem wird Moser auch im nächsten Winter im Team Kuonen bleiben. Er rechnet sich da mehr Einsatzchancen aus. Sein Ziel ist klar: «Ich möchte an den Winterspielen im Februar 2022 in einem Schweizer Bob sitzen. Ende dieses Jahres findet das nationale Ausschreiben statt. Dort werden die Anschieber ermittelt, die die Schweiz in Peking vertreten dürfen.» Swiss Sliding, der nationale Verband, wird dann die Athleten auf die selektionierten Schlitten verteilen. Qualifizieren sich zwei Bobs, braucht es sechs Anschieber plus einen Ersatz.

Moser weiss, dass er nicht der Einzige ist, der an die Olympischen Spiele will. «Als Bützer bin ich es gewohnt, alle Steine selber aus dem Weg zu räumen. Ich will den Schritt zum Profi unbedingt

wagen und mir nachher nicht vorwerfen, nicht alles versucht zu haben», sagt der polysportive Quereinsteiger, der früher im Fussball- und Unihockeyverein war. Schon jetzt feilt er mit einem Athletikcoach, einem Mentaltrainer und einer Ernährungsberaterin an Details. Moser glaubt an einen weiteren Leistungssprung.



Pascal Moser trainiert zu Hause in Rüeggisberg. Foto: Raphael Moser

«Nun kann ich den Trainingsumfang steigern, dadurch werde ich mich verbessern.» Die Krafteinheiten absolviert er in Uttigen mit Schwingern, die Sprintübungen bei den Leichtathleten der LV Thun. Neben Beruf und Training fehlte bisher allerdings die Zeit für die Erholung. «Motorradfahren ist normalerweise eine

meiner Leidenschaften, im vergangenen Jahr sass ich bloss einmal auf dem Töff», schildert er.

## Vorerst ein Profifahrer

Um als Profi finanziell über die Runden zu kommen, hat sich Moser bereits ein beachtliches Netzwerk an Sponsoren aufgebaut. «Zudem habe ich gespart, und

## Berner Konkurrenz

Rund 30 Bob-Anschieber hoffen auf einen Platz in einem Schweizer Schlitten an den Olympischen Spielen 2022 in Peking. Bereits aus dem Kanton Bern erwächst Pascal Moser Konkurrenz. Der 22-jährige Oliver Gyger aus Thun gehört zum starken Schweizer Team von Pilot Michael Vogt. «Ich bezeichne mich als Halbprofi», meint Gyger, der im vergangenen Jahr die Spitzensport-RS absol-

viert hat und jetzt neben seinem Studium noch in einem 20-Prozent-Pensum bei einer Sportmanagement-Agentur arbeitet.

Mit Luca Rolli war diese Saison ein weiterer Berner Anschieber unterwegs. Der 24-jährige Thuner stiess diesen Winter den Bob von Timo Rohner. Im Vorjahr hatte sich der athletische sehr starke Rolli zwischenzeitlich aus dem Bob-sport zurückgezogen. (pbt)

weil ich noch bei den Eltern in Rüeggisberg wohne, sind meine Fixkosten tief.» Er hat mit 30'000 Franken budgetiert. Kollegen würden sich mit diesem Geld eine Weltreise gönnen, er jedoch will vom Längenberg nach China. «Auch wenn Bob nicht die grösste Sportart ist, eine Teilnahme an den Olympischen Spielen wäre etwas Grosses.»

Dazu hätte das 99 Kilogramm schwere Muskelpaket theoretisch auch 2026 in Cortina noch die Möglichkeit. «Meine Schnellkraft wäre dann vielleicht sogar noch besser, aber ich habe mit meinem Arbeitgeber, zu dem ich zurückkehren könnte, vereinbart, dass ich nach einem Jahr eine Standortbestimmung vornehmen werde. Danach schauen wir weiter.» Pascal Moser lässt sich alle Optionen offen.

Peter Berger

**Sonntags entdecken  
wir unseren Humor.  
Oder was wir dafür  
halten.**



**SonntagsZeit zum Hinschauen**  
[abo.sonntagszeitung.ch](http://abo.sonntagszeitung.ch)

# Magazin

## «Lachen ist wie eine Entladung»

**Rassismus und Theater** Schauspielerin Maya Alban-Zapata und Regisseurin Magdalena Nadolska machen rassismuskritisches Theater. Lachen sei dabei erlaubt, wenn man danach weiterdenke.

Flavia von Gunten

Als ich mir Ihr Stück «Was bisher geschah» angeschaut habe, musste ich oft lachen. Und fragte mich sofort, ob das angemessen sei. Schliesslich geht es um Rassismus.

**Magdalena Nadolska:** Wenn man will, darf man immer lachen. Lachen ist eine körperliche Reaktion, die sich nicht unterdrücken lässt. Entscheidend ist, ob man dann weiterdenkt und hinterfragt, warum man gelacht hat. **Maya Alban-Zapata:** Manche Leute lachen, weil ihnen die Situation so unangenehm ist. Es ist wie eine Flucht, eine Entladung.

**Matto Kämpf und Raphael Urweider** haben das Stück geschrieben. Als weisse Schweizer Männer haben die beiden selbst wohl kaum Rassismus erlebt. Wie glaubwürdig ist das?

**Maya Alban-Zapata:** Es kann problematisch werden, wenn weisse Männer, die selbst nie Rassismus erfahren haben, darüber schreiben. So sind auch wir bei dieser Produktion in eine Situation geraten, in der wir zuerst Völker klischeehaft nachgespielt und somit Stereotypen abgebildet haben. Das haben wir dann im Team diskutiert und korrigiert. Ich fühlte mich stets wohl in dieser Zusammenarbeit.

**Magdalena Nadolska:** Die beiden Autoren haben das Grundthema formuliert: «Was ist Geschichte, und wer schreibt sie?» Erst indem die Schauspielerinnen und Schauspieler ihre persönlichen Geschichten reingebracht haben, kam die Dimension des Rassismus hinzu.

Was damit zusammenhängt, dass die acht Schauspielerinnen und Schauspieler unterschiedlicher Herkunft sind.

**Maya Alban-Zapata:** Ja, dadurch erzählen wir nicht über verschiedene Perspektiven der Geschichtsschreibung, sondern aus der Perspektive heraus von Menschen, die nicht zu der gesellschaftlichen Mehrheit gehören. **Magdalena Nadolska:** Diese Vielfalt in der Besetzung ist eine Bereicherung für das Stück. Die Menschen sprechen jene Sprache, die ihnen am nächsten ist – also nicht immer reines Bühnendeutsch. Diese Akzente, Ecken und Kanten sind authentisch. **Maya Alban-Zapata:** Für mich ist diese Vielfalt eine Erleichterung. Oft ist es so, dass sich Theaterhäuser für ihre Vielfalt rühmen, wenn ein einziges Ensemblemitglied nicht weiss ist. Das finde ich verlogen.

Trotz der diversen Besetzung haben Sie sich Unterstützung geholt und einen Anti-Rassismus-Coach engagiert. Warum war das nötig?

**Maya Alban-Zapata:** Weil alle Menschen bewusst oder unbewusst rassistische Denkmuster haben und lernen müssen. Mein Schwarzsein schützt mich nicht davor, diskriminierende Urteile zu fällen. Als ich in Berlin in einen neuen Stadtteil gezogen bin, fragte ich nicht die älteren muslimischen Männer nach dem Weg, sondern einen deutschen Hipster, wozu ich extra die Stras-



Maya Alban-Zapata (ganz links) und die anderen Schauspielerinnen hinterfragen die Geschichtsschreibung. Foto: PD/Rob Lewis



Regisseurin Magdalena Nadolska: «Diese Vielfalt in der Besetzung ist eine Bereicherung für das Stück.» Foto: Nicole Philipp

senseite wechseln musste. Da fragte ich mich, wie diskriminierend ich eigentlich bin, und mir wurde bewusst, wie sehr jeder Einzelne sich mit seinen eigenen Denkmustern auseinandersetzen muss, mich inbegriffen.

Was hat das Coaching bei Ihnen ausgelöst, Frau Nadolska?

**Magdalena Nadolska:** Ich bin seither ständig jene, welche die Alarmglocken läutet. Neulich hat mein Kind ein Geschenk erhalten, das verpackt war in Papier mit Zeichnungen von Kindern in Baströcken, Inuits und dunklen Menschen mit Sombreros. Vor kurzem hätte ich mich gefreut, wie schön es ist, dass darauf so viele Völker repräsentiert sind. Heute entrüstet es mich: Wer trägt heutzutage überhaupt einen Sombrero?! Und warum trägt nicht das schwarze Mädchen Jeans und Brille?! Dabei hatte ich vor der Produktion das Gefühl, genügend sensibilisiert zu sein für Diskriminierungen.

Weil Sie seit Jahren Veranstaltungen für die Aktionswoche

gegen Rassismus organisieren und beim Berner Alternativradio RaBe arbeiten?

**Magdalena Nadolska:** Als linksorientierte Person mit Migrationsvorsprung habe ich bis vor kurzem nicht begriffen, dass mich diese Eigenschaften nicht vor diskriminierenden Gedanken schützen.

Migrationsvorsprung?

**Maya Alban-Zapata:** Geiles Wort, das kannte ich nicht!

**Magdalena Nadolska:** Ich bin in Polen geboren und deswegen oft als Person mit Migrationshintergrund bezeichnet worden. Das Wort ist negativ konnotiert, ich finde es falsch. In unserer globalisierten Welt haben fast alle Menschen Wurzeln an verschiedenen Orten und bringen so unterschiedliche Sichtweisen und Sprachen mit. Was ich sehr schön und eben einen Vorteil finde.

Wie kann das Theater dazu beitragen, Rassismus in der Gesellschaft zu bekämpfen?

**Maya Alban-Zapata:** Im Theater können wir den Menschen eine

### Das Theaterstück

Was ist Geschichte, und wer schreibt sie? Wer entscheidet, was in die Geschichte eingehen soll? Diesen Fragen widmet sich das Stück «Was bisher geschah» von den Autoren Matto Kämpf und Raphael Urweider sowie der Regisseurin Magdalena Nadolska. Das achtköpfige Ensemble mit diverser kulturellem Hintergrund bringt eigene Erfahrungen rein und hinterfragt so, wer die Deutungshoheit über die Geschichtsschreibung innehat. Thematisch knüpft das Stück an die Produktion «Erika in Afrika» an, das mit fast dem gleichen Team 2014 im Schlachthaus Theater Grenzen, Nationen und Fremdheit behandelte.

Ursprünglich für die Bühne geplant, wird «Was bisher geschah» wegen Corona als Collage verschiedener Filmsequenzen, die

im Schlachthaus Theater gedreht werden, umgesetzt – und so auf die Bildschirme des Publikums übertragen. Das Format überzeugt: Die unterschiedlichen Filmsets – darunter Mittelalter, Toilette und Brunngasse – sorgen für Abwechslung, und die Möglichkeiten der Kamera eröffnen Perspektiven, die im normalen Theater nicht möglich wären – etwa ein ganz nahes Ranzoomen an ein Gesicht. Obwohl es sich mit ernstesten Themen befasst, kommt das Stück mit einer Leichtigkeit und viel Witz daher. (fvg)

Streaming-Daten: Freitag, 26.3., und Samstag, 27.3., 20 Uhr; Sonntag, 28.3., 19 Uhr. Am Sonntag findet im Anschluss an die Vorstellung ein Publikumsgespräch via Zoom statt.

neue Perspektive bieten. Wenn sie so zum Nachdenken über ihre eigenen Rassismen angeregt werden, haben wir schon viel gewonnen.

Haben Sie ein Beispiel?

**Maya Alban-Zapata:** Kürzlich führte ich in einem Stück einen Monolog auf, was die Frage «Woher kommst du?» für mich bedeutet. Mehrmals pro Woche kriege ich die gestellt. Wenn ich antworte: «aus Deutschland» fragen die Leute nach meinen Eltern und Grosseltern. Dabei rede ich fließend Deutsch, habe in Berlin die Schulen besucht und studiert. Mir wird so meine Heimat genommen. Wegen meiner Hautfarbe werde ich in Deutschland für einen grossen Teil der Gesellschaft nie deutsch sein. Das verletzt mich, denn es gibt keine andere Heimat für mich. Ich kenne meine schwarzen Wurzeln nicht: Ich war noch nie in Afrika oder Peru und spreche kein Spanisch.

Wie reagierte das Publikum?

**Maya Alban-Zapata:** Nach dem Stück haben sich Menschen bei

mir gemeldet und gesagt, dass meine Worte sie sehr berührt hätten und sie künftig nicht mehr unbedarft drauflosfragen werden. Es geht ja nicht darum, die Frage gar nicht mehr zu stellen. Es kommt auf den Kontext an. Wenn aber die erste Frage auf die Hautfarbe zielt, tut es weh.

**Frau Alban-Zapata, vor drei Jahren sind Sie beim Theater an der Parkaue in Berlin aus einer Produktion ausgestiegen, weil Sie bei den Proben beleidigt und diskriminiert wurden. Der deutschen Zeitung TAZ haben Sie die Vorfälle geschildert – obwohl Kolleginnen Ihnen davon abgeraten haben aus Angst, dass Sie keine Jobs mehr finden. Hat sich diese Befürchtung bestätigt?**

**Maya Alban-Zapata:** Nein! Seither habe ich eher mehr Jobs, ausserdem sind sie unterschiedlicher. Neu halte ich auch Vorträge, arbeite als Beraterin. Ich hatte Angst, dass niemand mehr mit mir arbeiten will. Bis mir jemand gesagt hat, dass jene Leute, die

«Das Wort Migrationshintergrund ist negativ konnotiert, ich finde es falsch.»

Magdalena Nadolska

Die Regisseurin spricht lieber von Migrationsvorsprung

nicht mit mir arbeiten wollen, solche sind, mit denen auch ich nicht arbeiten will. Genauso ist es.

Das Theater an der Parkaue hat in der Folge Fortbildungskurse und Sensibilisierungswshops für Alltagsrassismus durchgeführt. Reicht das als Reaktion?

**Maya Alban-Zapata:** Solche Trainings sind super; sie sollten an jedem Haus stattfinden. Das Problem ist, dass erst reagiert wird, nachdem es Vorfälle gegeben hat, diese an die Medien gelangt sind und die Häuser Angst gekriegt haben. Ein wirklicher Wandel kann aber nur passieren, wenn die Leitungspositionen nicht allein mit weissen Menschen besetzt sind oder wenn Räume für nicht weisse Narrative gegeben sind.

Was braucht es, damit das passiert?

**Maya Alban-Zapata:** Man könnte zum Beispiel Leitungsteams bilden. So hat auch der weisse Mann seinen Platz, neben ihm sitzt aber noch eine Person, die nicht der weissen Mehrheitsgesellschaft angehört und eine neue Perspektive reinbringen kann. **Magdalena Nadolska:** Das Problem ist, dass an vielen Häusern ein Angstregime herrscht. Die Leute auf den unteren Hierarchiestufen haben Angst aufzumucken, weil sie befürchten, keine Jobs mehr zu erhalten. Eigentlich sollten sich die Ensembles zusammenschliessen und auf die Strasse gehen: Revolution!

### Zu den Personen

Maya Alban-Zapata ist Schauspielerin, Sängerin und Aktivistin. Sie wuchs in Paris und Berlin auf. Die 38-Jährige spielte unter anderem an der Berliner Volksbühne und in freien Produktionen in der Schweiz und den Niederlanden. Ausserdem entwickelt sie alleine und mit anderen Kunstschaffenden Projekte, die sich mit Erfahrungen von nicht weissen Menschen in einer mehrheitlich weissen Gesellschaft auseinandersetzen.

Magdalena Nadolska ist Regisseurin, Dramaturgin und Autorin. Sie wuchs in Polen und in der Schweiz auf. Die 40-Jährige führt ihre eigene Produktionsgemeinschaft Mydriasis und ist bei verschiedenen Theatergruppen in der Schweiz tätig. Daneben arbeitet sie beim Berner Kulturradio RaBe, wo sie für Projektleitung und Fundraising zuständig ist und neue Sendeformate ausprobiert. (fvg)

## Magazin

## Fühlen Sie sich auch «alonly»?

**Psychologisches Phänomen** Seit wir ständig aufeinanderhocken, haben wir keine Zeit mehr für uns selbst. Ein Erfahrungsbericht aus nächster Nähe.

Pascal Blum

Neuerdings haben die Menschen, wenn sie zusammenwohnen, viel Zeit füreinander. Das ist natürlich schön, nur fehlt mir etwas dabei: Zeit für mich selbst.

Das Erste-Welt-Problem plagt mich weniger, seit ich weiss, dass es einen Begriff dafür gibt: «Aloneliness». Das Wort taucht in einer Studie des kanadischen Psychologen Robert Coplan und seiner Kollegen von 2019 auf und wird seither breiter diskutiert.

Die Forscher befragten 869 Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren, ob sie sich schlecht fühlen, weil sie zu wenig Zeit allein verbringen. «Aloneliness» beschreibt demnach die Kluft zwischen dem Wunsch, Zeit mit sich selber zu verbringen, und der Realität, die das nicht erlaubt.

Das mag einfach daran liegen, dass Teenager sich gern zurückziehen. Aber Coplan und sein Team stellen dieselbe Tendenz bei Studenten fest, und in der Pandemie erkenne ich mich gut in dieser Zustandsdiagnose: Vorübergehend allein sein wäre toll, aber das geht nicht wegen Homeoffice und Familienalltag.

Im letzten Jahr sind Ratgeberartikel erschienen, die ein temporäres «uncoupling» empfohlen haben, damit Beziehungen nicht unter Druck kommen. Mittlerweile erleben wir die tägliche Kaskade von Videositzung, Call, Messenger, wieder Call, Migros-Einkauf, Wäsche und Kind, das fragt: Wo ist der Spinosaurus? Ich weiss es nicht, Lea-Esmeralda, wir suchen nachher.

### Einfach nichts vorhaben

Selbstverständlich mache ich immer noch Pausen, ich bin ja kein «high achiever», der nur vier Stunden schläft. Aber auch einfache Angestellte werden im Homeoffice angerufen, eingebunden, unterbrochen. Jede Kommunikation ist ein Signal, das nur mir gilt, dagegen gab es im Büro ein Grundrauschen, das ich in der Regel ausblenden konnte.

Um die Frage meiner Frau vorwegzunehmen: Nein, ich habe nichts Besonderes vor, wenn ich allein bin. Umgekehrt, ich freue ich mich darauf, nichts vorzuhaben. Vielleicht lese ich ein Buch fertig oder fange zu-



Der Autor nimmt sich einen Moment Zeit, um ein bisschen zu lesen. Foto: Boris Müller

mindest eines an. Selbstverständlich kann ich so etwas auch an einem stinknormalen Wochentag tun, nur schlafe ich garantiert dabei ein.

Vor der Pandemie kam es ein paarmal vor, dass ich allein mit dem Zug ins grenznahe Ausland

gefahren bin und diese Zeit nutzen konnte, um zum Beispiel eine ganze «Konkret»-Ausgabe zu lesen. Das ist seither unmöglich geworden, weshalb ich inzwischen diesen billigen Trick einsetze: Ich koche ein schwieriges Menü, weshalb mir alle aus

dem Weg gehen müssen und ich ein bisschen Zeit habe für mich und meine Frühlingzwiebeln.

Alleinsein kann eine positive Wirkung haben, wie Coplan und seine Kollegen zeigen: Jugendliche neigen weniger zu Depression oder haben bessere Noten,

wenn sie regelmässig ein paar Stunden allein zubringen.

Diese Befunde gelten aber nur, wenn sich die Personen dazu entscheiden, vorübergehend wegzutauchen. Schliesslich tun sie das, weil sie sich später wieder unter die Menschen mischen wollen. Sie können sich in ihrer Ich-Zeit entspannen, weil sie wissen, dass sie diese Phase jederzeit beenden können. «Aloneliness» ist also etwas anderes als Einsamkeit, ein Leid, das jede dritte Person in der Schweiz betrifft und das zu

### Wo ist der Spinosaurus? Ich weiss es nicht, Lea-Esmeralda, wir suchen nachher.

Ängsten und Erkrankungen führen kann. Noch viel ausgeprägter sind Gefühle von Einsamkeit im Lockdown.

Wer das Gefühl hat, zu wenig Zeit für sich selber zu haben, befindet sich dagegen meist in einer privilegierten Lage. In den psychologischen Studien geht es oft darum, dass man eine Alltagspause braucht, weil man relaxen oder etwas Kreatives tun möchte.

### Eigenen Rhythmus finden

So etwas will ich gar nicht. Ich versuche meistens nur, einen Moment lang einen eigenen Rhythmus zu finden. Dass die Zeit, die ich mit mir selber verbringe, mich freier, gesünder oder klüger machen würde, kann ich nicht bestätigen.

Es ist noch nie passiert, dass ich allein war und mir auf einmal etwas klar geworden wäre. Auch andere Erleuchtungen sind nicht eingetroffen. Oft beschäftige ich mich sowieso nur mit irgendwas bereits Gedachtem.

Allerdings heisst das ja auch, dass wir unsere Mitmenschen brauchen, um auf neue Ideen zu kommen. Deshalb dauert es auch nie allzu lange, bis ich realisiere: Es hat wenig Sinn, meine Zeit auf diesem Planeten ausgerechnet mit mir selber zu verbringen.

### Berner Knigge (8)

#### Lernen Sie das Umständliche lieben



Heute begeben Sie sich auf sehr heikles Terrain. Doch auch andere Zugezogene bestätigen meine Beobachtung: In Bern scheint nicht Effizienz das Ziel zu sein, sondern ein möglichst angenehmes Miteinander.

Das ist in manchen Situationen einfach nur wunderbar. In meinen ersten Wochen in Bern fühlte ich mich, als sei ich in den Ferien. Wenn ich zur Haltestelle rannte, um den nächsten Bus zu erwischen, öffnete der Fahrer mehr als einmal die bereits verriegelten Türen wieder und liess mich doch noch einsteigen. Haben Sie das jemals in Zürich erlebt? Während meiner Zeit dort hatte ich jeweils den Eindruck, die Tramchauffeurinnen und -chauffeurs sahen es als eine Art Wettbewerb an, möglichst vielen Leuten im letzten Moment vor der Nase wegzufahren.

Dann gibt es aber auch die Momente in Bern, die alle mit Grossstadt-Erfahrung zum Kopfschütteln bringen. Eine Freundin aus Genf findet es etwa immer wieder amüsant, dass der Ansturm im «Glatz» noch so gross sein kann, und doch überlegen sich viele Leute erst, wenn sie an der Reihe sind, auf welches Brötchen sie gerade Lust hätten. «Das macht man doch bereits vorher, damit die anderen nicht noch länger warten müssen», findet sie. Ja, richtig, aber darum geht es nicht. Sondern darum, dass jeder in seinem Tempo bleiben kann. Deshalb hält man sich an die fast schon protokollarisch festgelegte Reihenfolge: 1. anstehen, 2. überlegen, 3. bestellen.

Nicht nur die Kundinnen und Kunden dürfen sich Zeit lassen. Ich finde es bewundernswert, wie entspannt auch die meisten Verkäuferinnen und Verkäufer sind. Sie packen sorgfältig ein, plaudern mit den Leuten – während vor der Kasse die Schlange immer länger wird. Nur in absoluten Ausnahmefällen habe ich schon erlebt, dass sich jemand beschwert hätte. Und nein, das war jeweils nicht ich. Aber sicher irgendjemand Zugezogenes aus einer grösseren Stadt. Mein Tipp: Machen Sie es den Bernerinnen und Bernern nach, atmen Sie dreimal tief durch, und entspannen Sie sich.

Unsere Autorin Mirjam Comtesse erzählt jede Woche von ihren Schwierigkeiten als Ostschweizerin in Bern und gibt Tipps für andere Zugezogene.

Mirjam Comtesse

Unsere Autorin Mirjam Comtesse erzählt jede Woche von ihren Schwierigkeiten als Ostschweizerin in Bern und gibt Tipps für andere Zugezogene.

## Die Wunsch-Präsidentin ist jetzt erst mal Kochfee

**Netflix** In der Kinderkochsendung «Waffel und Mochi» tanzt Michelle Obama mit sprechenden Puppen.

Michelle Obama sagte gerade in einem US-Interview, sie und ihr Mann hätten sich vorgenommen, künftig dem Sommer hinterherzureisen, und man plane die Rente. So weit ist es aber noch nicht. Barack Obama hat jetzt einen Podcast mit Bruce Springsteen bei Spotify, und Higher Ground, die Produktionsfirma der Obamas, hat schon sechs Formate an Netflix verkauft.

Ein bisschen Hoffnung auf ein politisches Comeback dürfen Obama-Fans doch noch haben, denn wer möchte, findet auch in «Waffel und Mochi» noch die engagierte Michelle Obama der First-Lady-Jahre. Sie hatte ja im Weissen Haus immer wieder für



Michelle Obama in der Show «Waffel und Mochi». Foto: Netflix

gesunde Ernährung geworben – die jährlichen Todeszahlen infolge von Fettsucht und Corona sind weltweit fast gleich hoch. Auch ernsthafte Gespräche mit Puppen führte Michelle damals schon. Ohnehin gibt sich

«Waffel und Mochi» viel Mühe, nicht nur kleine Kinder anzusprechen, sondern auch deren Eltern. Die vielen Gastauftritte werden Erwachsenenaugen zum Leuchten bringen, besonders die von Netflix-Abonnenten: Dabei sind etwa Gaten Matarazzo (aus «Stranger Things») oder Tan France (aus «Queer Eye»).

Die Begleitgeschichte (Waffel und Mochi kommen aus dem Tiefkühlraum und wollen echte Köche werden) ist angenehm egal, die zehn Episoden sind allesamt ähnlich aufgebaut: Unsere Puppenhelden müssen ein Problem lösen (etwa Tomaten sortieren), dafür reisen sie in einem fliegenden Einkaufswa-

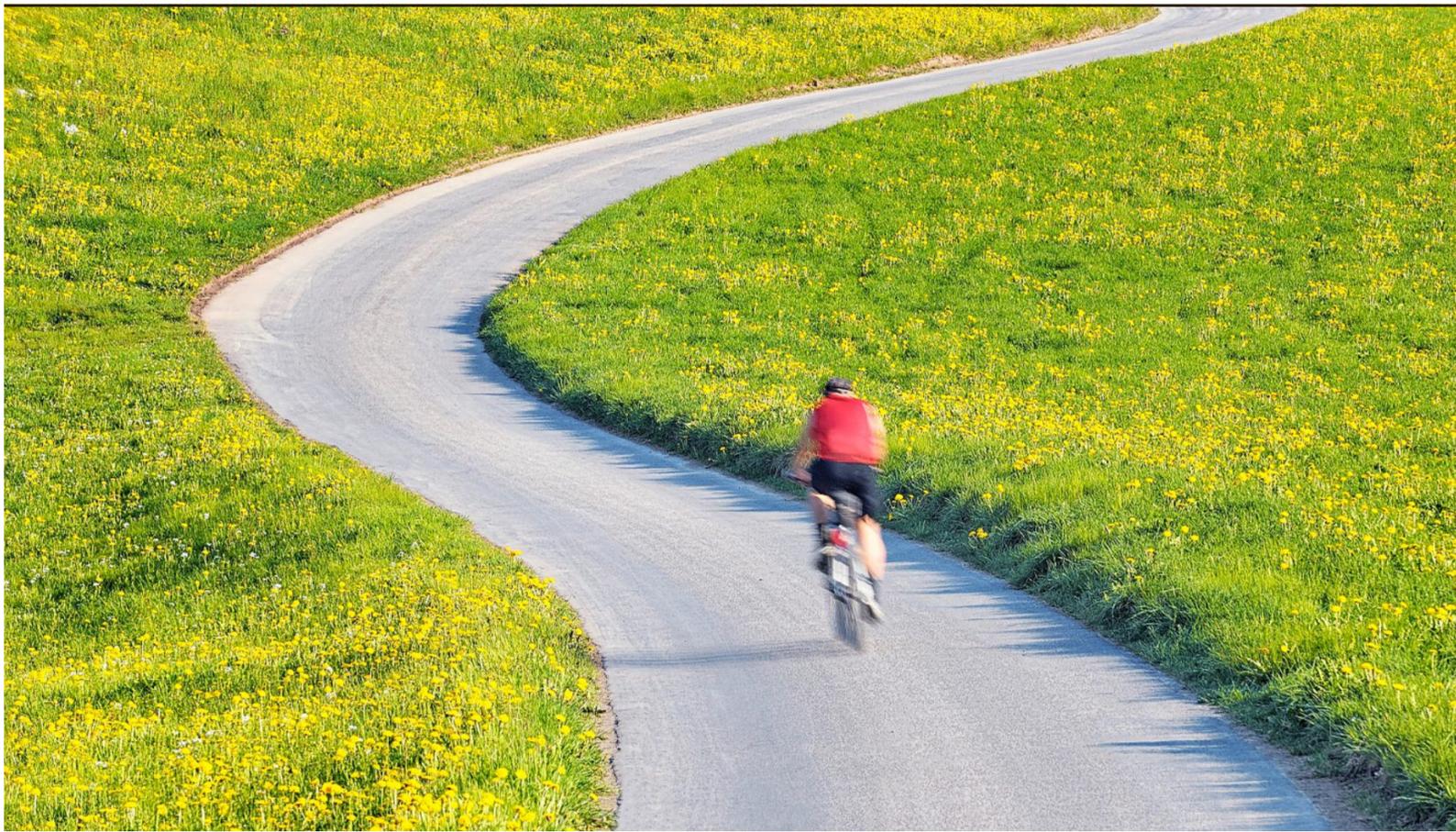
gen um die Welt. Zwischendurch werden Kinder aus aller Welt befragt, es gibt Zeichentrick-Ein-spieler, und am Ende, wenn das Abenteuer bestanden ist, gibt es von Michelle Obama Lob und ein Abzeichen. «Mrs. O.», wie sie nur genannt wird, ist in der Serie einfach nur die Besitzerin eines Supermarktes samt Dachgarten.

Und wie viel Spass macht das? Man geht ja schon mit Erwartungen in eine Netflix-Show, in deren Abspann «Executive Producers Barack and Michelle Obama» steht. Und dann ist die erste Folge doch nicht wirklich Netflix-Primetime. Wenn man sich nach den ersten Sendeminuten daran gewöhnt hat, dass

da wirklich die berühmte Michelle Obama schauspielert und tanzt, ist es – so niedlich die Puppen auch sind – eben doch nur: eine Kinderkochsendung.

Dann aber, so ab Folge drei, zeigt «Waffel und Mochi» durchaus Tiefe: Im Supermarkt von Mrs. O. sind die Kartoffeln so unbeliebt, dass die beiden Puppen aufbrechen sollen, um ihr Image zu verbessern. Die bauen auf dem Mars Kartoffeln an mithilfe eines Nasa-Experten. Und am Ende sagt Michelle Obama, dass innere Schönheit wichtiger sei als das kartoffelige Äussere. Diese Frau ist für Grösseres bestimmt.

Marc Baumann



Links und rechts blühender Löwenzahn: Mit dem Velo auf einer kurvenreichen Nebenstrasse im Zugerland. Foto: Getty Images

# Auf zwei Rädern in den Frühling

**Saisonstart** Aller Anfang ist leicht: Diese fünf Velotouren sind nicht allzu strapaziös und zeigen, wie schön die frühlingshafte Schweiz gleich ausserhalb der grossen Agglomerationen ist.

**Andrea Freiermuth**

29 Kilometer, 420 Höhenmeter,  
2 bis 3 Stunden Fahrzeit

## 1 Rundtour ab Rheinfeldern: Kirschbäume und die alten Römer

Der beste Zeitpunkt für diese Rundtour ist Anfang bis Mitte April, wenn im Fricktal und im Baselbiet die Kirschbäume blühen. Start und Ziel ist in Rheinfeldern. Zu Beginn geht es auf dem ausgeschilderten Radweg Richtung Basel. In Kaiser-Augst gabelt sich der Veloweg. Wir nehmen jenen Richtung Liestal, verlassen ihn aber gleich nach der Autobahnbrücke, um linker Hand nach Giebenach zu gelangen.

Allerdings lohnt sich vorher noch ein kurzer Abstecher zu den römischen Bauten von Augusta Raurica. In Arisdorf warten auf dem Weg Richtung Olsberg zum ersten Mal ein paar Höhenmeter und viele Kirschbäume. In Magden trifft man wieder auf einen Radweg, dem man bis Maisprach folgt. Ab Dorfmitte links halten und das Strässchen nach Möhlin erwischen. Es führt an prächtigen Obstplantagen vorbei.

**Highlight:** Kirschblüten  
**Sehenswert:** Rheinfeldern, Römerstadt Augusta Raurica (Augustaraurica.ch)  
**Boxenstopp:** Gasthaus zur Blume Magden (Take-away)

## 2 Winterthur-Eglisau: Spargeltraum im Zürcher Weinland

Ein Leckerbissen wartet zwischen Thur und Rhein: Diverse Landwirtschaftsbetriebe in Flaach verkaufen frische Spargeln – etwa der Spargelhof Spaltenstein. Der Ausflug beginnt in der Velostadt Winterthur, wo man nach kurzer Suche einen Velowegweiser zur Route 86 findet. Ihr folgt man 18 Kilometer, bis sie sich in Andelfingen mit der Route 95 vereint.

Die beiden Routen queren gemeinsam die Thur. Kurz danach, beim Klosterli in Alten, trennen sie sich wieder. Hier bleibt man auf der 95 nach Ellikon am Rhein. Dort angelangt, könnte man noch einen kurzen Abstecher zum Rhein machen. Wer keine Pause

braucht, fährt auf der Eurovelo 6 Richtung Westen, quert erneut die Thur und hält dann Ausschau nach den Schildern zum Spargelhof. Normalerweise kann man hier auch einkehren, zurzeit muss man mit dem Hofladen vorliebnehmen. Nach erfolgreichem Einkauf folgt man der Eurovelo 6 bis zum Bahnhof Eglisau.

37 Kilometer, 340 Höhenmeter,  
2 bis 3 Stunden Fahrzeit

**Highlight:** Spargelhof Spaltenstein, Hofladen ab Anfang April geöffnet (Spargel.ch)  
**Sehenswert:** Schlosspark Andelfingen, Thurauen.  
**Boxenstopp:** Picknick am Rheinufer bei Ellikon

## 3 Von Zürich nach Zug: Die etwas andere 3-Seen-Tour

Diese Veloreise von Wasser zu Wasser startet am Hafen Enge in Zürich, wo man sich vor der Abfahrt noch einen Kaffee am Kiosk Triemli aus der Stadt gekämpft hat, ist die Orientierung etwas schwierig. Einmal dort angekommen, kann man einfach der Birrmenndorferstrasse nach Uetikon-Waldeggen folgen. Hier nach dem Rotlicht rechts halten und in die Stallikerstrasse einbiegen. Schon im nächsten Dorf trifft man auf die Route 51. Ihr folgt man stetig steigend durchs Reppischtal.

Der Kiosk im Camping Türlensee bietet sich für einen zweiten Koffeinschub oder eine andere Stärkung an. Anschliessend geht es bald bergab, wobei Gartenliebhaber für den Klostergarten in Kappel bremsen sollten. Der Route 51 kann man bis an den Zugersee folgen. Zum Abschluss der Tour belohnt man sich mit einem Gelato am Landsgemeindeplatz, mit Blick aufs Wasser.  
38 Kilometer, 390 Höhenmeter,  
2 bis 3 Stunden Fahrzeit

**Highlights:** Zürichsee, Türlensee und Zugersee

**Sehenswert:** Zwingli-Denkmal bei Hausen am Albis, Garten des Klosters Kappel (Klosterkappel.ch)  
**Boxenstopp:** Kiosk im Hafen Enge, ab 9 Uhr geöffnet Kiosk Camping Türlensee, ab 1. April in Betrieb

## 4 Von Bern nach Murten: Ein leichtes Schaudern

Bärlauch, Wasser und ein unheimlicher Moment charakterisieren diese Tour. Sie beginnt auf der Welle beim Bahnhof Bern. Von dort folgt man der Route 94 über die Länggassstrasse Richtung Bremgartenwald, wo es im Frühling garantiert nach Bärlauch riecht. Bald folgt man dem Ufer des Wohlensees. Beim Bogen 17 Kiosque oder im Hofladen Hofen besteht die Möglichkeit, sich mit einem Picknick einzudecken.

Nach der Staumauer kommt man am Atomkraftwerk Mühleberg vorbei. Es schaudert einen, wenn man bedenkt, dass es bis 2019 in Betrieb war und unterhalb einer Staumauer aus dem Jahr 1917 steht. Nun folgt ein wunderschöner Abschnitt mit viel Natur entlang der Aare. In Kerzers wechselt man auf die Route 44, wobei man sich das historische Stellwerk beim Bahnhof ansehen sollte. In Murten hat man die Qual der Wahl: Will man länger in der hübschen Altstadt bleiben oder doch lieber nahe am Wasser?  
34 Kilometer, 250 Höhenmeter,  
2 bis 3 Stunden Fahrzeit

**Highlights:** Wohlensee, Uferweg an der Aare  
**Sehenswert:** Historisches Stellwerk in Kerzers, Altstadt von Murten (Regionmurtensee.ch)  
**Boxenstopp:** Picknick am Wohlensee

## 5 Rundtour ab Sempach: Kapellen im Luzerner Hinterland

Auf dieser etwas längeren Rundstrecke laden diverse Kapellen zu

## Digitale Routenplanung

Mit der App Komoot lassen sich gut Velotouren von A via C nach B planen. Für ca. 33 Franken gibt es Zugriff auf die ganze Welt. Am besten plant man am Computer. Denn nur via Browser lassen sich verschiedene Kartenarten auswählen. Zur Wahl stehen neben der Komoot-Karte die Open Cycle Map, Google Map und die Open Street Map. Komoot.de

kurzen Stopps. Ausgangspunkt ist Sempach, wo man der Route 99 folgt. Wer Zahnweh hat, sollte bei der Kapelle Flüss in die Holzbank beissen. Das soll helfen.

Nach weiteren fünf Kilometern folgt in Buttisholz die Wallfahrtskapelle St. Ottilien. Dabei handelt es sich um eine der aussergewöhnlichsten barocken Kirchenbauten der Schweiz: Das kleine Gotteshaus hat einen ungewöhnlichen oktogonalen Grundriss mit vier Kreuzarmen. Die Kapelle ist der Schutzpatronin der Augenkranken und Blinden, der heiligen Odilia, gewidmet. Darum kann man kuriose Glaubensgaben wie schmiedeeiserne Augen entdecken. Für Naturliebhaber gibts beim nahen Pilgerbeizli eine Kamera mit Einblick in die Fledermauskolonie im Dachstock der Kapelle. Nach einer Stärkung in Willisau gehts auf der Route 38 weiter und via Route 94 über Sursee nach Sempach zurück.  
56 Kilometer, 570 Höhenmeter,  
3 bis 4 Stunden Fahrzeit

**Highlight:** Kapelle St. Ottilien (Ottilienkapelle.ch)  
**Sehenswert:** Altstadt von Willisau, Sursee und Sempach  
**Boxenstopp:** In Willisau, etwa Holzofenpizza von Da Fusco

**Weitere Infos** inklusive Karten auf unserer Website.  
**Allgemeine Infos:** Schweizmobil.ch

## Zu Fuss

## Hohe Berge und ein süsses Ende

Start unserer Wanderung ist Küssnacht, wir beginnen mit einem zehnmütigen Abstecher. An der Hauptstrasse gehen wir, mein Grüppi und ich, zur Astridkapelle. Sie erinnert an Astrid von Schweden, Königin der Belgier, die hier 1935 bei einem Verkehrsunfall starb. Ihr Ehemann, König Leopold III., dessen Familie bei Horw eine Ferienvilla besass, hatte am Steuer des Luxuscoupés gesessen, als das Unglück geschah.

Unser erstes Zwischenziel ist hernach Meggen, der Wanderweg schlägt zwei Bögen ins Hügelland. Der erste führt hinauf nach Allmig und wieder hinab an den oberen Rand von Merlischachen. Gleich geht es wieder aufwärts nach Ober Bärgiswil. Und wieder hinab, nach Meggen eben. Froh stimmt uns die Sicht auf die Berge rundum: Rigi, Bürgenstock, Stanserhorn, Buochserhorn, Brisen – herrlich.

Bei der Magdalenenkirche in Meggen rasten wir. Bald darauf



Grafik: ake

**Von Küssnacht nach Luzern.**  
4½ Stunden. 435 Meter aufwärts, 455 abwärts.

passieren wir Meggens Strandbad. Drei menschengemachte Überraschungen folgen. Das Riesenanwesen St. Charles Hall macht den Anfang. Der Kanton Luzern nutzt den neobarocken Bau im Rahmen einer Stiftung für Anlässe aller Art. Szenen der historischen SRF-Dramaserie «Frieden», die kürzlich im Fernsehen lief, wurden in der Villa gedreht.

## Märchenarchitektur à la Walt Disney

Wir sind beeindruckt. Und sind es gleich wieder. Schloss Neuhabsburg ist in die Reste einer alten Burg gesetzt. Das Riesengemäuer in Privatbesitz, Walt-Disney-artige Märchenarchitektur mit aus den Bäumen ragenden Türmen, erinnert an Schloss Neuschwanstein im bayerischen Allgäu.

Wenig später kommt das nächste Schloss in Sicht, Schloss Meggenhorn. Rebhänge schmücken es. Wir freuen uns, dass das Gelände mit der Terrasse, dem Spazierweg und dem Kinderspielplatz offen ist.

Der Weg senkt sich, wir gelangen endgültig an den See. Ab der Seeburg gehen wir durch Luzerns Parkanlagen, die Freude aller Flaneure. Unweit des Bahnhofs erblicken wir einen Bratwurststand. Herrlich, jetzt gibt es etwas Warmes.

Das Dessert folgt eine Viertelstunde später. Im Bahnhof Luzern tue ich, was ich dort immer tue. Ich gehe zum Beck Bachmann beim Gleis 3 und hole mir einen Apfelkrapfen – die Wanderung hat ein süsses Ende.

**Thomas Widmer**

ANZEIGE

### Unser Highlight



### VERGLAS 40 EXPED

Ein raffinierter Alpinrucksack, der über zwei Pickel- respektive Eisgerätebefestigungen und leichte Daisy Chains verfügt. Unter dem minimalistischen Deckel und mit Hilfe der seitlichen Kompressionsriemen kann auch ein Kletterseil angebracht werden.

Die beste Beratung für deine Ausrüstung.  
baechli-bergsport.ch



# IMMOBILIENMARKT

## Gewerberäume

### Konkursrechtliche Liegenschaftsverwertung

Folgende Liegenschaft wird verwertet:

#### Gewerbegebäude mit Büro und Garage (ehemalige Schreinerei)

Diessbach-Gbbl. 763, Obergasse 7 und 7b, 3264 Diessbach, im Halte von 1367 m<sup>2</sup>

Büroräume UG, EG und OG

Aufenthaltsraum

Estrich

Halle mit Werkstatttraum und Plattenlager, Estrich, WC

Kleiner Keller

Garage

Aussenrampe

Nutzfläche total cirka 1131 m<sup>2</sup>

Amtlicher Wert: CHF 723'700.00

Konkursamtliche Schätzung: CHF 506'000.00

Sachdienliche Unterlagen stehen den Interessenten anlässlich der Besichtigung zur Verfügung oder können vorab unter [www.schkg-be.ch](http://www.schkg-be.ch), unter der Rubrik «Verwertungen» vorzeitig abgerufen werden.

Die Liegenschaft wird mittels Freihandverkauf an den Meistbietenden verkauft. Kaufinteressenten haben ihr Kaufinteresse vorab schriftlich dem Konkursamt Seeland, Dienststelle Seeland, Kontrollstrasse 20, 2501 Biel, oder per Mail an [erich.blaser@be.ch](mailto:erich.blaser@be.ch) bis zum **6. April 2021** mitzuteilen, unter Angabe von Name und Vorname, Adresse, Natel-Nummer und E-Mail-Adresse. Anschliessend wird den Kaufinteressenten der Besichtigungstermin mitgeteilt.

**Es wird keine öffentliche Versteigerung stattfinden. Die Verwertung findet ausschliesslich mit den vorhandenen Kaufinteressenten statt. Der Verwertungstermin und die Verkaufsbedingungen werden den Kaufinteressenten zu einem späteren Zeitpunkt schriftlich mitgeteilt.**

Je nach Entwicklung der Corona-Situation werden allenfalls nur Gruppen mit einer gewissen Grösse Zutritt zum Objekt gewährt. Je nach Anzahl Kaufinteressenten wird die Besichtigung gestaffelt mit kleineren Gruppen durchgeführt. Weiter machen wir auf die aktuellen Vorschriften des BAG aufmerksam. Während der ganzen Besichtigung muss eine Maske getragen werden.

Konkursamt Seeland  
Dienststelle Seeland

## Erotik

Telefonkiosk

Attraktives Vollweib, verführt dich mit Strapsen. Habe XXL Oberweite und viel Zeit! 0906 444 789 (Fr. 2.50/Anr+Min)

Diverses

Thun, 7-19 Uhr 1 Std. Massage bei hübscher Ailina, XXL Busen. Mo-So Privat 079 870 81 55

NEU SANDRA, SANJA, LOREEN.033 535 35 35  
NEU PETRA MARINA, AMANDA 031 311 64 64

#12 Die Story-App

jetzt downloaden



Jeder kann helfen:  
Spende Blut – rette Leben



Mama, ich habe  
im Ferienhort  
eine neue Freundin.

Menschen mit Behinderungen  
können sich Ferien und  
Freizeitaktivitäten oft nicht leisten.

Jetzt spenden. [denkanmich.ch](http://denkanmich.ch)

SRF Schweizer Radio  
und Fernsehen  
Die Solidaritätsstiftung  
des SRF



IBAN CH91 0900 0000 4000 1855 4

# Forum

## Kontakt

**Redaktionshotline**  
(nur für aktuelle Ereignisse)

**Berner Oberländer**  
**033 225 15 77**

**Thuner Tagblatt**  
**033 225 15 66**

**Berner Oberländer**  
Bahnhofstrasse 20  
3800 Interlaken, 033 828 80 40  
**Thuner Tagblatt**  
Rampenstrasse 1  
3602 Thun, 033 225 15 55  
**E-Mail**  
redaktion-bo@bom.ch  
redaktion-tt@bom.ch  
leserbriefe-bo@bom.ch  
leserbriefe-tt@bom.ch  
**Abonnemente +  
Ferienumleitung**  
BO: 0844 038 038  
TT: 0844 036 036  
**Anzeigen**  
033 225 15 15

## THUNER TAGBLATT BERNER OBERLÄNDER

**Herausgeberin**  
Berner Oberland Medien AG BOM  
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer.

**REDAKTION**  
**Redaktionsleitung:** Stefan Geissbühler/sgt  
(Chefredaktor), Michael Gurtner/mik (Stv.), Alex  
Karlen/aka (Stv.)

**Redaktion Berner Oberländer:** Christoph Buchs/  
cb, Nathalie Günter/ngg, Samuel Günter/sgg,  
Claudius Jezella/jez, Svend Peterzell/sp, Bruno  
Petroni/bpm, Nik Sarbach/nik, Jürg Spielmann/  
jss, Hans Urfer/hau;

**Redaktion Thuner Tagblatt**  
Gabriel Berger/gbs, Marc Imboden/mi, Roger  
Probst/rop, Barbara Schluchter-Donski/don,  
Franziska Streun/sft, Marco Zysset/maz, Janine  
Zürcher/jzh

**Sekretariat:** Séverine Repond, Susanne  
Steinmann. Postadresse: Rampenstrasse 1, 3602  
Thun. Telefon: 033 225 15 55.  
Internet: www.berneroberlaender.ch;  
www.thunertagblatt.ch. E-Mail: redaktion-bo@  
bom.ch, redaktion-tt@bom.ch.

**Regionalsportredaktion:** Stephan Dietrich/stü  
(Leitung), Peter Berger/pbt, Adrian Horn/ahw,  
Adrian Lüpold/lüp, Reto Pfister/rpb, Marco  
Spycher (spy).

**Adresse:** Sportredaktion TT/BO, Dammweg 9,  
3001 Bern, Tel: 031 330 33 33, E-Mail: sport@  
bom.ch.

**Mantelressorts:** Redaktion Tamedia/Berner Zeitung,  
Dammweg 9, 3001 Bern. Tel.: 031 330 33 33, E-Mail:  
redaktion@bernerzeitung.ch

**VERLAG**  
Geschäftsleitung: Konrad Maurer, Delegierter VR  
(Vorsitz), Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun  
**Inserate:** Steffen Altenburg, Roger Gysel  
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun, Telefon  
033 225 15 15, E-Mail: inserate@bernerzeitung.  
ch, www.adbox.ch.

**Leitung Werbemarkt:** Sandro Bürgi

**Abonnemente:** Abonnemente BO:  
Tel. +41 844 038 038 (Lokalitarif Festnetz).  
E-Mail: abo@berneroberlaender.ch  
Abonnemente TT: Tel. +41 844 036 036 (Lokalitarif  
Festnetz) E-Mail: abo@thunertagblatt.ch

**Abonnementspreise**  
12 Monate: Print Fr. 532.00; Digital-Abon-  
nament ab Fr. 165.-.

**Internet:** www.berneroberlaender.ch,  
www.thunertagblatt.ch.

**Auflage:** Gesamtauflage: Berner Zeitung / Bund  
Ges verbreitete Auflage 114'377 (WEMF 2020).

**Technische Herstellung:** DZB Druckzentrum  
Bern AG, Zentweg 7, 3001 Bern,  
www.zeitungsdruck.ch

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der  
Tamedia Espace AG i. S.v. Art. 322 StGB:** Berner  
Oberland Medien AG BOM, DZB Druckzentrum  
Bern AG, Schaer Holding AG, Schaer Thun AG.

Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die  
Berner Zeitung BZ die Inserate auf Onlinedienste einspeisen  
kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die  
Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste  
eingespeisen, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent  
überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete  
Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu  
untersagen.

Ein Mitglied des  
**POLO**  
Ein Angebot von Tamedia

## Der Opersänger



Foto: Corinna Müller, Saanen

**Leserbild** Aus voller Brust trällert dieser Goldammer sein Lied.  
Bleibt zu hoffen, dass ihm auch jemand zuhört.

Schicken Sie uns Ihre Fotos an redaktion@bernerzeitung.ch. In der Zeitung publizierte Bilder werden mit 50 Franken honoriert.

## Leserbriefe

Ausgabe vom 23. März  
Zu «Anschuldigungen sind  
Fake News»

### Ziemlich freche Propaganda

Ich bin entsetzt, dass diese  
Zeitung eine ganze Seite für  
ziemlich freche chinesische  
Propaganda in Form eines  
Interviews mit dem chinesi-  
schen Botschafter verschwen-  
den. Wie wäre es mit einem  
ganzseitigen Bericht nicht nur  
über das Menschenrechtsthe-  
ma, sondern über die Aggres-  
sionen Chinas gegenüber  
seinen Nachbarstaaten und die  
kriegerischen Handlungen im  
südchinesischen Meer?  
**Ernst Lebsanft**, Gunten

### Fragen sind durch China-Bashing gefärbt

Das Interview mit dem chinesi-  
schen Botschafter ist informativ.  
Er nimmt die Gelegenheit wahr  
und gibt die chinesische  
Wirklichkeit ohne ideologische  
oder diplomatische Floskeln,  
selbstbewusst und aus meiner  
Erfahrung gut wieder. Der  
westlichen Menschenrechts-  
vorstellung stellt er die sozialen  
Menschenrechte in China  
gegenüber: 800 Millionen  
Menschen wurden aus Elend  
und Hunger befreit und leben  
heute in einem bescheidenen,  
aber wachsenden Wohlstand.  
Laut westlichen wissenschaftli-  
chen Umfragen sind 93 Prozent  
der Bevölkerung mit der Arbeit  
der Regierung zufrieden. Pikant  
ist, wie er die 540'000  
Corona-Todesfälle in den USA  
den überschaubaren Fällen in  
China gegenüberstellt. Die  
Interviewer stellen hartnäckige  
Fragen, die manchen auf den  
Nägeln brennen. Allerdings  
sind sie zum grössten Teil  
durch das gegenwärtige China-  
Bashing gefärbt. Die asymmetri-  
sche Berichterstattung erin-  
nert an den Kalten Krieg. Ich  
wünschte mir eine wirklich  
kritische und das heisst ausge-  
wogene Berichterstattung.  
**Beat Schneider**, Prof. em., Bern

### Die Bevölkerung wird unterdrückt

Jetzt haben wir es schwarz auf  
weiss. In Xinjiang gibt es keine  
Internierungs-, oder Umerzie-  
hungslager. Auf Schweizer  
Territorium findet keine politi-  
sche Spionage Chinas statt.  
Eine Bedrohung gegenüber der  
uigurischen und tibetischen  
Diaspora ist reine Fiktion.  
China steht dem Menschen-  
rechtsdialog offen gegenüber.  
In Tat und Wahrheit sieht es  
aber anders aus. Zahlreiche  
glaubwürdige Quellen belegen,  
dass China bis zu einer Million  
Uiguren in Lagern interniert,  
um sie dort «umzuerziehen». Die  
tibetische Bevölkerung wird  
seit Jahrzehnten auf  
brutalste Art und Weise unter-  
drückt. Exilbeter in der  
Schweiz (und anderswo) wer-  
den bespitzelt und drangsaliert.  
Auch in Hongkong geht China  
massiv gegen Kritiker vor. Was  
folgt als Nächstes? Und ist die  
Schweiz dazu bereit, den Men-  
schenrechten mehr Gewicht  
beizumessen als einem gut  
gefüllten Portemonnaie?  
**Gerhard Assbichler**, Aeffligen

## Zitat des Tages

«Ist die Schweiz  
dazu bereit, den  
Menschenrechten  
mehr Gewicht bei-  
zumessen als einem  
gut gefüllten  
Portemonnaie?»

**Gerhard Assbichler**, Aeffligen  
Zum Verhältnis der Schweiz  
mit China.

### Reaktion verrät Furcht

Menschenrechte sind keine  
innere Angelegenheit. Und  
Demokratie ist ein universeller  
Wert. Das ahnen vermutlich  
selbst einige in der chinesi-  
schen Regierung. Deren unsou-  
veräne Reaktion verrät eine viel  
grössere Furcht als sie zugeben  
wollen. Furcht wovor? Der  
Wahrheit? Dem eigenen Volk,  
das sich irgendwann erheben  
wird? Dem kulturell-morali-  
schen Kollaps? Selbst wenn die  
jüngste Entwicklung Chinas  
rapide verlief, müssen wir für  
eine Verbesserung in Jahrzehn-  
ten denken.

Onlinekommentar von **Edgar Gass**

Ausgabe vom 24. März  
Zu «Seid ihr von allen guten  
Geistern verlassen?»

### Zweiklassengesellschaft

120 Schwinger dürfen wieder  
trainieren, die anderen gehen  
leer aus. Auch im Schwingen  
wird eine Zweiklassengesell-  
schaft angestrebt. Unglaublich!  
Meiner Meinung nach sollten  
nun auch die Fitnesscenter  
subito öffnen, dort kann man  
mit Maske und Abstand ohne  
Problem trainieren. Die Train-  
ierenden sollen sich an die  
Vorschriften halten, zu Hause  
duschen die Geräte nach Ge-  
brauch desinfizieren, dann bin  
ich überzeugt, dass nichts  
passiert.

**Bruno Brühlhart**, Ostermundigen

Ausgabe vom 22. März  
Zu «Lockdown-Gegner legten  
halbe Stadt lahm»

### Wir alle lieben die Freiheit

Werte Demonstrierenden. Sie  
demonstrieren gegen die Corona-  
Massnahmen, ohne Maske,  
da ihr Euch nicht einschränken  
mögt und da es Euch egal ist,  
krank zu werden. Sterben muss  
man ja sowieso einmal. Jeder  
Mensch hat die Freiheit, sich  
selbst zu Grunde zu richten.  
Allerdings gefährdet Ihr mit  
Eurem Verhalten andere, die

sich nicht selbst wehren oder  
schützen können. Und dies ist  
ein No-Go. Niemand darf  
darüber entscheiden, ob andere  
Menschen geschützt werden  
sollen oder nicht, ob sie gar zu  
sterben haben, nur weil die  
wilden Kerle ihre Freiheit  
zurückwollen. Wir alle lieben  
die Freiheit, die Unterzeichnen-  
de eingeschlossen, und wün-  
schen sie uns sehnlichst zu-  
rück. Doch haben wir noch ein  
paar Monate Geduld. Lassen  
wir uns impfen, dann stehen  
uns bald wieder alle Türen  
offen.

**Franziska Müller**, Bern

Ausgabe vom 20. März  
Zum Kommentar von Chefredaktor  
Simon Bärtschi «Ein Zückerli, aber  
keine Perspektive»

### Es braucht eine einheitliche und klare Führung

Der Kommentator meint, die  
Gemütslage im Land sei ange-  
spannt. Ursache dafür ist nicht,  
dass die Menschen nicht ver-  
stehen, warum private Treffen  
mit zehn Personen wieder  
erlaubt ist, das Benützen von  
Restaurantterrassen aber nicht.  
Dass die Entscheide des Bun-  
desrates nicht immer kohärent  
sind, liegt in der Natur der  
Sache. Ursache sind auch nicht  
unterschiedliche Meinungen  
von Mitgliedern der Task-Force.  
Die gehen meiner Meinung  
nach gar nicht so weit ausein-  
ander. Grund ist vielmehr, dass  
es nicht gelingt, eine einheitli-  
che und damit klare Führung  
zu installieren, wie es in einer  
Krise notwendig ist. Wir erle-  
ben 26 Exekutiven, die unter-  
schiedlich handeln, ja sogar  
Anordnungen des Bundesrates  
missachten. Wir erleben einen  
Chor von Parteien, die nur  
Misstöne produzieren: von der  
bedingungslosen Öffnung bis  
zur masslosen Geldverteilung.  
Dass bei einer solchen Situa-  
tion die Bevölkerung unsicher  
wird, liegt auf der Hand.  
**Ulrich Linsi**, Schüpfen

## Pinnwand

Zu verschenken

- **Kaffeemaschine** der Marke  
Bosch Tassimo Vivy 2,  
cremefarben, neu. Muss abgeholt  
oder Porto bezahlt werden.  
079 383 74 53
- **Salontisch**, oval, Holz /  
Schieferplatte. 077 418 48 20
- Zwei alte **Geigenkästen** (mit  
Geigen defekt). 076 529 28 47
- Sammlung **Silva Bücher**,  
abholen in Hindelbank.  
079 769 78 44
- ca. 12 kg **Schlämme**,  
muss in Bönigen abgeholt werden.  
Bitte nur SMS. 077 447 06 14
- 20 **Granitplatten** für Garten-  
weg etc., unterschiedliche Formen  
und Grössen. 076 222 80 81
- **Komposter** gut erhalten, in  
Steffisburg. 079 712 30 85
- Aqua Dynamic **Wasserbett**  
Unterbau 180 x 200 cm. 4 Schubla-  
den Designer Alcantara muss  
abgeholt werden in 3312.  
079 453 96 60
- Brother **Laserdrucker** schwarz/  
weiss, HL-2250DN, mit Kabel +  
Tonerkassette, Abholung in  
Grindelwald. 079 537 26 64
- Für Reitsport: weisse **Reithose**  
Gr. M, Turnier Jacke Gr. 42. Beides  
Marke Horka. 079 502 86 71
- **Buggy** von Chicco. Kleiner  
Defekt bei Bremse vorhanden, ist  
aber gefahrenlos brauchbar.  
079 502 86 71
- **Kleiderschrank** mit zwei  
Kleiderstangen und zwei Spiegel-  
türen (oben rechts def.), 200 x 100  
x 60, Steffisburg, nur SMS.  
079 649 71 12
- **Sichtschutz** beidseitig aus-  
ziehbar grau. Nur SMS.  
079 584 19 74
- **Töffhelm**. Marke Held, Grösse  
L. Sauber und gepflegt.  
079 694 54 86
- **Lattenrost**, Kopfteil verstellbar,  
190 x 90 cm, muss in München-  
buchsee abgeholt werden.  
079 690 13 74
- **Poster-Bilderrahmen**  
(schwarz, Glas, 60 x 92 cm) mit  
Bild von Elvis, Dean, Monroe.  
Steffisburg/nur SMS. 079 649 71 12
- **Hörspielkassetten** von  
Jeremias Gotthelf.  
4 Hörspielreihen. 078 963 27 39
- In Steffisburg: **Doppelbett** (=2  
Einzelbetten) mit Matratze und  
Nachttisch, runder Tisch (auszieh-  
bar), kleiner Computertisch,  
Schubladenstock. 078 910 51 15
- Diverse **Plastiktöpfe**.  
031 971 27 60
- **Zügelbox**. Karton + Kunststoff.  
079 733 43 14
- **Lattenrost**, Kopfteil verstellbar,  
190 x 90 cm, muss in München-  
buchsee abgeholt werden.  
079 690 13 74.

Gratis gesucht

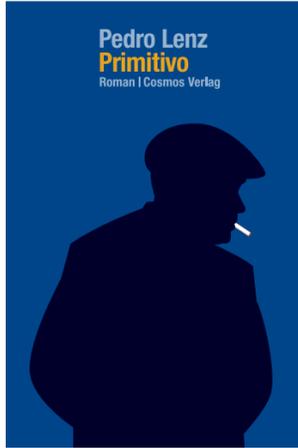
- **Ausgaben des «Thuner  
Sport»** (altes Mitteilungsblatt der  
Thuner Sportvereine).  
077 503 61 89
- **Gartenprofi** zur Beratung  
unseres Gartens. Naturmah + viel  
grünem Sichtschutz, viele Blumen  
wünsche ich mir. In 3631.  
079 544 73 00
- **Öbilder**. 077 430 51 33
- **Revox Tonband** und  
Verstärker. 076 373 53 53
- **Playmobil Figuren**, nur SMS.  
079 590 20 10
- **Tintenfässli** für Aquarellmalen  
gesucht, alle Farben.  
076 470 46 92
- **Kaffeemühle**. 079 816 62 30

Weitere Pinnwand-Inserate  
finden Sie auf unserer Website  
unter: bernerzeitung.ch/bzforum/  
pinnwand. Hier können auch Sie  
Ihre Beiträge aufgeben. Was wir  
nicht publizieren, sind  
Verkaufs- und Kontakt-Inserate.  
Zudem vermitteln wir keine Tiere.

# Unterhaltung

## Der Roman

**6** Und dörte, z Madrid, heigs kener Mine gha, auso heig er uf Boustoue gschaffet, heig zersch ghandlangeret, auso für d Muurer der Pflaschter und d Steine zuechetreit, genau zuegluegt, wi sis mache, immer vüu gfrogt und vüu glehrt, bis er de eines Tages säuber heig dörfe muure. Är heigs allei müesse lehre, wöu Stiftime wi bi us mit Gwärbschueu und Kurswuchen i gheizte Muurerlehrhallen und auem zäme, das heigs bi ihne denn nid ggä. Me heig eifach müesse zueluegen und frogen und nächär säuber usprobiere.



ufgä. De heig ers risggiert, uf Spanie zrüggezgo, zrüg i sini Stadt z Aschturie, immer mit der Angscht, öpper vo de nöie Macht-haber chönnti usefinge, dass er e Rote sig. Aber niemer heig ne verrotten oder entdeckt. Au zäme heige gnuet mit sich säuber z tüe gha. Und de heig er vo dört, vom Hafe vo Gijón, weiss nüm mit was für gfäutschte Visa und mit was für Schiff, über Belgien uf Ängland und vo dört witer uf Kanada chönne reise.

Ob er de Änglich chöng, han i ne denn gfrogt, won er mer das verzöut het. Nei, Änglich heig er nie glehrt. Chli Französisch heig er chönne, oui Madame, oui Monsieur, peut-être, aujourd'hui, demain, bonjour Madame, bonjour Monsieur, ça va?, merci, ça va bien, ça va très bien, au revoir Madame, au revoir Monsieur. Z Kanada heig das tipptopp glängt, wöu er immer z Québec sig gsi im französische Teil. Und spöter z Mexiko und z Uruguay heig er natürlech wider Spanisch chönne rede.

Mi het das denn ungloublech motiviert, wöu ij jede Midwuch nach em Schaffen ir Gwärbschueu i ds freiwuüige Französisch bi, zum Rekter Amstutz. Und nächär vom Primitivo z ghöre, dass

me mit rächt wenig Französisch sogar z Kanada dürechnet, het mer Muet gmacht. Les mots se terminent en «ou» se terminent par «ous» au pluriel. Exceptions qui se terminent par «ou» au pluriel: bijou, caillou, chou, genou, hibou, joujou, pou.

Aber i ha no öppis angers vom Primitivo wöue verzöue. Einisch, won i no ganz nöi ir Stifti bi gsi, het mi der Arturo, en angere Spanier, ir Mittagspouse wäge Fründinnen aaf aazünde. Ob i scho ne Fründin heig oder sogar meh aus eini. Ob i scho mini Erfahri-ge gmacht heig mit Frouen und wis mi ddükt heig, eifach luter so Züüg, wo me vilecht mit gute Fründe ma drüber rede, aber sicher nid uf der Bütz und sicher nid vor aunen Arbeitskollege, wo der chliinscht Vorwand seeche, zum sech über eim luschtig mache. Bi jedere Frog, won er gstöut het, hei es paar vo den angere dräckig glachet.

I ha de gseit, das göng ne nüt aa. Und wo dä Arturo eifach nid het mögen ufhöre und gäng no meh dummi Sprüch het gmacht, ischs mer irgendeinisch z blöd worde: Das cha doch dir gliich si, mit wäm dass i scho wi mängisch i ds Näscht bi. I plagiere nid mit Frouegschichte.

I wöu nume nid zuegä, dass is no nie gmacht heig, ussert säuber natürlech, het der Arturo gseit und wider der Ranze vou glachet. Einisch müess i de de Froue scho a d Wösch. Me chöng nid nume gäng Süesshouz raschple. Nei, es geit nid um das, han i gseit. Es geit drum, dass de Züüg frogsch, wo di nüt aageit. I froge di jo ou nid, mit wäm und wi mängisch dass es dini Frou z Spanie macht, währenddäm dass du do ir Schwiz bisch und dumm schnorisch.

I ha der Satz no nid fertig gseit gha, wo mer der Arturo eini paniert het. I häbe mi a sire Chutte, dass i nid us em Gliichgwicht chume, und är wott mer no grad einisch e Chlapf gä, wo der Primitivo ganz ruhig seit, är söu höre.

Vale ya!, het er nume gmacht, was öppe ds Gliiche heisst wi: Es längt. Der Primitivo hets nid lut gseit, ender sehr liislig, aber wöu er so nen iidinglechi Stimm het gha, het eim das no fasch meh li-druck gmacht, aus wen er zum Bispüu gmöögget hätt.

Der Arturo het mi lo si. Nächstär, wo mer wider gschaffet hei, het mer der Primitivo gseit, so öppis dörf i nie meh säge, würk-lech nie. Es sig scho schwär gnu-

eg, we men allei ir Frömdi sig, aber we me sech no wäg der Frou deheime müess Sorge mache, de sigs z vüu.

Di Logik het mer nid mögen iillüchte. Söue mi doch nid provoziere, we si d Antwort schüüche, han i gseit. I chöng sowiso nüt aaf mit däm blöde Gliir vo Ehr und Stouz und däm elände Glafer. Ehr und Stouz sige Nazi-Begriffe. Und we der Arturo meini, är chöng uf mini Choschte d Baraggen ungerhaute, de sig er bi mir a Fautsch grote, wöu dumm schnore, das chöng i säuber.

Wahrschiinlech het nim das imponiert, dass so ne haube Bueb, win i denn eine bi gsi, eso grossartig ma referiere. Är het mi lang aagluet und het gseit, i heig ou nid ganz unrächt.

Aber i müess ou verstoh, dass es hert sig, e Frou deheime z ha, wo me nün Monet lang nid gsäch, wöu ds Gsetz so gmacht sig, dass me den Usländer nid emou d Familie mög gönne. Nächstär hei mer beidi e Momänt nüt gseit.

### Fortsetzung folgt

**Pedro Lenz:** «Primitivo»  
©Cosmos-Verlag 2020.

## Sudoku

Nr. 1316

### So spielen Sie

In die leeren Felder können alle Zahlen von 1 bis 9 eingefüllt werden. Aber: In jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3 x 3-Quadrat müssen alle Zahlen von 1 bis 9 vorhanden sein – ohne dass eine Zahl fehlt oder sich wiederholt. Die Lösung erscheint in der nächsten Ausgabe. Mehr Spielmöglichkeiten gibts bei [sudoku.bernerzeitung.ch](http://sudoku.bernerzeitung.ch)

### Auflösung Nr. 1315

7	3	1	8	9	6	2	5	4
9	5	2	3	1	4	6	8	7
4	6	8	7	2	5	3	9	1
2	4	6	9	5	1	8	7	3
5	7	3	4	8	2	9	1	6
8	1	9	6	7	3	4	2	5
1	2	4	5	6	8	7	3	9
6	8	7	1	3	9	5	4	2
3	9	5	2	4	7	1	6	8

7	8	6		3	9			
	3	5	9	2				
9		1		6				
	9	2	6					5
3	7		4	6				
		2	7	9	1			
8	9		4					
2		8	5	6	3	9		
	6				2	4		

## Kreuzworträtsel

griech. Wortteil: Stern...	Altersgruppe im Sport	Nebenfluss der Isère in Savoyen	Gartenprodukt	griech. Göttin des Rechts	Holzbestandteil
begütert, wohlhabend	flau	Bett-tuch	Fürst im Orient	Süd-frucht	Passionsspielort in Tirol
peruan. Hptst.		Mutter der Nibelungen-könige	unbestimmter Artikel	Abk.: logarithmus naturalis	
leidtun					
Göttin d. Herdes	das Seiende (Philosophie)				

**Auflösung des letzten Rätsels**

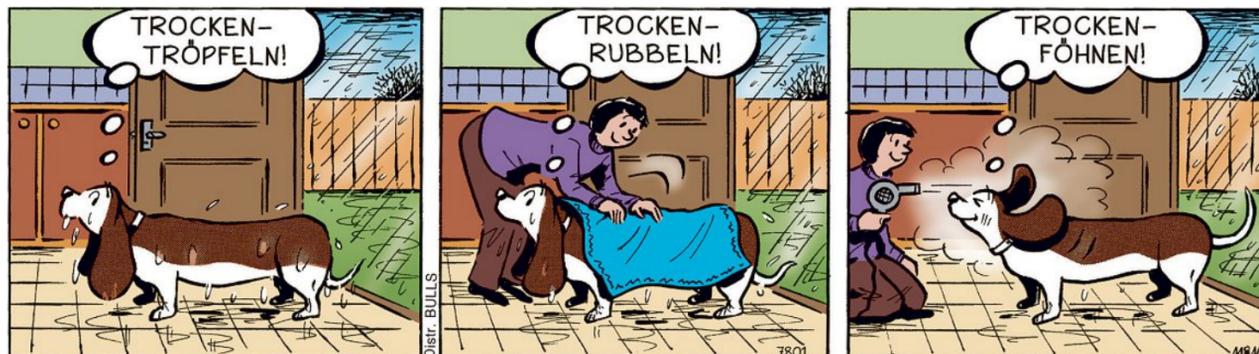
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
E	I	N	G	E	H	E	N	D	E
■	N	O	A	H	■	■	■	■	■
Y	V	E	S	■	B	R	A	V	■
■	E	■	■	■	I	■	F	■	■
■	N	E	U	S	T	A	R	T	■
■	T	A	R	O	T	■	■	■	■
S	A	T	I	R	E	■	■	■	■
■	R	■	G	E	R	■	■	■	■

sr-1320

## Garfield



## Wurzel



## Horoskop



### Widder 21.3.–20.4.

Mars stärkt Ihre Vitalität, und Sie bringen sich in Aufgaben ein, die Ausdauer erfordern. Nutzen Sie Ihren Elan auch für sportliche Aktivitäten.



### Stier 21.4.–20.5.

Es kann kurzzeitig etwas hektisch zugehen, doch Sie erkennen, wie Sie alles in den Griff bekommen. Ihr Einfallsreichtum zeigt sich als hilfreich.



### Zwillinge 21.5.–21.6.

Neue Sympathien gewinnen Sie, und Singles freuen sich, wenn sie einen Kontakt intensivieren können. Venus hilft und lässt Sie Finanzielles regeln.



### Krebs 22.6.–22.7.

Drosseln Sie Ihr Tempo, und spüren Sie in sich hinein. Sie werden herausfinden, an welcher Stelle es hakt, und warum Sie teils unzufrieden sind.



### Löwe 23.7.–23.8.

Im Familienkreis hört man auf Ihre Argumente, und Sie können mit Ihren Fähigkeiten brillieren. Zeigen Sie aber auch, dass Sie Teamwork wünschen.



### Jungfrau 24.8.–23.9.

Vertrauen Sie Ihrer Intuition, wenn Sie vor einer Wahl oder Entscheidung stehen. Sie spüren, was richtig für Sie ist. Stress bekommt Ihnen nicht.



### Waage 24.9.–23.10.

Es sind nun Verzögerungen möglich, doch lassen Sie sich durch diese keinesfalls verunsichern. Sie wissen, wie Sie Ihre Vorhaben anschieben können.



### Skorpion 24.10.–22.11.

Es kann etwas hektisch werden, wenn ein Familienmitglied unverhofft mit einem Anliegen kommt, das Ihre Aufmerksamkeit und Ihren Einsatz erfordert.



### Schütze 23.11.–21.12.

Im Freundeskreis wird Ihre Analyse geschätzt. Seien Sie auch offen für Hinweise und Überlegungen anderer. Gemeinsam können Sie Positives bewirken.



### Steinbock 22.12.–20.1.

Ruhige Momente wirken wie Balsam. Sie können danach in stressigen Momenten aufzeigen, wie Ziele strukturiert und gelassen erreicht werden können.



### Wassermann 21.1.–19.2.

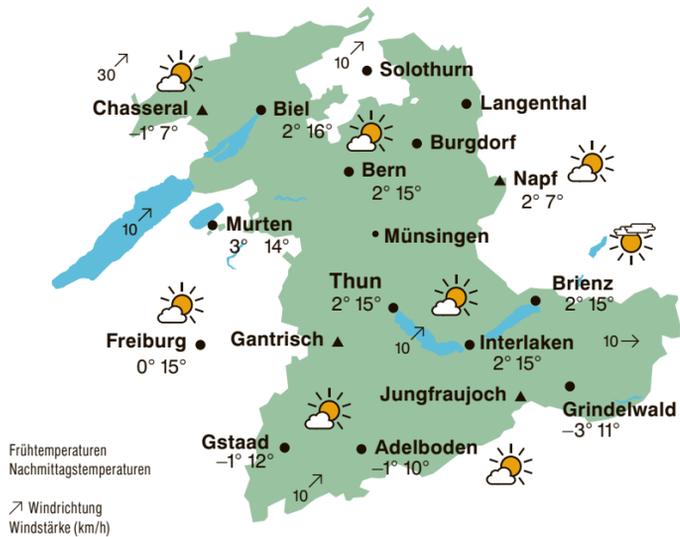
Ihr Charisma ist unwiderstehlich, und Sie amüsieren sich im Familien- und Freundeskreis. In Ihrer Partnerschaft setzen Sie ganz sinnliche Akzente.



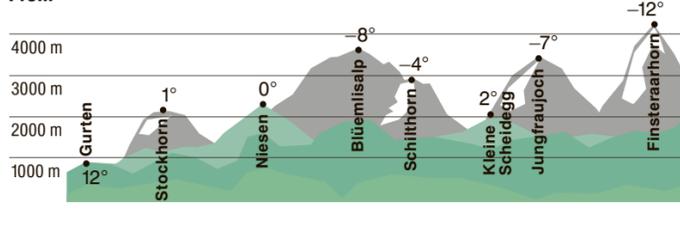
### Fische 20.2.–20.3.

Es kann Gegenwind aufkommen, wenn Sie sich in ein Projekt einbringen. Lassen Sie sich nicht verunsichern. Sie können kreativ Positives bewirken.

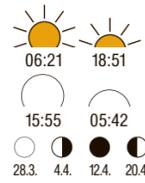
## Bern heute



## Profil



## Sonne/Mond



## Biowetter/Schadstoffe

Herz/KL	gering
Migräne	mässig
Rheuma	gering
Nerven	gering
Feinstaub	gering
Stickoxide	gering
Ozon	mässig

## Höchsttemperaturen Bern



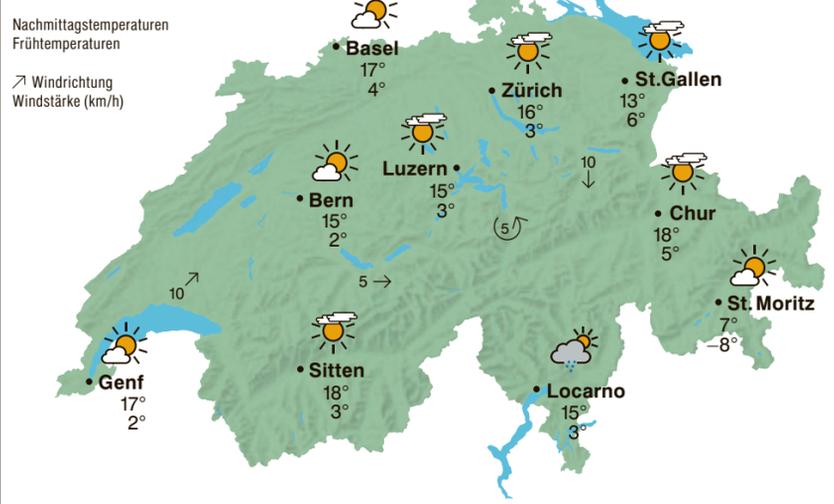
## Nach sonnigem Start vermehrt Wolken

**Allgemeine Lage:** Die Schweiz liegt in einer flachen Hochdruckzone im Bereich einer leicht föhnigen Südwestströmung, auf diesem Weg gelangt milde und relativ trockene Luft zu uns in den Alpenraum.

**Region heute:** Der Freitag beginnt zum Teil mit ein paar tiefen Wolkenfetzen, sonst aber kann sich die Sonne am Vormittag sehr gut in Szene setzen. Im Laufe des Nachmittags ziehen vermehrt hohe Wolken auf, am Abend nimmt die Bewölkung weiter zu.

**Aussichten:** In der Nacht breiten sich Regengüsse aus, der Samstag beginnt dann oft trüb – die Schneefallgrenze sinkt auf 900 bis 1200 Meter. Im Flachland beruhigt sich das Wetter aber rasch, in Richtung Oberland lassen die Schauer langsam nach.

## Heute in der Schweiz



## Aussichten

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Alpennordseite	10° 4°	14° -2°	18° -1°	19° 2°	21° 3°	20° 3°
Alpen 1500 m. ü. M.	3° -1°	8° -4°	12° -3°	14° -1°	15° 0°	14° 0°
Alpensüdseite	16° 8°	16° 4°	19° 4°	22° 5°	23° 5°	22° 6°
Wahrscheinlichkeit	90%	85%	80%	75%	70%	65%

## Wintersportbericht

Skigebiet	Pistenzustand	Schneehöhen (Tal/Berg)	Anlagen (offen/gesamt)
Adelboden	hart	11/168	41/55
Diemtigal-Wierhorn	pulver	15/80	0/11
Grindelwald	pulver	25/235	24/27
Gstaad	pulver	30/120	18/41
Kandersteg	hart	20/120	1/9
Lenk im Simmental	pulver	43/149	41/61
Meiringen-Hasliberg	hart	15/326	11/13
Mürren-Schilthorn	pulver	125/315	15/15

## Warnkarte heute



## AUSSTELLUNGEN

### Bern



### Update – Ausnahmezustand

Mo 14–18 Uhr, Di–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr · **Polit-Forum Bern, Marktgasse 67**  
Eine Dokumentation über die Auswirkungen des Ausnahmezustand auf Wirtschaft, Gesundheit, Gesellschaft und Demokratie in der Schweiz und im Ausland. [polit-forum-bern.ch](http://polit-forum-bern.ch)

**Rosen und Zangen**  
Kulturhistorisch  
Geburtshilfe in der Frühen Neuzeit.  
Mo–Fr 8–19 Uhr, Sa 8–17 Uhr, bis 20. Juni.  
*Bibliothek Münstergasse | Gewölbekeller, Münstergasse 63*

**5 Sterne – Sensationeller Fossilienfund aus dem Jura**  
Mo 14–17 Uhr, Di/Do/Fr 9–17 Uhr, Mi 9–18 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr, bis 31. Dezember 2022.  
*Naturhistorisches Museum Bern, Bernastr. 15*

**Weltuntergang – Ende ohne Ende**  
Mo 14–17 Uhr, Di/Do/Fr 9–17 Uhr, Mi 9–18 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr, bis 13. November 2022.  
*Naturhistorisches Museum Bern, Bernastr. 15*

**Constructive Alps 2020 – Bauen für das Klima**  
Di–So 10–17 Uhr, bis 23. Mai.  
*Alpines Museum der Schweiz, Helvetiaplatz 4*

**Fundbüro für Erinnerungen – N°1 Skifahren**  
Di–So 10–17 Uhr, bis 3. Oktober.  
*Alpines Museum der Schweiz, Helvetiaplatz 4*

**Gustave Courbet**  
Die Gemälde aus dem Vermächtnis Cornelius Gurlitt.  
Di 10–19 Uhr, Mi–So 10–17 Uhr, bis 2. Mai.  
*Kunstmuseum Bern, Hodlerstr. 8–12*

**Panarchistische Verfassungsstelle**  
Das Kulturmuseum Bern sagt dem Käfer ade! Mit der «Panarchistischen Verfassungsstelle» von Tinu Beutler starten wir die Ausstellungsserie «Meine Verfassung».  
*Kulturmuseum Bern, Schützenweg 22*

**Homo Migrans – Zwei Millionen Jahre Unterwegs**  
Di–So 10–17 Uhr, bis 27. Juni.  
*Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5*

**Frauen ins Bundeshaus – 50 Jahre Frauenstimmrecht**  
Di–So 10–17 Uhr, bis 14. November.  
*Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5*

**Aufbruch ohne Ziel**  
Fotografien von Annemarie Schwarzenbach.  
Di–So 10–17 Uhr, bis 9. Mai.  
*Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3*

**Vom Spätmittelalter bis zu Vincent Van Gogh, von Pablo Picasso bis Meret Oppenheim**  
Werke aus der Sammlung.  
Di 10–21 Uhr, Mi–So 10–17 Uhr, bis 31. Dezember.  
*Kunstmuseum Bern, Hodlerstr. 8–12*

**Super – Die zweite Schöpfung**  
Naturwissenschaft & Technik  
Biotechnologie, Künstliche Intelligenz und Digitalisierung, ein Experiment, das die Stärken von Theater und Ausstellung kombiniert.  
Di–So 10–17 Uhr, bis 11. Juli.  
*Museum für Kommunikation, Helvetiastr. 16*

**Hans Wilhelm Auer – Bundeshausarchitekt**  
Gestaltung & Architektur  
Plankopien, zeitgenössische Fotografien und grafische Blätter des Parlamentsgebäudes in Bern.  
Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–17 Uhr, bis 27. März.  
*Kornhausforum, Kornhausplatz 18*

**Shiva begegnet Suva**  
Religion und Staat im Alltag.  
Mo 14–18 Uhr, Di–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr, bis 6. April.  
*Polit-Forum Bern, Marktgasse 67*

**«Auf der Suche nach...» des SWB Bern**  
Einblick in das Schaffen von vier ausgewählten Produktgestaltern.  
Di–Fr 12–17 Uhr, Sa/So 11–16 Uhr, bis 2. Mai.  
*Kornhausforum, Kornhausplatz 18*

**Walsers Briefe**  
Anlässlich des Erscheinens der Robert Walser-Briefausgabe zeigt das Robert Walser-Zentrum die Ausstellung «Walsers Briefe». Die 951 Dokumente, von denen mehr als die Hälfte erstmals in Buchform veröffentlicht wird, bieten Einblick in Robert Walsers Leben.  
*Robert Walser-Zentrum, Marktgasse 45*

**Re-Collected**  
Aus Privatsammlungen.  
Fr 14–18 Uhr, Sa 12–16 Uhr, bis 27. März.  
*Galerie Bernhard Bischoff & Partner, Waisenhausplatz 30*

**Alles zu seiner Zeit**  
Eine Tour d'Horizon durch die Sammlungen.  
Di–Sa 14–17 Uhr, So 10–12 und 14–17 Uhr, bis 30. Mai.  
*Schweizer Schützenmuseum Bern, Bernastr. 5*

**Kuriositäten – Merkwürdige Blasinstrumente**  
Mi–So 14–17 Uhr, bis 31. Oktober.  
*Klingendes Museum, Kramgasse 66*

### Thun

**Ernst Ramseier – Kopflandschaften**  
Das Museum widmet dem vor einem Jahr verstorbenen Künstler eine Einzelausstellung mit teilweise noch nie gezeigten Ölbildern aus dem Nachlass und ausgewählten Holzschnitten aus dem grossen Sammlungskonvolut des Kunstmuseum Thun.  
Di/Do–So 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr, bis 28. November.  
*Kunstmuseum Thun, Hofstettenstr. 14*

**Jenseits des Panoramas – Zur Konstruktion von Landschaft**  
Di/Do–So 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr, bis 28. November.  
*Kunstmuseum Thun,*



**Mapping Klee**  
Kunst · Di–So 10–17 Uhr, bis 25. April · **Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3 · Bern**  
Die Ausstellung zeigt Orte, an denen Klee gelebt, gearbeitet oder künstlerische Inspiration gesucht hat. Wie auf einer Karte zeichnet die Ausstellung anhand von Werken, Fotos, Filmausschnitten und Dokumenten Klees Weg von Bern über München, Weimar, Dessau und Düsseldorf und zurück ins Berner Exil nach und nimmt dabei auch seine Bildungs- und Erholungsreisen ans Mittelmeer, an die Nordsee, nach Tunesien oder Ägypten in den Blick.

### Langenthal

**H.o.Me. – Heim für obsoletere Medien**  
Kiefer Hablitzel / Göhner Kunstpreis 2020.  
Mi–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr, bis 20. Juni.  
*Kunsthaus Langenthal, Marktgasse 13*

### Burgdorf

**Interieur-Exterieur**  
Die KWS – Sammlung zu Gast.  
Di–Fr 10–18 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr, bis 29. August.  
*Museum Franz Gertsch, Platanenstr. 3*

**Franz Gertsch – Gräser**  
Di–Fr 10–18 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr, bis 29. August.  
*Museum Franz Gertsch, Hofstettenstr. 3*

**Groups and Spots**  
Zeitgenössische Kunst bei der Baloise.  
Di–Fr 10–18 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr, bis 29. August.  
*Museum Franz Gertsch, Platanenstr. 3*

### Interlaken

**Cantonale Berne Jura**  
Die Ausstellung im Kunsthaus Interlaken zeigt primär fotografische Arbeiten. Sie gibt einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten, die heute von kreativen Künstlerinnen und Künstlern im Bereich «Fotografie» genützt werden. Ihre Bandbreite reicht von analogen Schwarz-Weiss-Arbeiten aus dem Fotolabor mit klassischen Motiven bis zu digitalen, experimentellen Computerarbeiten, die wunderbare virtuelle Wesen und Welten abbilden. Mit Arbeiten von Hans Jörg Bachmann, Kyra Tabea Balderer, Livio Baumgartner u. a.  
Mi–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr, bis 25. April.  
*Kunsthaus Interlaken, Jungfraustr. 55*

### Walkringen

**Berührt – Kabinett der künstlerischen Kuriositäten**  
Gemeinschaftsausstellung.  
Mi–So 10–17.30 Uhr, bis 31. Dezember.  
*Kulturzentrum Rütihubelbad, Rütihubel 29*

**Sensibel**  
Mi–So 10–17.30 Uhr, bis 31. Dezember.  
*Kulturzentrum Rütihubelbad, Rütihubel 29*



**Forever Young – Willkommen im langen Leben**  
Wissenschaft · Di/Mi/Fr–So 10–18 Uhr, Do 10–21 Uhr  
**Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2**  
Wir alle tun es täglich. Wir altern. Unsere Lebenserwartung hat sich in den vergangenen 100 Jahren beinahe verdoppelt. Doch wie halten wir es eigentlich mit dem Alter(n)? Wollen wir für immer jung bleiben? Oder ewig leben?

Veranstaltungen mit\* wurden via @eventbooster\* gebucht. Weitere Informationen zu Eventpromotionen auf [eventbooster.ch](http://eventbooster.ch)

## TV Woche

**Tatort – Die Amme**

So, 20.05, SRF 1  
Anonym wird der Fund einer Toten in einer trostlosen Wohngegend gemeldet. Jana Gruber ist in ihrem Haus brutal getötet worden. Indizien deuten darauf hin, dass die Frau als Prostituierte gearbeitet und dass sie ein Kind hatte. Doch das Kinderzimmer ist verwaist und von dem Kind fehlt jede Spur. Eisner und Fellner ermitteln.

**Zum Glück zurück**

Do, 20.15, ZDF  
Lehrerin Anne Sandmeier ist irgendwo zwischen Familie, Arbeit und Für-alle-anderen-da-Sein das eigene Glück abhandengekommen. Zu allem Überfluss beschliessen ihre Eltern Luise und Kurt plötzlich, dass sie noch mal «leben wollen wie früher». Anne gerät an ihre Grenzen und ihr wird klar, dass sie ihr Leben umkrepeln muss.

**Um Himmels Willen – Plötzlich reich**

Di, 20.15, ARD  
Die Kaltenthaler Ordensschwester haben einen Plan: Sie wollen den Hofladen um ein eigenes kleines Kloster-Café erweitern. Doch das Bauamt macht ihnen einen Strich durch die Rechnung. Schwester Hanna beschliesst, bei Bürgermeister Wöller nachzufragen.

**Minderjährige Flüchtlinge in der Schweiz (1/2)**

Sa, 16.00, SRF 1  
Als traumatisierte Teenager flüchteten sie ohne ihre Eltern in die Schweiz. Als «Unbegleitete minderjährige Asylsuchende» werden sie hier gefördert und gefordert. Wie funktioniert Integration? «Reporter» über eine Herausforderung für alle Beteiligten.

**1 gegen 100 Spezial – Zäme stah für Schweizer Kunstschaaffende**

Sa, 20.10, SRF 1  
Die prominenten Kandidatinnen und Kandidaten müssen sich auf der Quizinsel nicht nur Angélique Beldners kniffligen Fragen stellen, sondern auch Fragen von verschiedenen Kulturschaaffenden wie beispielsweise Stefanie Heinzmann, Divertimento, Mike Müller und Nina Burri.

**TalkTäglich**

Di, 18.30, TeleBärn  
Aktuell, brisant und relevant: Das ist TalkTäglich. Jeden Montag bis Mittwoch diskutieren interessante Gäste zum Thema des Tages bei Grosi Grossenbacher, Dominik Meienberg und Markus Gilli.

ab 18:30, stündlich auf TeleBärn

## SPIELFILME

Sa, 27.3.

**Hopfenommer**

20.15, Bayern  
Der Zwist mit seinem Vater Josef hat den jungen Hopfenbauern Karl nach München vertrieben, wo er ein gefragter Bierbrauer geworden ist. Als Josef einen Herzanfall erleidet, holt seine Frau Karl zurück, um die Ernte einzubringen.

So, 28.3.

**Long Shot – Unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich**

20.15, PRO 7  
Seth Rogen will in der frechen Rom-Com bei Charlize Theron landen: Ein erfolgloser Journalist trifft seine Ex-Babysitterin wieder – die jetzt Aussenministerin ist. Kann er sie endlich erobern?

Mo, 29.3.

**Die Migrantigen**

20.15, ORF 1  
Die beiden Freunde Benny und Marko täuschen für eine Serie vor, arbeitslose Kleinkriminelle mit Migrationshintergrund zu sein, bis sich das Blatt wendet und die von ihnen erfundene Wirklichkeit sie einholt.

Di, 30.3.

**Die Reise zum Mittelpunkt der Erde**

22.35, Kabel 1  
Trevor Anderson, sein Neffe Sean und ihre Bergführerin Hannah gelangen durch einen isländischen Vulkan in eine Welt voller menschenfressender Pflanzen, und gigantischer Flug-Piranhas.

Mi, 31.3.

**Lotte am Bauhaus**

20.15, ARD  
Weimar, 1921: Lotte Brendel soll den elterlichen Tischlerbetrieb übernehmen. Gegen den Willen ihrer Familie bewirbt sich die eigenwillige und künstlerisch begabte Lotte am berühmten Bauhaus und darf dort studieren.

Do, 1.4.

**Die Erscheinung**

23.45, SRF 1  
Kriegsreporter Jacques Mayano soll im Auftrag des Vatikans ermitteln, was hinter der behaupteten Marienerscheinung einer jungen Frau steckt. Bei den Untersuchungen gerät sein eigenes Weltbild in Schiefelage.

Fr, 2.4.

**Frau mit Hund sucht Mann mit Herz**

18.00, SRF 2  
Sarah ist seit acht Monaten geschieden. Ihre Schwester Carol gibt für sie eine Online-Anzeige auf. Den besten Eindruck unter der Flut von Bewerbungen macht der etwas unbeholfene Jake.

**Allmen und das Geheimnis der Erotik**

20.15, ARD  
Langeweile ist für von Allmen kein hinzunehmender Zustand. Bei einer wenig inspirierenden Lesung entwendet der Kunstdetektiv spontan ein berühmtes Fabergé-Ei aus dem Besitz des Gastgebers.

**In meinem Himmel**

23.00, SAT.1  
1973 wird Susie ermordet. Verbissen begibt sich Vater Jack auf die Suche nach dem Täter, getrieben vom Gefühl, dass Susie noch ganz nah bei ihm ist. Tatsächlich: Susie befindet sich in einer jenseitigen Zwischenwelt.

**Kiss Kiss, Bang Bang**

22.45, SRF 2  
Auf der Flucht vor der Polizei stolpert der Kriminelle Harry in ein Casting für einen Film. Von den Erlebnissen seiner Flucht geprägt, überzeugt er die Jury. Als Vorbereitung auf den Dreh soll er einen Detektiv bei seiner Arbeit begleiten.

**Ein perfekter Mord**

23.30, SRF 2  
Millionenerbin Emily hintergeht ihren Ehemann Steven mit dem jüngeren David. Sie ahnt nicht, dass ihr Ehemann längst von der Affäre weiss. Steven erpresst David und zwingt ihn, Emily zu ermorden.

**Das schönste Mädchen der Welt**

20.15, Vox  
Cyril leidet unter seiner grossen Nase. Nur bei Rap-Battles, wo er sein Gesicht hinter einer Maske versteckt, fühlt er sich wohl. Auf der Klassefahrt lernt er die neue Mitschülerin Roxy kennen und verliebt sich sofort in sie.

**Schindlers Liste**

20.15, Kabel 1  
Fabrikant Oskar Schindler erwirbt in Krakau mit wenig Kapital eine Emaillefabrik, und produziert für die Armee. Doch als die Brutalität des Holocaust Krakau erreicht, versteckt Schindler seine jüdischen Arbeiter vor dem KZ.

**Wir sind doch Schwestern**

18.30, ARD  
Eine Familiengeschichte vor dem Spiegel des 20. Jahrhunderts: Drei zerstrittene Seniorinnen, die zwei Weltkriege erlebten, an der Liebe verzweifeln und sich einer verlogenen Moral unterwerfen mussten, arbeiten ihr Leben auf.

## SERIEN

**Vier Frauen und ein Todesfall**

18.40, ORF 1  
Herzspezialist Prof. Caspar erliegt einem Herzinfarkt. Bei seinem Begräbnis sind auch die drei «Begräbnisfreundinnen» Julie, Maria und Sabine, versammelt. Es dauert nicht lange, bis Julie einen Mord wittert.

**Mord im Mittsommer**

22.15, ZDF  
Der berühmte Professor für Kinderpsychologie, Carl-Johan Berger, wird während einer Feier auf seinem Anwesen erstochen. Seine seit Jahren verschollene Frau, wird am Tatort mit einem Messer in der Hand vorgefunden.

**Nachtschicht – Blut und Eisen**

20.15, ZDF  
«Ich liebe meinen Job», sagt der Koch Kevin Kruse in die Videokamera. Er sucht seit Monaten eine neue Stelle. Wenn er heute im Bewerbungsgespräch wieder eine Absage kassiert, dann legt er den Personalchef um – versprochen!

**Der Alte**

20.05, SRF 1  
Laura Berger ist ein bekanntes Gesicht in der Social Media-Szene. Als die Influencerin ermordet in ihrer Badewanne aufgefunden wird, ist sie bereits sieben Tage tot. Kurz vor der Tat wurde nahe dem Tatort ein Mann gesehen.

**Watzmann ermittelt**

20.15, Vox  
Der Besitzer eines Fahrradladens wird in seinem Geschäft von seiner Freundin Steffi und seinem Mitarbeiter Tom Lehnert tot aufgefunden. Schnell rückt Steffis Ex-Freund in das Visier von Beissl und Jerry.

**Der Irland-Krimi**

20.15, ARD  
Cathrin Blake ist in Nordirland, wo die Wunden des bewaffneten Konflikts immer noch tief sitzen. Die Aussöhnung zwischen den Tätern und den Angehörigen eines Anschlagsofers erweist sich als komplexe Herausforderung für sie.

**Praxis mit Meerblick**

20.15, ARD  
Nora Kaminski schmerzt es, dass Peer sie einmal mehr enttäuscht hat. Zeit, um nach dem missglückten Revival ihre Wunden zu pflegen. Doch dabei bleibt es im zwölften Film der beliebten Reihe «Praxis mit Meerblick» nicht.

## DOK &amp; REISEN

**W wie Wissen – Die Flut kommt**

16.00, ARD  
Der Klimawandel schreitet voran, seine Auswirkungen werden auch bei uns immer deutlicher. Der Anstieg des Meeresspiegels und die Zunahme von Starkregen gefährden vor allem die küstennahen Gebiete Deutschlands.

**Das Trojanische Pferd**

19.30, ZDF  
Es ist das Trojanische Pferd, durch das die Eroberung von Troja schliesslich gelungen sein soll. Der Forscher Francesco Tiboni glaubt allerdings nicht an diese alte Erzählung. Er begibt sich auf Spurensuche.

**Der unsichtbare Fluss**

23.55, SRF 1  
Zwischen dem Schwarzwald und den Vogesen fliesst ein unsichtbarer Fluss. Das grösste Grundwasserreservoir Europas bildet einen unterirdischen Strom, der Feuchtgebiete von einzigartiger Schönheit entstehen lässt.

**Der Retter der Bienen**

20.10, SRF 2  
Während die Bienenbestände weltweit drastisch sinken, erlebt eine Bienenart auf der grössten Insel des Mittelmeers ihr Comeback: die Sizilianische Biene. Carlo Amodeo, Imker und Bienenzüchter, hat ihr sein Leben verschrieben.

**Junge Politikerinnen**

18.50, ARD  
Der Film porträtiert die vier jungen Politikerinnen Laura Isabelle Mariken, Aminata Touré, Gyde Jensen und Terry Reintke und zeigt, wie weibliche Politik heute funktioniert, begeistert und engagiert.

**Expedition Arktis – Schweizer Forscher am Nordpol**

20.05, SRF 1  
Der Eisbrecher «Polarstern» liess sich für eine Expedition erstmals über hunderte Kilometer durchs arktische Eis driften. Mit an Bord sind Schweizer Wissenschaftler/innen.

**Sir Peter Ustinov – Der Wahlschweizer**

13.05, SRF 1  
Zum 100. Geburtstag des Schauspielers Sir Peter Ustinov, der als Kaiser Nero «Quo Vadis» oder Hercule Poirot «Tod auf dem Nil» Kinogeschichte geschrieben hat.

## SHOW

**Der Quiz-Champion – Das Promi-Special**

20.15, ZDF  
«Der Quiz-Champion» meldet sich zurück. Unter anderen trauen sich Olaf Schubert, Laura Karasek, Anneke Kim Sarnau und Frank Plasberg und spielen gegen die fünf Experten.

**Kitchen Impossible**

20.15, Vox  
Auch das fünfte Kräfftemessen zwischen Tim Mälzer und Tim Raue verspricht ein besonderes Duell zu werden: In Österreich wartet erstmals in der «Kitchen Impossible»-Geschichte das gleiche Gericht zum Nachkochen.

**Adieu Heimat – Schweizer wandern aus**

22.10, 3+  
In Pattaya träumen Asija und Max davon, welche Geschäfte sie in Zukunft in Thailand auf die Beine stellen könnten. Beim Bummeln auf dem Markt kommt den Beiden noch eine weitere Geschäftsidee.

**I Can See Your Voice**

20.15, RTL  
Sieht man jemandem an, ob er oder sie singen kann – ohne die Stimme je gehört zu haben? Die Show liefert die Antwort. Nun kommt der Show-Hit aus Südkorea, der asienweit grosse Erfolge feiert, nach Deutschland.

**Reingelegt – Die lustigsten Comedy-Fallen weltweit**

20.15, SAT.1  
Ein Streich jagt den nächsten! In der Show werden die lustigsten und verrücktesten internationalen TV-Streiche gezeigt. In «Reingelegt» werden ahnungslose Menschen gnadenlos veräppelt.

**Germany's Next Topmodel – by Heidi Klum**

20.15, PRO 7  
Mit einem spektakulären Höhenshooting in 125 Metern Höhe hat es die neunte Folge in sich. Von den Topmodel-Anwärterinnen verlangt Heidi Klum Beweglichkeit, Eleganz und Furchtlosigkeit.

**Internationales Zirkusfestival Monte Carlo: Best-of 2006-2019**

20.05, SRF 1  
Dani Fohrler moderiert ein «Best-of» des Internationalen Zirkusfestivals Monte Carlo. Die besten Artisten der Welt sind mit ihren Nummern der letzten Jahre im Rückblick zu sehen.

## BERN

**Quizzenswert**

18.45, TeleBärn  
TELEBÄRN präsentiert das selbst produzierte Streetgame «Quizzenswert». Moderatorin Anna Steiner, bekannt als Newsfrau des Senders Tele M1, verwickelt Passanten spontan in ein rasanten Frage-Antwort-Spiel.

**SonnTalk**

18.20, TeleBärn  
Jeden Sonntagabend diskutiert Markus Gilli mit spannenden Gästen aus Politik, Medien und Wirtschaft über die brisantesten Ereignisse, welche Herr und Frau Schweizer während der Woche beschäftigt haben.

**TalkTäglich**

18.30, TeleBärn  
Aktuell, brisant und relevant: Das ist TalkTäglich. Jeden Montag bis Mittwoch diskutieren interessante Gäste zum Thema des Tages bei Markus Gilli. Stündliche Wiederholung der Sendung.

**TalkTäglich**

18.30, TeleBärn  
Aktuell, brisant und relevant: Das ist TalkTäglich. Jeden Montag bis Mittwoch diskutieren interessante Gäste zum Thema des Tages bei Markus Gilli. Stündliche Wiederholung der Sendung.

**TalkTäglich**

18.30, TeleBärn  
Aktuell, brisant und relevant: Das ist TalkTäglich. Jeden Montag bis Mittwoch diskutieren interessante Gäste zum Thema des Tages bei Markus Gilli. Stündliche Wiederholung der Sendung.

**Tierisch**

18.30, TeleBärn  
Jede Woche suchen Silvi Herzog und Christine Zehnder für heimatlose Vierbeiner ein neues Zuhause. Zudem gibt es nützliche Tipps für Haustierbesitzer und spannende Geschichten aus der Tierwelt.

**Lifestyle**

18.30, TeleBärn  
«Lifestyle» trifft spannende Persönlichkeiten und blickt hinter die Kulissen ihres Alltags. In den eigenen vier Wänden unterhalten sich die Gäste mit Patricia Boser über Höhen und Tiefen ihres Lebens.

ANZEIGE

#12

Täglich 12 spannende Storys für Sie.  
Mit Ihrem Abo gratis lesen.

Jetzt downloaden



Die Story-App

# TV / Radio Freitag



20.05 **SRF bi de Lüt – Unser Dorf** Quo vadis Mulegns (GR).

## SRF 1

**5.50** Einstein Tiefenforschung im Mittelmeer **6.25** News-Schlagzeilen. **7.30** Wetterkanal **8.55** G&G – Gesichter und Geschichten **9.15** Die Landärztin Serie. Folge 8 **10.45** nano. **11.20** NETZ NATUR Wildschweine gehen viral **12.15** Mini Schwiiz, dini Schwiiz **12.45** Tagesschau **12.55** Meteo **13.05** In aller Freundschaft Serie. Klippenbrüche **13.55** In aller Freundschaft Serie. Kleines Herz **14.50** Glanz & Gloria Weekend Spezial Zum 90. Geburtstag von Lilo Pulver **15.45** G&G Flash **15.55** Kreuzfahrt ins Glück Serie. Hochzeitsreise an die Loire **17.30** Masha und der Bär. Serie. De Rüebli Dieb **17.40** Telesguard **18.00** Tagesschau **18.10** Meteo **18.15** Mini Schwiiz, dini Schwiiz **18.45** G&G – Gesichter und Geschichten **19.00** Schweiz aktuell **19.25** SRF Börse **19.30** Tagesschau

20.05 **SRF bi de Lüt – Unser Dorf** Quo vadis Mulegns (GR).

21.00 **Ding Dong – Zeig mir dein Zuhause** Moderation: Viola Tami. Im Bergwerkslo und in Violas Elternhaus.

21.50 **10 vor 10**

22.15 **Meteo**

22.25 **Arena** Moderation: Mario Grossniklaus. Renten sichern – auf Kosten der Frauen?

23.40 **Newsflash SRF 1**

23.45 **Haie der Grossstadt** Drama (USA 1961). Mit Paul Newman, Jackie Gleason. Regie: Robert Rossen.

2.00 **SRF bi de Lüt – Unser Dorf** Quo vadis Mulegns (GR)

2.45 **Arena** Moderation: Mario Grossniklaus.

3.55 **Mini Schwiiz, dini Schwiiz** Schwiiz – Tag 5 – Wangen.

4.15 **Rundschau** Gefährliches Pestizid, Churer Bischof, Burma.

## 3 SAT

**12.45** sonntags **13.20** Die neue Wildnis – Grosse Natur in einem kleinen Land **14.05** Die neue Wildnis – Grosse Natur in einem kleinen Land **15.30** Magie der Jahreszeiten **18.30** nano **19.00** heute **19.18** 3sat-Wetter **19.20** Kulturzeit **20.00** Tagesschau **20.15** Die Puppenspieler – Ans Licht **20.15** Die Puppenspieler – Ans Licht **21.45** Geschichtsfilm (D/CZ 2017) **21.45** Erlebnisreisen-Tipp **22.00** ZIB 2 **22.25** Mary Shelley's Frankenstein. Horrorfilm (USA/J 1994) **0.20** 10 vor 10

## TELEBÄRN

**18.15** Geld **18.25** Wetter **18.30** LifeStyle **19.00** TeleBärn News **19.20** BAUMANN **19.25** Wetter **19.30** LifeStyle **20.00** TeleBärn News **20.15** Geld **20.25** Wetter **20.30** LifeStyle **21.00** TeleBärn News **21.15** Geld **21.25** Wetter **21.30** LifeStyle **22.00** TeleBärn News **22.15** Geld **22.25** Wetter **22.30** Tierisch **23.00** TeleBärn News **23.15** Geld **23.25** Wetter **23.30** LifeStyle **0.00** TeleBärn News **0.15** Geld

## RSI LA 1

**16.05** Il Commissario Kress **17.10** Filo diretto **17.10** Telegiornale flash **18.00** Zerovero **19.00** Il quotidiano **19.45** Il rompicatole **19.55** Meteo regionale **20.00** Telegiornale **20.35** Météo **20.40** Via col venti **21.05** Patti chiari **22.25** Tempo moderni **22.55** Info Notte **23.05** Meteo notte **23.15** Criminal Minds **0.00** 0.00 Macchine mortali. **0.00** Fantascienza (Stati Uniti 2018) **1.55** Filo diretto

## KIKA

**15.45** Wendy **16.35** Zoom – Der weisse Delfin **17.10** Die Piraten von nebenan **17.35** Das Dschungelbuch **18.00** Shaun das Schaf **18.15** Die Biene Maja **18.35** Mama Fuchs und Papa Dachs **18.47** Baumhaus **18.50** Unser Sandmännchen **19.00** Lassie **19.25** logo! Die Welt und ich **19.30** Die Pfefferkörner und der Fluch des Schwarzen Königs **19.55** Kriminalfilm (D 2017) **21.00** Sendeschluss



20.10 **Mario** Drama (CH 2018).

## SRF ZWEI

**5.25** 3 auf zwei **9.05** Grand Designs – Grosse Träume, grosse Häuser **9.55** The Guardian – Retter mit Herz. Dramaserie. Schwere Entscheidung **10.40** Julia – Wege zum Glück **11.25** Julia – Wege zum Glück **12.10** 3 auf zwei **14.55** Skispringen: Skifliegen Einzel **16.55** SOKO Kitzbühel. Krimiserie. Alte Schuld **17.35** G&G Flash **17.45** Kommissar Rex. Krimiserie. Einer stirbt immer **18.40** Donalds Super Food – Blitzschnell und einfach gut **19.10** Grand Designs – Grosse Träume, grosse Häuser **19.30**

20.00 **sportflash**

20.10 **Mario** Drama (CH 2018). Mit Hubacher Max. Aaron Altaras. Regie: Marcel Gisler.

22.15 **powerplay**

23.10 **sportflash**

23.15 **Newsflash SRF zwei**

23.25 **Le Milieu de L'Horizon** Drama (CH 2019). Mit Laetitia Casta, Luc Bruchez. Regie: Delphine Lehericoy.

0.50 **G&G Flash**

0.55 **Atlanta Medical** Lily.

1.40 **Atlanta Medical** Geister.

2.20 **Maze Runner – Die Auserwählten in der Brandwüste** Fantasyfilm (USA 2015). Mit Dylan O'Brien.

4.20 **The Guardian – Retter mit Herz** Schwere Entscheidung.

## SAT. 1

**10.00** Shop24 **11.00** Mein dunkles Geheimnis **11.30** Mein dunkles Geheimnis **12.00** Die Ruhrpottwache **13.00** Auf Streife – Berlin **14.00** Auf Streife **15.00** Auf Streife – Die Spezialisten **16.00** Klinik am Südring **17.00** Die Ruhrpottwache – Vermisstenfahndung im Einsatz **17.30** K11 – Die neuen Fälle **18.00** Buchstaben Battle **19.55** KitchenCase

## VOX

**11.55** vox nachrichten **12.00** Shopping Queen **13.00** Zwischen Tüll und Tränen **14.00** Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn? **15.00** Shopping Queen **16.00** Salonfähig – Wer macht schöner? **17.00** Zwischen Tüll und Tränen **18.00** First Dates – Ein Tisch für zwei **19.00** Das perfekte Dinner **20.15** Kindschöpfe 2 **20.15** Komödie (USA 2013) **22.15** Ted 2 **20.15** Komödie (USA 2015) **0.25** vox nachrichten

## RTLZWEI

**10.50** Frauentausch **12.55** Zuhause im Glück – Unser Einziger in ein neues Leben **16.55** RTLZWEI News **17.00** RTLZWEI Wetter **17.05** Krass Schule – Die jungen Lehrer **18.05** Köln 50667 **19.05** Berlin – Tag & Nacht **20.15** Terminator: Die Erlösung. Actionfilm (USA/D 2009) **22.15** Love Island – Heisse Flirts und wahre Liebe **23.20** The Punisher. Actionfilm (USA/D 2004) **1.35** Stratton. Thriller (GB/CH 2016)

## BAYERN

**17.30** Abendschau – Der Süden **18.00** Abendschau **18.30** Rundschau **19.00** Unser Land **19.30** Landgasthäuser Alpenseen **20.00** Tagesschau **20.15** Hubert und Staller **21.00** Hubert und Staller **21.50** Rundschau Magazin **22.05** Drei. Zwo. Eins. Michl Müller **22.50** Das Wiegenlied vom Totschlag. Drama (USA 1970) **0.40** Der Samariter – Tödliches Finale **0.40** Kriminalfilm (CDN 2012)



20.15 **Praxis mit Meerblick** Vatertag auf Rügen.

## ARD

**9.00** Tagesschau **9.05** Live nach Neun **10.45** Meister des Alltags **11.15** Wer weiss denn sowas? **12.00** Tagesschau **12.15** ARD-Buffet **13.00** ARD-Mittagsmagazin **14.00** Tagesschau **14.10** Rote Rosen **15.00** Tagesschau **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Tagesschau **16.10** Das Quiz mit Jörg Pilawa **17.00** Tagesschau **17.15** Brisant **18.00** Wer weiss denn sowas? **18.50** Quizduell-Olymp **19.45** Wissen vor acht – Zukunft **19.50** Wetter vor acht **19.55** Börse vor acht

20.00 **Tagesschau**

20.15 **Praxis mit Meerblick** Vatertag auf Rügen. Nora Kaminski verordnet kurzerhand Opfern von Alkoholvergiftungen mit gepanschten Partydrinks ein wirkungsvolles Gegengift.

21.45 **Tagesthemen**

22.15 **Tatort** Das fleissige Lieschen.

23.45 **Kommissar Wisting** Jagdhunde.

1.20 **Tagesschau**

1.25 **Praxis mit Meerblick** Vatertag auf Rügen.

2.58 **Tagesschau**

3.00 **Kommissar Wisting** Jagdhunde.

4.35 **Deutschlandbilder**

## PRO 7

**10.00** Premiumshopping.TV **12.00** Scrubs – Die Anfänger **12.25** Last Man Standing **12.55** Last Man Standing **13.20** Two and A Half Men **13.50** Two and A Half Men **14.15** Two and A Half Men **14.45** The Middle **15.10** The Middle **15.40** The Big Bang Theory **17.00** taff **18.00** Nachrichten **18.10** Die Simpsons **18.40** Die Simpsons **19.05** Galileo

## SUPER RTL

**16.05** Die Tom und Jerry Show **16.30** Scooby-Doo! **17.00** Wuzzle Goozle **17.40** Die neue Looney Tunes Show **17.55** PAW Patrol – Helfer auf vier Pfoten **18.25** ALVINNN!!! und die Chipmunks **19.05** Die Tom und Jerry Show **19.30** Ehrlich Brothers Magic School **19.55** Angelo! **20.15** Asterix – Sieg über César **20.15** Zeichentrickfilm (F 1985) **21.45** Rizzoli & Isles **23.35** Interaktives Schweizer Nachtprogramm

## ARTE

**13.00** Stadt Land Kunst **13.45** Geisterkomödie. Fantastische Komödie (GB 1945) **15.30** Amerika mit David Yetman **16.00** Rätselhafte Hundemumi- en **16.55** Kenius **17.20** Magische Gärten **17.50** Geheimnisvolle Wildblumen **19.20** ARTE Journal **19.40** Re: **20.15** Marie Curie. Biografie wahre Liebe **23.20** The Punisher. Actionfilm (USA/D 2004) **1.35** Stratton. Thriller (GB/CH 2016)

## KABEL 1

**5.55** Navy CIS **7.35** Navy CIS: New Orleans **9.20** Blue Bloods – Crime Scene New York **10.15** premiumshop-ping.tv **12.05** Castle **13.00** The Mentalist **14.55** Navy CIS **15.50** Kabel Eins News **16.00** Navy CIS **16.55** Abenteuer Leben täglich **17.55** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **18.55** Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum **20.15** Navy CIS **22.15** Navy CIS: L.A. **0.10** Navy CIS: L.A.



20.15 **Der Staatsanwalt** Erfolgreich, glücklich, tot.

## ZDF

**9.05** Volle Kanne – Service täglich **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.00** heute **12.10** drehscheibe **13.00** ARD-Mittagsmagazin **14.00** heute – in Deutschland **14.15** Die Küchenschlacht **15.00** heute Xpress **15.05** Wintersport ZDF SPORTEXTRA **15.55** heute Xpress **16.00** Skispringen: Frauen. Final **16.10** Skifliegen: Männer, 2. Durchgang. Final **17.00** heute **17.10** hallo deutschland **17.45** Leute heute **18.00** SOKO Wien **19.00** heute **19.20** Wetter **19.25** Bettys Diagnose

20.15 **Der Staatsanwalt** Erfolgreich, glücklich, tot.

21.15 **Letzte Spur Berlin** Rückkehr.

22.00 **heute journal**

22.30 **heute-show**

23.00 **ZDF Magazin Royale**

23.30 **aspekte**

0.15 **heute journal update**

0.30 **Kampf um die Wahrheit** Dokumentation. Der mysteriöse Tod des Jeremiah Duggan.

1.15 **Wahr oder falsch? Die grossen Mythen der Bundesrepublik** Doku. Wahr oder falsch? Die grossen Mythen der Bundesrepublik.

2.00 **Geheimnisse aus der Tiefe** Dokumentation.

2.45 **Monster und Mythen**

## ORF 1

**14.50** Skispringen: Der Countdown **14.55** Skispringen: Das Springen. FIS Skiflug Weltcup Final: Planica HS 240 **16.00** ZIB Flash **16.50** Modern Family **17.10** Die Superkräfte der Tiere **17.35** Ausgetrickst **18.00** ZIB **18.10** Magazin **18.20** Q1 Ein Hinweis ist falsch **19.02** Wetter **19.05** The Big Bang Theory **19.30** Zeit im Bild **19.56** Sport Aktuell

## SWR

**17.00** SWR Aktuell Baden-Württemberg **17.05** Kaffee oder Tee **18.00** SWR Aktuell Baden-Württemberg **18.15** Fahr mal hin **18.45** Landesschau **19.30** SWR Aktuell **19.57** Baden-Württemberg Wetter **20.00** Tagesschau **20.15** Expedition in die Heimat **21.00** Landleben 4.0 **21.45** SWR Aktuell **22.00** Nachtkafé **23.30** ALFONS und Gäste **0.15** Jakob Friedrich in kabarett.com

## EUROSPORT

**8.30** Radsport: Katalonien-Rundfahrt 2021 **9.30** Skispringen: FIS Weltcup **10.30** Radsport: Drei Tage von Brügge – de Panne 2021 **12.30** Skispringen: FIS Weltcup **16.45** Ski alpin: FIS Weltcup **17.55** Radsport: Katalonien-Rundfahrt 2021 **19.00** Fussball: Flyeralarm Frauen-Bundesliga **21.15** Skispringen: FIS Weltcup **22.00** Judo: Grand Slam in Tiflis (GEO) **0.30** Radsport: Katalonien-Rundfahrt 2021

## RAI 1

**9.35** Rai Parlamento – Telegiornale **9.50** TG **9.55** Storia italiana **11.55** E' sempre mezzogiorno **13.30** Telegiornale **14.00** Oggi è un altro giorno **15.55** Il paradiso delle signore **16.45** TG **16.55** TG1 Economia **17.00** Che tempo fa **17.03** Previsioni sulla viabilità **17.05** La vita in diretta **18.45** L'eredità **20.00** Telegiornale **20.30** Soliti Ignoti – Il Ritorno **21.25** Canzone Segreta **0.00** TG1 Sera **0.05** TV7 **1.10** RaiNews24



20.15 **Let's Dance** Unterhaltung.

## RTL

**5.30** Guten Morgen Deutschland **8.30** Gute Zeiten, schlechte Zeiten **9.00** Unter uns **9.30** Alles was zählt **10.00** Der Blaulich Report **11.00** Der Blaulich Report **12.00** Punkt 12 – Das RTL-Mittagsjournal **14.00** Wir lieben Tiere – Die Haustiershows **16.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **16.30** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **17.30** Unter uns **18.00** Explosiv – Das Magazin **18.30** Exclusiv – Das Starmagazin **18.45** RTL Aktuell **19.03** Das Wetter **19.05** Alles was zählt **19.40** Gute Zeiten, schlechte Zeiten

20.15 **Let's Dance** Der Pandemie weiter davontanzten! Wenn Deutschlands schönste Tanzshow in die 14. Staffel startet, ist unterhaltsame Ablenkung vor den Bildschirmen garantiert. In zwölf Shows kämpfen Prominente Kandidaten um den Titel «Dancing Star 2021» und versuchen, die kritische Jury, bestehend aus Moksi Mabuse, Joachim Lammi und Jorge Gonzalez, von ihrem Können zu überzeugen. Victoria Swarovski und Daniel Hartwich führen erneut durch die Live-Shows.

0.00 **RTL Nachtjournal**

0.30 **Der Bachelor – Nach der letzten Rose**

2.10 **Let's Dance**

## ORF 2

**13.00** ZIB **13.15** AKTUELL nach eins **14.00** Silvia kocht **14.25** Sturm der Liebe **15.15** Die Rosenheim-Cops **16.00** Die Barbara Karlich Show **17.00** ZIB **17.05** AKTUELL nach fünf **17.30** Studio 2 **18.30** konkret **18.51** infos & tips **19.00** Bundesland heute **19.23** Wetter aus dem Bundesland **19.30** Zeit im Bild **19.51** Wetter **19.56** Sport Aktuell

## RTS 1

**14.55** Poldark **15.50** Friends **16.20** Chicago Med **17.45** Super Bio Hero **17.55** Top Models **18.25** C'est ma question! **18.50** Météo régionale **19.00** Couleurs locales **19.20** Météo **19.30** 19h30 **20.00** Météo **20.05** Passe-moi les jumelles **21.15** Un homme d'honneur **22.55** The Capture **0.30** Un couteau dans le coeur **0.30** Thriller (F 2018) **2.05** Couleurs locales **2.26** Météo

## 3+

**6.00** Mediashop (3+) **8.00** HSE24 **9.00** Mediashop (3+) **11.00** premiumshopping.tv **15.50** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **17.40** Border Patrol New Zealand **18.40** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **19.45** Border Patrol New Zealand **20.15** Sing meinen Song – Das Schweizer Tauschkonzert **22.20** The Voice Of Switzerland **0.30** Walking on Sunshine. **0.00** Musikkomödie (GB/USA 2014)

## TF 1

**13.55** Baby-blues mortel **14.45** Drame (USA 2018) **15.45** Grosseesse en péril **17.00** Thriller (CA 2017) **17.25** Familles nombreuses: la vie en XXL **18.30** Ici tout commence **19.10** Demain nous appartient **19.55** Météo **20.00** Le 20h **20.40** My Million **20.45** Météo **20.55** C'est Canteloup **21.05** Koh-Lanta, les armes secrètes **23.35** Vendredi, tout est Chris Marques **2.45** Euro Millions

## TIPPS DES TAGES



**Mario** SRF 2, 20.10 Dem Fussballtalent Mario (Max Hubacher, r.) winkt ein Profivertrag. Doch als er sich in seinen Konkurrenten Leon verliebt, gerät er in ein grosses Dilemma. Sich als homosexuell zu outen, würde seine Fussballkarriere gefährden, gleichzeitig möchte er Leon um keinen Preis verlieren. Er muss eine Entscheidung treffen.

**Praxis mit Meerblick – Vatertag auf Rügen** ARD, 20.15 Nora Kaminski (Tanja Wedhorn) verordnet kurzerhand Opfern von Alkoholvergiftungen mit gepanschten Partydrinks ein wirkungsvolles Gegengift: Wodka und Bier «auf Pegel»!

**A Beautiful Mind – Genie und Wahnsinn** S1 TV, 20.15 Die Ansichten des jungen Mathematikers John Nash (Russell Crowe) sind heftig umstritten. Seine Theorien über Wahrscheinlichkeit und abstraktes Denken wirken auf viele Kollegen so abwegig, dass Nash zurückgezogen als Einzelgänger lebt. Nur seine Ehefrau Alicia glaubt an die Fähigkeiten des Mathematikers. Als er jedoch vorgibt, für die CIA zu arbeiten, scheint Nash seinen Wahneideen endgültig verfallen zu sein. – Drama von Ron Howard, mit Russell Crowe und Jennifer Connelly. Ausgezeichnet mit vier Oscars.

**Tatort – Das fleissige Lieschen** ARD, 22.15 Der erste Fall der neuen Saarbrücker Kommissare hat es in sich. Nicht nur, dass die beiden Kindheitsfreunde sind, die sich über 15 Jahre nicht gesehen haben – es verbindet sie auch ein dunkles Geheimnis aus der Vergangenheit, das ihr Wiedersehen überschattet. Auch die Art, wie sie zusammen kommen, ist nicht gerade schön: Leo (Vladimir Burlakov) hat nämlich ein Ermittlungsverfahren wegen unterlassener Amtshilfe am Hals. Adam ist der neue Mann, der für Leos alten Partner einspringt, der partout nicht mehr mit ihm arbeiten will und die Dienststelle erst verlassen hat, nachdem er dort ordentlich Stimmung gegen Leo gemacht hat.

**Haie der Grossstadt** SRF 1, 23.45 Der junge Trickser und leidenschaftliche Billardspieler Eddie Felson (Paul Newman) will nach oben. Der Weg dahin führt über den Gross-Zocker Minnesota Fats. Seit er gegen den Profi katastrophal verlor, träumt Eddie von Revanche. Die will er für sich entscheiden, koste es was es wolle. – Klassiker mit Paul Newman

## RADIO am Freitag

**RADIO BERNI** **6.00** BERN1 Aktuell - stündlich **6.20** Hesch gwüss? **6.45** Regiowetter **7.20** Ochsebei bi Promis dehei **7.45** Regiowetter **8.20** Weekend-Tipp **8.35** Chasch di vo venne **9.05** 5 Hits für di Arbeitsplatz **9.40** Morg

# Letzte Seite

## Der Vatikan kürzt die Gehälter

**Sparmassnahmen** Dem Kirchenstaat entgingen wegen der Pandemie Einnahmen in Millionenhöhe. Die Massnahmen, die er nun ergreift, betreffen mehrere Tausend Angestellte.

Oliver Meiler, Rom

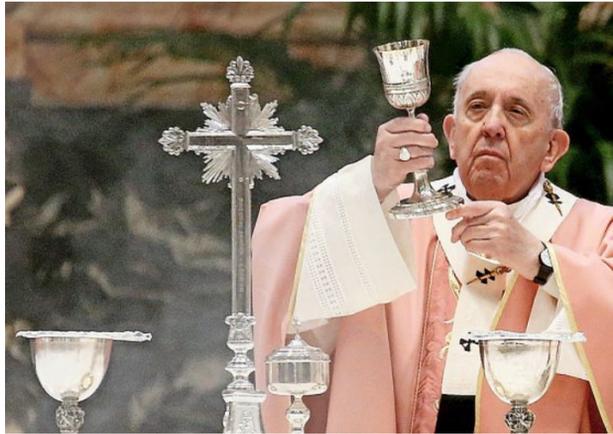
Nichts ist mehr, wie es einmal war. Auch im Vatikan nicht, wo sie sich seit 2000 Jahren fast nie an den Geschehnissen draussen in der Welt orientieren mussten. Die Pandemie und ihre wirtschaftlichen Folgen zwingen den Papst nun aber dazu, ein Sparprogramm aufzulegen und die Gehälter seines Personals zu kürzen. Ein recht rabiat, beinahe privatwirtschaftliches Programm ist es geworden, wenigstens für vatikanische Standards. Bei den wegbrechenden Einnahmen sei sonst eine «nachhaltige Wirtschaftlichkeit» einfach nicht mehr möglich, schreibt Franziskus in einem Motu proprio. Der Vatikan weist gerade ein Defizit von fast 50 Millionen Euro aus. Doch entlassen will der Chef niemanden, auf gar keinen Fall. Am meisten nimmt er von denen, die viel haben.

Kurienkardinäle sowie Präfecten und Sekretäre der Dikasterien verdienen ab sofort zehn Prozent weniger als bisher.

Bei der Gelegenheit erfährt man aus der italienischen Presse, wie viel die Herrschaften an der Spitze der Kirche normalerweise verdienen. Ein Kardinal erhält zwischen 4500 und 5500 Euro im Monat, brutto, je nach Dienstalter. Inbegriffen darin ist der sogenannte Piatto cardinalizio, wörtlich: Kardinalsteller. Diese Zulage für Purpurträger beträgt 1500 Euro, überall auf der Welt.

### 850 Euro im Monat für Priester und Schwestern

Übermässig feudal ist das also nicht. Allerdings haben hohe Prälaten ja auch kaum Auslagen. Bischöfe und Erzbischöfe in führenden Positionen verdienen zwischen 3000 und 4000 Euro im Monat, ihre Apantage wird jetzt um 8 Prozent gekürzt. Und bei Priestern und Schwestern, die in der vatikanischen Zentralbehörde arbeiten und nicht in die niedrigsten Gehaltsstufen fallen, schneidet der Papst drei Prozent ab. Die haben aber auch nur etwa 880 Euro netto.



Das Tafelsilber bleibt noch hier: Papst Franziskus in Rom. Foto: Getty Images

Insgesamt trifft es einige Tausend Angestellte. Fast ganz ausgenommen sind Laien, von denen ja viele Familien haben. Überhaupt reagiert der Vatikan spät auf die prekäre Finanzlage. Seit Beginn der Seuche waren bisher alle Gehälter in voller Fülle überwiesen worden, während jenseits des dicken Gemäuers des

Kleinstaats, im weltlichen Rom, viele um ihre Existenzen bangen und oft vergeblich auf staatliche Zuschüsse warten.

Aber bringen die Kürzungen auch genug? Schmerzhaft sind ja vor allem die grossen Ausfälle aus dem Ticketverkauf der vatikanischen Museen, der grössten Einnahmequelle im Haushalt.

Normalerweise bringt das Geschäft mit der Kunst etwa 130 Millionen Euro. Die Museen sind geschlossen, lange schon. Auch die Spenden sind eingebrochen, was wohl weniger mit der Pandemie zu tun hat als mit unseligen Skandalen und dem Zwist der Zentrale mit aufgeschlosseneren Ortskirchen. Minus 21 Prozent auf diesem Posten. Zudem musste der Vatikan die Mieten in vielen Immobilien senken, weil die Mieter sie sich nicht mehr leisten können.

### Wieder günstige Zigaretten für die Gottesleute?

Und so schlug nun ein pensionierter Kardinal vor, der Vatikan möge doch wieder Zigaretten verkaufen an seine Angestellten, wie früher: viel billiger als draussen. Franziskus hatte den Verkauf vor vier Jahren eingestellt. Zigaretten seien schädlich, sagte er. Natürlich. Doch es war auch ein lukratives Geschäft, ein kirchliches Duty-free. Es brachte 12 Millionen Euro im Jahr.

### Scheinwerfer

Thomas Gottschalk (70), deutscher Showmaster, nimmt in den diesjährigen Final-Shows von «Deutschland sucht den Superstar» den Platz von Chef-Juror Dieter Bohlen (67) ein. Bohlen hatte seine Teilnahme am Halbfinale und Finale der Sendung abgesagt. Der Pop-Titan meldete sich krank. Gottschalk erklärte: «RTL hat mich gefragt, und ich habe spontan zugesagt.»

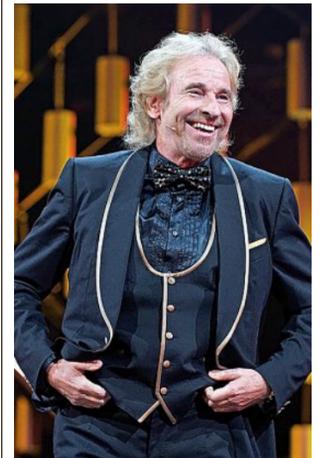


Foto: Henning Kaiser (Keystone)

Chrissy Teigen (35), US-Model, macht Schluss. Mit emotionalen Zeilen wendete sie sich an ihre Twitter-Follower: «Seit mehr als zehn Jahren seid ihr meine Welt. Aber es ist Zeit für mich, mich zu verabschieden. Dies hier dient mir nicht mehr – positiv wie negativ», schrieb sie in ihren letzten Tweets, ehe sie ihren Account löschte, wie US-Medien berichteten. «Eine Sache, die ich nicht gelernt habe, ist, wie ich die Negativität ausblenden kann.» Sie sei «zutiefst verletzt» worden. Teigen war in den sozialen Netzwerken sehr aktiv und hatte dort etwa über ihre Fehlgeburt berichtet.

Jessica Alba (39), US-Schauspielerinnen und Unternehmerin, verdankt ihre neue Karriere ihren Kindern Honor, Haven und Hayes. «Ich konnte nicht mehr zu dem zurückkehren, was ich vorher gemacht hatte, und gleichzeitig authentisch sein»,



Foto: Sven Hoppe (Keystone)

sagte Alba dem Onlinemagazin «Romper». Sie habe etwas Grösseres schaffen wollen. Offenbar deshalb gründete sie 2012 ein Naturkosmetikpflege-Label, das sie seitdem stark ausgebaut hat. (red)

### Wo die wilden Götter wohnen



Indien Gläubige haben sich als Hindu-Götter verkleidet und bereiten sich auf einen religiösen Umzug vor, der am Ufer des Ganges in der Millionenstadt Varanasi stattfindet. Foto: Anand Singh (AFP)

### Suezkanal bleibt lange blockiert

Kairo Die Blockade des Suezkanals wegen des festliegenden Containerschiffs Ever Given könnte Wochen andauern. Der Eigentümer, die japanische Leasingfirma Shoei Kisen Kaisha, teilte gestern mit, es sei «extrem schwierig», das 400 Meter lange und 59 Meter breite Schiff wieder flottzubekommen. Die Kanalbehörde erklärte, die Durchfahrt sei «temporär ausgesetzt». An beiden Seiten des Kanals hatten sich Schiffe gestaut. (afp)

### Tavernier ist tot

Lyon (F) Der französische Regisseur Bertrand Tavernier («Autour de minuit», «La mort en direct») ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Tavernier wechselte in seiner Karriere zwischen Krimis, Psychothrillern, Historienfilmen, Science-Fiction, Romanzen und Satire. Er führte bei mehr als 50 Filmen Regie. Für sein umfassendes Repertoire erhielt der Filmemacher 2015 beim Filmfest in Venedig den Goldenen Löwen für sein Lebenswerk. (sda)

### Hildmann setzt sich in die Türkei ab

Haftbefehl Der deutsche Verschwörungsideologe Attila Hildmann hält sich nach Erkenntnissen der Berliner Generalstaatsanwaltschaft derzeit in der Türkei auf. Ein Haftbefehl wegen des dringenden Verdachts der Volksverhetzung könne deshalb nicht vollstreckt werden, teilte die Behörde via Twitter mit. Damit sei zeitnah auch nicht zu rechnen. In dem Ermittlungsverfahren gegen den 39-Jährigen überprüft die Anklagebehörde mehr als tausend Äusserungen. (red)

### Kurz notiert

#### Zehnjährige von Auto erfasst und verletzt

Frauenfeld Ein zehnjähriges Mädchen wollte gestern in Frauenfeld eine Strasse mit dem Kickboard auf dem Fussgängerstreifen überqueren, als es von einem Auto erfasst wurde. Es musste schwer verletzt von der Rega ins Spital geflogen werden.

#### Neuer Wärmerekord in Russland

Moskau Russland hat im Jahr 2020 einen neuen durchschnittlichen Wärmerekord verzeichnet.

Nach Angaben des staatlichen Wetterdienstes lag die jährlich gemessene Durchschnittstemperatur ein Grad höher als beim bisherigen Rekord von 2007.

#### Erneute falsche Bombendrohungen

Lausanne Gestern ist es an zwei Lausanner Schulen erneut zu falschen Bombendrohungen gekommen. Die Polizei hat elf Lehrlinge festgenommen. Seit Ende Januar kam es zu rund einem Dutzend solcher falschen Alarme. Für jeden Fehlalarm wird eine Strafanzeige erstattet. (sda)

### Zürcher Straftäter Brian erhält kein Geld vom Kanton

Haftbedingungen Moralischer Sieg, aber eine finanzielle Niederlage für den Straftäter «Carlos». Das Zürcher Bezirksgericht hat seine Klage wegen unmenschlicher Haftbedingungen inhaltlich zwar gutgeheissen. Geld erhält der 25-Jährige aber nicht.

«Carlos», der inzwischen auch unter seinem echten Namen Brian bekannt ist, hatte vom Kanton Zürich 40'000 Franken Genugtuung und knapp 16'000 Franken Schadenersatz wegen unmenschlicher Haftbedingun-

gen gefordert. Er bezog sich in seiner Haftungsklage auf seine Zeit im Gefängnis Pfäffikon, wo er im Januar 2017 in Sicherheitshaft gesessen hatte.

Das Bezirksgericht kam zwar zum Schluss, dass Brian sehr aggressiv gewesen sei, trotzdem habe der Staat eine Fürsorgepflicht. Die 40'000 Franken erhält Brian jedoch aus formellen Gründen nicht. Solche Forderungen hätten gemäss Gericht innerhalb des Strafverfahrens gestellt werden müssen. (sda)

### Polizei fahndet nach Brandstifter

Olten SO Die beiden Brände in einem unbewohnten Reiheneinfamilienhaus in Olten von Anfang März sind vorsätzlich gelegt worden. Das ergaben die Ermittlungen von Spezialisten, wie die Kantonspolizei Solothurn mitteilte. Im leer stehenden Reiheneinfamilienhaus kam es am 11. und 12. März zu jeweils einem Brand. Es entstand Schaden von mehreren Tausend Franken. Die Kantonspolizei nahm Ermittlungen zur Täterschaft auf und sucht Zeugen. (sda)